Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 16. Februar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 39

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Japanische Kavallerieabtheilung vernichtet. —Urius Flotte blockirt Wladiwostok.

St. Petersburg, 16. Febr. (4:20 Uhr Nachmittags:) Spezialdepeschen aus Mukden besagen, daß ein ganzes japanisches Kavalleriedetachement, welches die Eisenbahnbrücke zwischen Mukden und Charbin (Harbin) zerstört hatte, vernichtet worden sei. Russische Kavallerie holte die Streifzügler ein; diese weigerten sich — wie hinzugefügt wird — Pardon anzunehmen, und kämpften, bis der letzte Mann gefallen war.

Mukden, 16. Febr. Die Japaner begannen Dienstag Nachmittag eine heftige Kanonade an der rechten Flanke der Russen, und das Feuern dauerte auch den ganzen Mittwoch hindurch fort. Die russischen Geschütze antworten. Man glaubt, daß die Japaner sich auf einen allgemeinen Angriff vorbereiten.

St. Petersburg, 16. Febr. Zeitungsnachrichten, welche hier eingetroffen sind, melden, daß Wladiwostok jetzt von dem japanischen Flottengeschwader des Admirals Uriu wirksam blockirt werde.

London, 16. Febr. Es sind wieder zwei britische Dampfer, „Apollo" und „Scotsman", die nach Wladiwostok, Sibirien, bestimmt waren, von den Japanern unfern Hokkaido weggenommen worden. Ersterer Dampfer führte Kohle, und letzterer Vorräthe. Die beiden Schiffe waren übrigens gut versichert, insgesammt für 4 Millionen Dollars.

St. Petersburg, 16. Febr. Das dritte russische Pazifikgeschwader ist jetzt endlich von Libau abgefahren.

Kopenhagen, 16. Febr. Zwei dänische Torpedoboote warten zu Gjadesby, um das dritte russische Pazifikgeschwader durch die deutschen Gewässer zu eskortiren.

St. Petersburg, 16. Febr. Ein Telegramm aus Satschituin meldet, daß in einem Dorfe, 40 Meilen nordwestlich von da, eine Fouragirungsexpedition der Russen Unannehmlichkeiten hatte. Die Dörfler packten den chinesischen Dolmetscher, welcher bei den Russen war, und es folgte ein Kampf, in welchem ein Chinese getödtet wurde. Schließlich tödteten die Dörfler den Dolmetscher und flohen.

Tschifu, 16. Febr. Ein Dampfer mit 117 Nichtkämpfern traf heute von Port Arthur hier ein. Es sind jetzt nur noch sehr wenige Nichtkämpfer in Port Arthur.

Vom 20. Februar an werden genesende Soldaten hier einzutreffen beginnen, im Ganzen etwa 2500 Mann. Die hiesigen Russen sind entrüstet darüber; sie sagen, sie könnten nicht einmal für die Gesunden sorgen, viel weniger für die Invaliden. Die Japaner sagen, es mangele ihnen an Transportmitteln zur Beförderung der Invaliden nach Schanghai.

St. Petersburg, 16. Febr. Es sind hier wieder viele Gerüchte über bevorstehende ministerielle und militärische Veränderungen verbreitet. Besonders verlautet, daß der Kriegsminister Sakharow der Nachfolger des Generals Kuropatkin als Oberbefehlshaber der russischen Truppen in der Mandschurei werden möge; und auf's Neue heißt es, der jetzige St. Petersburger Generalgouverneur Trepow werde Minister des Innern werden. Hr. Bouligan, der jetzige Minister des Innern, soll mit der Lage gar nicht zufrieden und stark geneigt sein, zugunsten Trepows zurückzutreten.

Der Redakteur der Zeitschrift „Russisches Gemeinwesen", H. Annensky, welcher gleichzeitig mit dem Schriftsteller Maxim Gorki verhaftet worden war, ist in Freiheit gesetzt und gestern Abend bei seinem Erscheinen vor einem wissenschaftlichen Verein mit großer Begeisterung empfangen worden.

Peking, 16. Febr. Der russische Konsul dahier erhebt Klage darüber, daß die Japaner die Russen zwängen, Port Arthur ohne ihr Eigenthum zu verlassen, und daß viele kranke und verwundete Russen, welche nothwendigerweise zu Port Arthur festgehalten wurden, infolge des ungesunden Zustandes der Stadt gestorben seien.

Diese Klage wurde an die russische Regierung übermittelt, und dieselbe erhob durch Frankreich Protest.

Witte hat resignirt!

St. Petersburg, 16. Febr. (7:18 Uhr Abends.) Herr Witte hat seine Stellung als Präsident des Ministerkomites niedergelegt, — wegen Differenzen mit dem (liberalen) Landwirthschaftsminister Yermelow.

Fürstliche Verlobung.

Koburg, 16. Febr. Die Verlobung des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha mit Prinzessin Viktoria, Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, wird endgiltig bekannt gemacht. Die Prinzessin ist eine Nichte der deutschen Kaiserin, während der Bräutigam ein Neffe des Königs Edward von England ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Teutonic von New York; Ionian, von St. John, N. B., und Halifax, N. S.; Logician von New Orleans.

Häusliche Tragödie

Erregt in München großes Aufsehen. — Leutnant schwer bestraft. — Gesalzener Bankerott. — Stichwahl nothwendig.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 16. Febr. Eine Ehetragödie in der vornehmen Welt erregt in München das größte Aufsehen. Der angesehene Freiherr v. Roman schoß auf seine Gattin, ohne sie erheblich zu verwunden, und beging sodann Selbstmord. Die Gattin war vor ihrer Verheirathung eine bekannte Schönheit, und es soll öffentliches Geheimniß gewesen sein, daß sie Beziehungen zu einem Angehörigen des königlichen Hauses unterhielt, welcher ihr die Heirath versprach, sie indeß schließlich mit einer Geldsumme abfand. Kurz darauf heirathete sie den unerfahrenen Freiherrn v. Roman. Das Eheverhältniß war das denkbar unglücklichste, und die Verzweiflung trieb Roman zum Mordversuch und Selbstmord.

Der Hofkapellmeister und Komponist Max Erdmannsdörfer ist in München gestorben. Er wurde am 14. Juni 1848 in Nürnberg geboren und heirathete eine bekannte Klaviervirtuosin und Schülerin Liszts, Pauline Fichtner.

Vom Kriegsgericht zu Neiße, Schlesien, ist Leutnant Walter vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 (Oppeln) wegen Fahnenflucht und Unterschlagung zu fünfzehn Monaten Gefängniß und Ausstoßung aus dem Dienste verurtheilt worden. Im August vorigen Jahres wurde gekabelt, daß Leutnant Walter, welcher vorübergehend beim Bezirkskommando in Ratibor war, von dort verduftet sei. Es hieß damals, er habe sich nach den Ver. Staaten gewandt, und zahlreiche Gläubiger sollten seine Flucht tief bedauert haben.

In dem Konkursverfahren gegen den Kaufmann und Bankier Otto in Kassel, früheren Aufsichtsrath der dortigen Trebertrocknungs-Gesellschaft, hat sich herausgestellt, daß die Passiva 36 Millionen Mark betragen, gegenüber einer Viertelmillion Aktiva. Die Trebertrocknungs-Gesellschaft und ihre Leitung machten im Jahre 1902 gelegentlich des Leipziger Bank-Prozesses stark von sich reden. Bekanntlich hatte die Bank Unsummen in das Kasseler Unternehmen gesteckt, und der Krach des einen Instituts führte den Zusammensturz des andern herbei.

Die Reichstagsersatzwahl im oberfränkischen Wahlkreise Hof, welche durch den Rücktritt des seitherigen national-liberalen Abgeordneten Münch-Ferber nothwendig geworden war, ergab kein endgiltiges Resultat. Es hat noch eine Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Kandidaten, Fabrikbesitzer Dr. Goller, und dem Sozialdemokraten, Verleger Ferdinand Geißter, stattzufinden.

Aus Bremen verlautet, daß die Auswanderung über jenen Hafen in starkem Steigen begriffen ist. In der letzten Woche wanderten 5110 Personen an Bord von Dampfern des Norddeutschen Lloyds aus. Für die nächsten Wochen wird eine gleich starke Auswanderung erwartet.

Im Kölner Stadttheater hat sich die erste Aufführung der dreiaktigen Oper „Die Tänzerin", welche der, auch in den Ver. Staaten bekannte Pianist Arthur Friedheim komponirt hat, zu einem großen Erfolg gestaltet. Die „Kölnische Zeitung" äußert sich über das Werk durchaus günstig.

Der Ausgang des Grubenstreiks in Rheinland und Westfalen gilt für einen entschiedenen Mißerfolg der Sozialdemokraten, deren Einfluß schließlich von demjenigen der katholischen Grubenarbeiter und des Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereins zurückgedrängt wurde. Uebrigens sind noch immer etwa 20,000 Arbeiter im Ruhrrevier nicht wieder angestellt.

Erschreckend nimmt die Genickstarre in Oberschlesien zu, und allein in der Stadt Königshütte, im Regierungsbezirk Oppeln, sind ihr in jüngster Zeit nicht weniger, als 63 Personen erlegen!

Aus Wien wird gemeldet: Im deutschen Theater in Prag veranstaltete das Publikum während der Aufführung des Maxim Gorki'schen Schauspiels „Nachtasyl" eine Kundgebung zugunsten des Verfassers, der sich bekanntlich als Gefangener in den Händen der russischen Behörden befindet, seiner Prozessirung und Verurtheilung gewärtig. Es war eine starke Polizeimannschaft aufgeboten worden, um größere Kundgebungen zu verhindern. Indeß kam es zu solchen nicht.

Inland.

Roosevelt spornt zur Eile.

Washington, D. K., 16. Febr. In Ausführung des, bereits berichteten Kongreßbeschlusses hat Präsident Roosevelt den Korporationskommissär James R. Garfield angewiesen, ohne Verzug die verlangte Untersuchung der jetzigen Oelsituation, speziell in Kansas, zu beginnen.

(Siehe auch die betreffende Depesche auf der Innenseite!)

Der Gelbfieberpatient starb.

New York, 16. Febr. Frank Bill, ein deutscher Matrose, welcher ausgangs voriger Woche aus dem Dampfer „Orizaba", als am Gelbfieber leidend, weggebracht wurde, ist im Hospital auf Swinburne Island gestorben. Die Leiche wird verbrannt werden.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 16. Febr. Bei der Berathung des Flottenetats lehnte das Abgeordnetenhaus einen, von Rixey (Virginien) eingebrachten Zusatz ab, wonach die Flottenmannschaft um 3000 Mann vermehrt werden sollte. Burke Cockran (New York) warnte ebenfalls in längerer Rede eindringlich vor hochfliegenden Flotten- und Armeeplänen. Butler von Pennsylvania und Dayton von Westvirginien unterstützten die Vorlage, ebenso Brick von Indiana. Lucking von Michigan befürwortete blos die Aufrechterhaltung der jetzigen Flottenstärke.

Der Senat erledigte nahezu 400 Privatpensionsvorlagen und erörterte den Etat für den Distrikt Kolumbia.

Washington, D. K., 16. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde der Konferenzbericht über die allgemeine Bewilligungsvorlage gutgeheißen. Darauf setzte das Haus die Berathung der Vorlage betreffs Verwaltung des Panamakanals fort, und nach Gutheißung aller Zusätze wurde die Vorlage schließlich angenommen.

Der Senat erhielt die formelle Einladung, der Eröffnung der Lewis & Clarke'schen Gedenkausstellung zu Portland, Oreg., im Juni d. J. beizuwohnen. Ein Beschluß darüber wurde noch nicht gefaßt.

Bald ging der Senat in Exekutivsitzung über, um sich über den San Domingo-Vertrag schlüssig zu werden.

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt, in Begleitung des San Domingo-Vertrages, wurde im Senat vollständig verlesen. Sie ist beinahe 4500 Worte lang.

Die Vorlage betreffs Gutheißung des Abkommens mit den Indianern auf der Shoshone-Reservation in Wyoming wurde vom Abgeordnetenhaus gutgeheißen, nach Streichung der Bestimmung, welche Asmus Boysen ein Vorzugsrecht zur Auswählung von 640 Acres Mineral- und Kohlenländereien innerhalb der Reservation gewährt.

Washington, D. K., 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm, bei namentlichem Aufrufe, mit 261 gegen 5 Stimmen die Payne'sche Resolution an, wonach der Etat für Ackerbauzwecke an den Senat zurückgesandt wird, weil der Senat neue und ursprüngliche Bestimmungen über Zölle in die Vorlage eingefügt habe. (Es handelt sich um die, bereits an editorieller Stelle besprochenen Weizenzölle.)

Herr Payne hob hervor, daß die Initiative in Zollgesetzgebung ein unveräußerliches Recht des Abgeordnetenhauses sei.

Washington, D. K., 16. Febr. Im vollen Wortlaut ist jetzt der San Domingo-Vertrag bekannt gegeben worden, gleichzeitig mit der Uebermittlungsbotschaft des Präsidenten Roosevelt an den Senat. Es ist nichts wesentlich Neues darin.

Vorgänge in Springfield.

Springfield, Jll., 16. Febr. In der Staatslegislatur wimmelt es jetzt von Vorlagen, die auf Cook County Bezug haben. Unter den Chicagoer Mitgliedern der Legislatur macht sich eine immer stärkere Stimmung für eine Zusammengehens-Politik bezüglich der Steuergesetze geltend, welche Cook County und Chicago berühren.

„Farmer John" Humphrey hat im Senat eine Vorlage eingebracht, welche das County Cook von der 5 Prozent-Grenze für die Erhebung von Umlagen ausnimmt.

Im Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage (von McGoorty) betreffs Steuerfreiheit aller Bonds, Noten oder sonsti finanziellen Verpflichtungen eingebracht worden.

Schwefel explodirte.

New York, 16. Febr. In den „Brooklyn Sulphur Works" wurden heute 8 Arbeiter durch die Explosion von Schwefel schlimm verletzt. Es folgte eine zweite Explosion, und dann stand das dreistöckige Gebäude in Flammen. Man vermuthet, daß im Mechanismus einer der Maschinen, mit denen der Schwefel gemahlen wird, ein Nagel durch Reibung einen Funken von sich gegeben, und dieser den Schwefel entzündet habe.

Erlag seinen Wunden.

East St. Louis, Jll., 16. Febr. John Soroth, bekannt als der „König von Kleinlithauen," starb an den Wunden, die er in einem Pistolenkampf davongetragen hatte, in welchem auch seine Gattin schwer, und sein Vetter und zwei Neger leichter verwundet wurden. Der Kampf ereignete sich in Soroths Schankwirthschaft.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

In Lebensgefahr.

Die an Fallsucht leidende 20jährige Mamie Spelces, Nr. 316 Austin Ave., erlitt heute einen Anfall und fiel auf den heißen Küchenherd. Wäre ihre Mutter nicht Zeugin des Unfalls gewesen und hätte sie vom Herde gehoben, so wäre sie wahrscheinlich eines grauenhaften Todes gestorben. Dank der rechtzeitigen Hilfe, die ihr wurde, kam sie mit Brandwunden im Gesicht und an der rechten Seite davon. Sie fand Aufnahme im County-Hospital.

Glaubt Hoch zu kennen.

C. Menz übermittelt dem Inspektor Shippy eine vermeintlich wichtige Nachricht.

Heute erhielt Inspektor Shippy von C. Menz, Nr. 770 29. Str., Milwaukee, Wis., einen Brief, aus dem, falls die darin ausgedrückten Muthmaßungen nicht leere Hirngespinste sind, hervorgeht, daß Hoch schon seit dem Jahre 1893 und nicht, wie er behauptet, erst seit dem Jahre 1895, in Amerika weilt.

Der Brief lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Werther Herr! Da ich heute Abend in der Zeitung las, daß Hoch auch unter dem Namen Hoffmann reiste, so glaube ich, das Dunkel, in welches der Fall gehüllt ist, etwas lichten zu können. Ich wohnte in Berlin, Kanada. So um das Jahr 1893 herum kamen ein Mann und eine Frau, Namens Hoffmann, aus Chicago, nach jener Ortschaft. Hoffmann verließ böswillig seine Frau. Diese war eine geborene Elizabeth Braun. Sie wohnte Nr. 626 Southport Ave. Mehrere Jahre nach dem geschilderten Ereigniß war ich in Chicago. Ich sprach in jenem Hause vor. Die Frau war aber nicht zu Hause. Sie war außerhalb beschäftigt. Ich glaube also, wenn Sie da mal nachfragen wollten, daß Sie ausführliche Auskunft erhalten würden. Ihr ergebener C. Menz, Nr. 770 29. Str., Milwaukee, Wis.

Inspektor Shippy hat mehrere Detektives damit beauftragt, die Frau zu suchen. Sollte ihn diese identifiziren, so würde festgestellt sein, d. h., wenn die übrigen Angaben des Briefes auf Wahrheit beruhen, daß Hoch schon im Jahre 1893 in Chicago war. Daß er vor dem Jahre 1895 in Kanada war, hat er angeblich schon früher eingestanden.

Heute erhielt Hoch wiederum eine Anzahl „Valentines". Insgesammt liefen während der letzten beiden Tage mindestens 25 Briefe für ihn im Countygefängniß ein, die ihm, nachdem Gefängnißdirektor Whitman Kenntniß vom Inhalt genommen, ausgehändigt wurden. Hoch scheint den Stachel, den viele der Valentines enthalten, nicht zu fühlen. Er machte sich seinen Mitgefangenen gegenüber über die Absender lustig und ließ die Briefe und Karten von Hand zu Hand gehen.

Ein moderner „Raffles".

James A. Walsh angeblich eine Leuchte der Einbrecherzunft.

Unter der Anklage, ein moderner „Raffles" zu sein und in Chicago allein vier Einbrüche verübt und Schmucksachen im Betrage von annähernd $3000 erbeutet zu haben, befindet sich ein gewisser James A. Walsh in der Hauptwache in Haft. Die Polizei ist aber der Ansicht, daß er eine Menge anderer Einbrüche sowohl in Chicago, als auch in anderen Städten des Landes verübt und reiche Beute ergattert hat. Die Detektives James Cornick und John Culrane bemühen sich, hinter seine Schliche zu kommen und weitere Beweise gegen ihn zu sammeln.

Die Polizei behauptet, daß der Häftling im Verein mit drei Kumpanen Einbrüche in die Wohnungen folgender Personen verübt habe:

Frau George H. Pierce, Nr. 4045 Ellis Ave., am 20. Juni 1904; Beute bestand aus Schmucksachen im Werthe von $500.

Frl. C. R. Smith, Nr. 22 Scott Str., am 12. Oktober; erbeuteten Schmucksachen im Betrage von $1800.

Frau L. D. Kidd, Nr. 1453 W. Monroe Straße, am 10. November 1904; 1 Ring im Werthe von $150.

Frau H. J. Mirson, Nr. 3807 Ellis Ave., am 30. Januar 1905; Schmucksachen im Werthe von $500.

Außerdem soll er Einbrüche in St. Paul, Minneapolis; Indianapolis, New York City, Montreal und Toronto verübt haben.

Auf seine Kumpane fahndet die Polizei.

Er wurde verhaftet, als er von einer Van Buren Straße - Car an 5. Ave. abstieg. Als ihm Detektive Conick die Hand auf die Schulter legte und ihn für verhaftet erklärte, spielte er die gekränkte Unschuld und erklärte, daß ein unliebsamer Irrthum vorliegen müsse. Ob er wie ein Verbrecher aussehe? Es nutzte ihm nichts. Er wurde eingekäfigt und von Frau Mirson mit Bestimmtheit als einer der Einbrecher, die ihre Wohnung geplündert hatten, identifizirt.

Langfinger im Garn.

Auf dem Pferdemarkt auf den Viehhöfen wurden heute der 67jährige Walter Howard und der 19jährige Joseph Hart unter dem Verdacht verhaftet, eine Anzahl Taschendiebstähle verübt zu haben. Howard ist angeblich ein alter Zuchthäusler. In seiner Tasche fand man eine Uhr, die später von F. L. Atwater als sein Eigenthum identifizirt wurde, das ein Langfinger während der Pferdeauktion ihm abgenommen hatte.

Wegen der Pocken.

Peoria, Jll., 16. Febr. Das Dorf Smithville, Jll., ist jetzt vollständig vom Verkehr mit der Außenwelt abgesperrt, da es wegen der, sehr bösartig dort auftretenden Pocken unter Quarantäne gestellt wurde. Nicht einmal eine telegraphische Botschaft kann mehr den Ort erreichen.

Hunt wieder hier.

Steht unter $14,500 Bürgschaft. — Aus Mexiko nichts zu erwarten.

William H. Hunt, Präsident der verkrachten Pan-American Banking Co., traf gestern Abend in der Obhut des Detektive Frank Tyrrell von New York hier ein und wurde im County-Gefängniß untergebracht. Die Gläubiger und der Masseverwalter, welche sich bisher vergeblich nach werthvollen Beständen der Bank umgeschaut haben, hoffen, daß Hunt solche mitgebracht hat oder nachweisen kann, aber darin dürften sie sich wohl täuschen. Frank McKey, Masseverwalter für Hunt im Bankerottverfahren, ist auch wieder zurück von Mexiko, wo er hoffte, nennenswerthe Mittel zu entdecken, wo er aber fand, daß alles Vorhandene zum Besten dortiger Gläubiger bereits zu Gelde gemacht worden war.

Hunt ist unter $14,500 Bürgschaft gestellt worden, wird aber, wie sein Anwalt angab, heute noch die nöthigen Bürgen auftreiben. Sobald das geschehen ist, wird ihm ein Gerichtsbefehl zugestellt werden, vor dem Hilfsrichter Wean seine Finanzen klarzulegen. Einen Antrag, Hunt unter der Obhut eines Deputy Sheriffs vor den Hilfsrichter zu senden, lehnte Staatsanwalt Healy ab, da Hunt vorläufig nur unter der Gerichtsbarkeit des Bundesgerichts stehe.

Aus den Polizeigerichten.

Ein 10jähriger Krüppel mußte angeblich durch Betteln seine Familie unterhalten.

Ein zehnjähriger Krüppel, der sich ohne Krücken nicht fortbewegen kann, wurde an der 92. Str. und Commercial Ave. wegen Bettelns verhaftet. Der Knabe heißt Joseph Smith und erzählte dem Richter Quinn eine traurige Geschichte. Wie er sagt, hat er vier Schwestern und zwei Brüder, die alle mit ihm bei der Mutter im Hause Nr. 9216 Jefferson Ave. wohnen und alle von dem leben, was er erbettelt. Keiner von der Sippschaft arbeitet. Seine „Einnahmen" schwanken zwischen 50 Cents und $15 den Tag. Er ist nur drei Monate zur Schule gegangen. Der Kleine wurde vom Richter einem Beamten des Jugendgerichts übergeben, und seine Angaben werden auf ihre Richtigkeit geprüft werden.

George Eit, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, in Haft genommen war, weil er seine Familie schmählich Noth leiden ließ, während er selber sich in Kneipen umhertrieb, wurde von Richter Mayer unter einer Strafe von $100 in's Arbeitshaus geschickt.

Angeblicher Postmarder.

Er ist den Bundes-Großgeschworenen überwiesen worden.

Bundeskommissär Foote wies Edward Belmont heute unter $1000 Bürgschaft vor die Bundes-Großgeschworenen. Er wird von den Postinspektoren Germer und Mullen angeschuldigt, in Apartmentgebäuden in der Gegend von Michigan Ave. und 18. Straße Postsachen aus privaten Briefkästen gestohlen zu haben. Germer und Mullen behaupten, daß Belmont schon einmal wegen ähnlicher Vergehen verhaftet gewesen ist und daß er im Verdacht steht, aus den gestohlenen Briefen Checks und Postanweisungen genommen und mit gefälschten Namensunterschriften zu Gelde gemacht zu haben. Die folgenden Personen erklärten, daß sie auf die angegebene Weise geschädigt worden seien: Thomas J. Dailey, 7243 Ridgeland Ave.: James McCarthy, 5008 Calumet Ave.; George O. Wellman, jr., 1733 Wabash Ave.; Harry E. Hallson, 1525 N. Halsted Str., und J. Mahasreck, 902 18. Straße.

Verstand keinen Spaß.

Als John Wagner, Nr. 641 Wells Str., gestern heimkehrte und einen gewissen Philipp Nau antraf, der, wie verlautet, seiner Frau Gesellschaft geleistet hatte, packte er angeblich ein Beil und versetzte dem unwillkommenen Gast mit der flachen Seite einen Hieb auf den Schädel, der den Knochen bloslegte. Dann entfernte er sich, ohne seine Frau oder das Opfer auch nur eines Blickes zu würdigen.

Nau wurde in einem Patrouillewagen nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Nachdem die Wunde verbunden worden war, begab er sich nach Hause.

Wagner ist bisher nicht verhaftet worden.

Opfer der Kälte.

Von der Kälte übermannt, brach heute früh Frank Cook, dessen Adresse bisher nicht ermittelt werden konnte, vor dem Hause Nr. 25 Kinzie Straße zusammen.

Percy Jacobs, Nr. 275 Erie Str., fand ihn, schleppte ihn in einen nahegelegenen Laden und benachrichtigte die Polizei, die den Verunglückten nach dem La Salle - Hospital, Nr. 500 La Salle Ave., schaffte. Dort wurde festgestellt, daß ihm Hände, Füße und Ohren erfroren sind.

— Uebertragung. — „Was macht Ihr ältester Sohn, Herr Oberförster?" — „Der besucht die Forstakademie," — „Ach so, die Jäger-Latein-Schule!"

Noch immer nicht.

Richter Großcup verschiebt seine Entscheidung über die 99 Jahr-Akte.

Der Rauch-Gemeinschaden.

Die Regelung des Uebels gerichtlich angefochten. — Frau eines städtischen Beamten klagt als „arme Person". — Viele Bewerber um eine städtische Schreiberstelle.

Vor Richter Großcup fand heute Mittag eine kurze Verhandlung über seine Entscheidung der 99 Jahr-Gerechtsame statt. Korporationsanwalt Tolman und John S. Miller, der Anwalt der Straßenbahn - Gesellschaft, hatten ihre mit vieler Mühe ausgearbeiteten Entscheidungsentwürfe mitgebracht, und sie erklärten dem Richter, daß sie nur in gewissen Punkten der vielseitigen Frage nicht übereinstimmten. Der Richter ersuchte sie, diese Streitpunkte und ihre Ansichten darüber neben seiner eigenen Entscheidung aufzukleben, und ihm zu überreichen. Er werde dann jeden einzelnen Absatz prüfen und danach die endgiltige Entscheidung fällen. Einen Termin setzte er dafür nicht an, doch dürfte dieser in den nächsten vierzehn Tagen stattfinden.

Die Anwälte Gurley und Miller für die Union Traction Co. und Wilson für die City Railway Co. reichten auch Ergänzungsschriften zu ihren ursprünglichen Einwandklagen gegen die von der Stadt verfügte Einführung der Ausgabe von Umsteigekarten auf einer ganzen Reihe von Straßenbahnlinien ein. Neues enthielten diese Ergänzungsschriften nicht.

Als Vertreter der Glucose Sugar Refining Co. führte heute Anwalt M. E. Gallagher vor Bundesrichter Kohlsaat Beschwerde über die Ordinanz zur Unterdrückung des Rauchgemeinschadens, welche schon achtzehn Mal zur Verurtheilung der Firma zu Geldstrafen geführt hatte. Der Anwalt behauptete, die Ordinanz sei verfassungswidrig, weil sie ohne gehöriges Rechtsverfahren in die Eigenthumsrechte der Bürger eingreife, und weil die Stadt bei der Erhebung von Anklagen nicht den Nachweis zu führen brauche, daß ein Gemeinschaden bestehe. „In unserer Fabrik," sagte der Anwalt, „sind 23 Kessel, und unter der Ordinanz darf aus keiner Kesselanlage länger als sechs Minuten in je zwölf Stunden dichter Rauch entweichen, nämlich nur, wenn die Feuerungsanlagen gereinigt und neue Feuer angelegt werden. Es ist unmöglich, 23 Kessel in so kurzer Frist zu reinigen." Anwalt Donohue führte als Vertreter der Stadt eine Anzahl Gerichtsentscheidungen an, aus denen er das Recht der Stadt ableitete, die Ausstoßung von Rauch zu regeln und diese als einen Gemeinschaden für die öffentliche Gesundheit zu behandeln. Der Anwalt Gallagher warf dagegen ein, daß die Fabrik mitten in einem Industrieviertel sei und nicht die Gesundheit der in meilenweiter Entfernung Wohnenden schädigen könne. Die Entscheidung des Richters steht noch aus.

Zu der Zivildienstprüfung behufs Anstellung eines Maschinenschreibers und Stenographen in städtischem Dienste hatten sich heute etwa fünfzig junge Mädchen und zwanzig Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren im Stadtrathssaal mit ihren Schreibmaschinen eingefunden. Zuerst mußten die Bewerber zwanzig schwierige Worte niederschreiben, das Diktat derselben ging aber so schnell, daß mehrere sofort aufhörten. Dann wurde den Bewerbern in Gruppen ein Probebrief an den Bürgermeister aufgegeben, der auf der Schreibmaschine so schnell niedergenommen werden mußte, wie er verlesen wurde. Verbesserungen wurden nicht gestattet, und wer zurückblieb, blieb eben zurück. Darauf folgte ein Diktat in Kurzschrift, welches auf der Schreibmaschine wiedergegeben werden mußte, und den Schluß bildeten Rechenaufgaben. Unter den Bewerbern war auch ein Neger.

Der im städtischen Ingenieursamt angestellte Tüncher Jas. Pye verdient $60 den Monat und außerdem regelmäßig bedeutende Summen für „Ueberzeitarbeit". Trotzdem gestattete Richter Kavanagh heute Frau Pye, 913 W. 22. Str., als arme Person auf bedingte Scheidung zu klagen. Die Eheleute haben seit längerer Zeit nicht mehr mit einander gelebt, und die Frau hat sich selbst ernährt, bis sie am 11. Januar infolge eines Unfalls arbeitsunfähig wurde und, wie sie behauptet, der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fiel. Pye hat angeblich auch eine Erfindung gemacht, für die er ein Anerbieten von $10,000 Seitens der Stadt ausgeschlagen hat.

Mayor Harrison erklärte heute, es sei nun Sache der Polizei, Beweise gegen die Straßenbahngesellschaften in solchen Fällen zu sammeln, in welchen die Straßenbahnwagen nicht die vorgeschriebene Temperatur von 50 Grad haben. Uebrigens glaube er nicht, daß es möglich sei, noch in diesem Winter die Verordnung allgemein streng durchzuführen, da die kleinen Oefen, mit denen die Wagen zur Zeit ausgerüstet sind, nicht genügten, an besonders kalten Tagen den vorgeschriebenen Wärmegrad zu erzeugen.

Man könne von den Gesellschaften aber auch nicht erwarten, daß sie über Nacht alle ihre Cars mit größeren Oefen ausstatten.

Eine Abordnung des skandinavischen demokratischen Zentralklubs von Cook County machte heute dem Mayor seine Aufwartung und ersuchte ihn, an Stelle des verstorbenen Ole A. Thorpe Herrn N. T. Nelson von der 27. Ward zum Schulrathsmitglied zu ernennen. Nelson ist ein Zeitungsmann und früherer Mitarbeiter am „Skandinavian".

Paul H. Cannon, 34 Jahre, und Harry E. Reynolds, 30 Jahre alt, wurden am 8. Februar als blatternkrank aus dem Tremont House, Clark und Lake Str., nach dem Isolirhospital gesandt. Heute sind sie, acht Stunden hinter einander, dort gestorben. Seit zwei Tagen sind keine neuen Erkrankungen an den Blattern mehr gemeldet worden, während vorher der Tagesdurchschnitt vier Erkrankungen war.

Im West Side Auditorium an der Taylor Str. und Centre Ave. fand heute die republikanische Konvention des fünfzehn Wards umfassenden West Town zur Aufstellung von je fünf Konstablerkandidaten statt, wobei es unter den Delegaten der fünfzehnten Ward ein heftiges Nachspiel der Kämpfe zwischen Fred Blounts Gefolgschaft und der des Ald. Scully gab. Jede derselben schlug fünf Kandidaten vor, doch siegten die Blounts. Nominirt wurden:

9. Ward: John D. O'Connell, Herman Siegel, Robert Dußman, Sam Goldmann, Thomas Harkneß.

10. Ward: Daniel Curran jr., Albert Pistac, Edward Wroblewski, John Pool, Frank Wordresek.

11. Ward: Thomas Waldron, Gus W. Ackerman, James B. Lyon, Walenty Zwierzinski, William Rohe, Joseph E. Bidwell.

12. Ward: A. W. Keller, Joseph Marest, Hugh Smith, Bernhard Klinca, John J. Slomeki.

13. Ward: Jacob M. Bonga, Jas. Monour, Leopold Alexander, G. A. Goodison.

15. Ward: H. Young, Herman Kruckstein, J. Jorden, George L. Chase, Redmond Flynn.

16. Ward: Francis X Kucharzewski, Harry H. Ruff, Adolph Sawasch, John A. Burke, Martin Kohen.

17. Ward: Lawrence Bushalachi, Walter Buchman, Charles Fieldstedt, G. H. Dilger, Michael Antowiak.

18. Ward: Julius Johnson, Dennis Moriarity, Allan McLean, Wm. J. Sallens, John J. Dean.

19. Ward: Albert Hollie, James Burke, Oswald E. Gibson, Martin M. Kirby, A. J. Waldron.

20. Ward: Charles E. Turk, Chas. L. Frey, Richard Friend, Edward Kelly, David Cohen.

28. Ward: Frank A. Davidson, George E. Carson, Jakob Kruckstein, Joseph Lewandowski, Edward W. Heanch.

34. Ward: Henry J. Hutchinson, J. P. Henneberry, Daniel Lorden, Dennis O'Brien, Frederick Kenny.

35. Ward: Leonard DeCorrevont, Charles Seasward, Samuel L. Er, James Mandioni, J. B. Lorenzen.

Aus dem Irrengericht.

Zwei verrückte Engländer. — Durch einen Fall geisteskrank geworden.

Der 38jährige Harry Collis, ein Engländer, welcher soeben aus North Dakota in Chicago eingetroffen war, wurde vor einigen Tagen aufgegriffen und in's Beobachtungs-Hospital geschafft, weil er ungereimtes Zeug schwatzte. Er behauptete, auf dem Heimwege nach England zu sein, wo er durch sein Singen in Musikhallen $25,000 den Abend verdienen könne. Er wurde nach Dunning geschickt.

Ein anderer Engländer, James Sheridan, 32 Jahre alt, fiel vor einigen Monaten von einem fünf Stockwerke hohen Baugerüste, und seitdem entwickelte sich bei ihm eine Gehirnkrankheit. Er mußte ebenfalls nach Dunning gesandt werden.

Charles E. Larson, wohnhaft 109. Str. und Hammond Ave., trug beim Brande seines Hauses im letzten September schwere Brandwunden davon und lag seitdem im County-Hospital. Seit 14 Tagen zeigte er Zeichen von Wahnsinn. Der 61jährige Mann wurde heute für irrsinnig erklärt.

Ein angeblicher Neffe des städtischen Kämmerers Lawrence E. McGann, Lawrence E. Brennan, welcher früher Nr. 5405 Jackson Avenue wohnte, aber zuletzt in Dallas, Texas, lebte, wurde als irrsinnig nach Kankakee geschickt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag; heute Abend wärmer, Mindesttemperatur etwa 15 Grad über Null. Lebhafter Südwestwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, möglicher Weise leichtes Schneegestöber im südlichen Theil; heute Abend wärmer. Lebhafter Südwestwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, möglicher Weise leichtes Schneegestöber im südwestlichen Theil; heute Abend wärmer. Lebhafter Südwestwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, wahrscheinlich leichtes Schneegestöber im nördlichen und westlichen Theil; heute Abend wärmer. Lebhafter bis starker Südwestwind, der nach Nordwesten umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 3 Grad über Null, Nachts 12 Uhr 1 Grad unter Null, Morgens 6 Uhr 3 Grad über Null, Mittags 12 Uhr 19 Grad über Null.

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Leinen-Waaren

Um die Größe unserer Freitag-Bargains schätzen zu lernen, müßt Ihr kommen und diese Artikel in Augenschein nehmen.

17 bei 36-zöll. weiße befranste Handtücher, mit rother Borte, stets für 8c verkauft, speziell für Freitag, sol. 500 Dtzd. reichen, nur. 5c

14-zöll. Linnen-Glaß Handtuchzeug, in rothen und weißen u. blauen und weißen Checks, werth 6c, zu, die Yard. 3½c

58-zöll. vollst. gebleichter Tafeldamast, extra-schwer, wäscht sich besser wie die meisten 59c Damaste, speziell für Freitag, Yard 25c

24-zöll. sehr schweres ungebleichtes türkisches Handtuchzeug, die 15c-Qualität, Freitag, die Yard. 10c

50-zöll. türkisch-rother Tafeldamast, Blumen-Entwürfe, immer für 19c verkauft, Freitag, die Yard. 12½c

3 Yds. lange silbergebleichte Belfast leinene Tafeltücher, speziell, nur. 93c

Extra speziell 20-zöll. sehr schweres braunes leinenes Trash Handtuchzeug, solange 1500 Yds. von der 10c-Qualität reichen, Yard. 5c

Extra speziell in der Bettdecken-Abtheilung. Volle Größe weiße Marseilles gemusterte befranste „All-Around" Bettdecken, wären billig zu $1.00, Freitag, nur. 69c

Kleiderfutter-Stoffe

Moreen Skirtings, in schwarz und Farben, ein spezieller Baar-Einkauf von 3000 Yards, nur Freitag, die Yard. 19c

Eine weitere spezielle Partie von Resten, einige 3500 Yards, bestehend aus hochfeinen Percalines, Silesias, Mercerized Sateens, Lynn Lusters etc., in einer großen Partie, von 8 bis 10 Uhr Vorm., Yard. 2½c

Schwarzes Mercerized Italian Cloth, volle Yard breit, strikt „Yarn-Dyed", permanenter Glanz-Finish, überall für 50c verkauft, morgen, die Yard. 33c

Double Faced (helle Rückseite) Silesia Waistfutter, regelmäßig für 15c verkauft, Freitag, die Yard. 6½c

Spezielle 25c Qualität Tailors' Canvas, echtes Linnen, Sheer und leichte Waare, nur für morgen. 11½c

Tailors' Filz-Zwischenfutter, speziell für Freitag, die Yard. 10c

Schuhe

Unsere Freitag-Bargains werden nicht verfehlen, den klugen Käufer zu interessiren.

Damen-Schuhe, aus Dongola Kid auf vernünftigen Leisten gemacht, mit Patentleder- oder Kid-Spitzen, mittelschwere und schwere Sohlen [illegible] 69c

[illegible] 45c

[illegible] 17c

[illegible] 89c

[illegible] 39c

[illegible] 29c

Coats, Skirts

[illegible] $3.98

[illegible] $1.79

[illegible] $3.98

[illegible] $1.49

[illegible] $1.98

Waschstoffe, etc.

[illegible] 6½c

[illegible] 31c

[illegible] 5c

[illegible] 4½c

[illegible] 12½c

Groceries und Fische

[illegible] 50c

[illegible] 28c

[illegible] 7c

[illegible] 25c

[illegible] 15c

[illegible] 11c

[illegible] 5c

[illegible] $3.25

Haushalt-Artikel

[illegible] 25c

[illegible] 16c

[illegible] 9c

[illegible] 5c

[illegible] 39c

[illegible] 55c

[illegible] $4.38

[illegible] 3c

Sachsenschädel.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(23. Fortsetzung.)

Inzwischen füllte sich der Marktplatz nach und nach von dem beklagenswerthen Gesindel, das sich wild auf die Körbe mit Broten stürzte, die man zur Vertheilung an die Hungernden am Rathhause aufgestellt hatte. Es kam fast zu einem Handgemenge. Dann stürmte eine Anzahl der unglücklichen Krieger das Rathhaus und bedrängte den Bürgermeister um Quartiere. Auf dem Markte aber vertheilten sich die Gutsbesitzer zwischen die Bettlerhaufen und fragten laut nach deutschen Landsleuten, die sie gesondert aufstellten von den Kriegern französischer, holländischer und italienischer Herkunft. Dann durchschritten sie musternd diese Reihen.

Der Amtmann sah sich Jeden an, als wolle er ihm mit seinen Augen das Herz durchleuchten, und zu einigen sagte er: „Dich nehm' ich in Kost und Pflege, guter Freund. Vielleicht ist wieder ein guter Soldat aus Dir herauszufuttern." So kam er auch an einen elenden, vom Fieber zerrütteten Krieger. „Was sind wir denn für ein Landsmann?" fragte er.

„Ein Westfale, Herr," lautete die müde Antwort. „Aber nun wird mein Leib wohl ostpreuß'sch werden müssen, denn weit komm' ich nicht mehr. Na, so sterb' ich wenigstens auf deutschem Boden."

„Der Bürgermeister wird Euch wohl ein Plätzchen im Krankenhaus einräumen können, wenn ihr darum nachsucht," brummte Neuberg, und wollte sich weiter begeben, aber er blickte dem Kranken noch einmal in's Gesicht, zögerte und meinte: „Deine Augen gefallen mir, Freund. Eigentlich kann ich Kranke nicht recht auf dem Gute gebrauchen, aber mit Dir will ich's mal riskieren."

„Da müßte mich der Herr auch schon mitnehmen," klang es da aus einem Lumpenbündel neben dem Westfalen. Dieser hier ist mein Landsmann und der Sohn von unserem Hof. Die Kälte hat ihm die Füße fast fortgefressen, und ein Kosak hat ihn mit der Lanze durch die Schulter gestochen. Aber ich hab' den Kosak aus dem Sattel gehauen und hab' den Henrich bis her geschafft, und ich geh' nicht von ihm fort, so lang er mich noch nöthig hat."

„Jo, Hannes, wi bliewt binanner," sagte Henrich.

„Na," lachte der Amtmann, „wenn gleich der Krankenpfleger mitkommt, dann will ich es denn mal riskieren."

Eine Viertelstunde später fuhr er, neben seinem Knechte sitzend, davon. Hinter den Beiden aber, auf dem Leiterwagen, saßen mehr als ein Dutzend der erschöpften und herabgekommenen deutschen Mitkämpfer der napoleonischen Armee und ließen eine Flasche mit Kornbranntwein umgehen, und labten sich an Brot und Wurst und begannen, nach den schrecklichen Monaten furchtbaren Leidens, wieder ein wenig aufzuathmen.

Der Amtmann wandte sich um gegen sie und rief: „Na, Jungens, da drüben, bei den Russen, da ist Euch das Singen wohl vergangen. Jetzt sollen bessere Zeiten kommen. Riskiert mal wieder ein Lied, das frischt Euch auf."

Aber sie schwiegen, und einige lächelten nur stumpf. So schnell thauten die eingefrorenen Seelen nicht auf.

„Na ja," sagte Neuberg, „hätt's mir denken können, daß der Sprung aus dem Leiden in die Fröhlichkeit nicht so schnell gemacht ist. Aber das weiß ich gewiß, wenn ihr nach Wochen oder Monaten, je nachdem, von meinem Gute wieder abzieht, dann geschieht's mit einem frischen Soldatenlied. Davor ist mir nicht bange. — —

Das Dutzend Krieger, das der Amtmann auf dem Markt des Grenzstädtchens auf diese Weise aufgelesen hatte, wurde nun auf dem Gute ordentlich in Pflege genommen. Die Leute wurden gebadet, und an Stelle der verlausten Lumpen erhielten sie ordentliche Gewandung. Sie wurden kräftig genährt und schliefen warm und behaglich auf reinlicher Streu. Täglich kam der Arzt, die Kranken zu besuchen, und der Bader verband jeden Morgen die eiternden Frostbeulen und die vernachlässigten Wunden. Nach wenigen Wochen schon waren etliche der Leute imstande, kleine Dienste zu thun, als Wege in den Forsten anzulegen und einen Wildzaun herzurichten. Es hätten ihrer schon einige entlassen werden können, aber der Amtmann bat sie, noch zu bleiben, denn die Zeit sei noch nicht gekommen. Er verkehrte viel mit seinen Schutzbefohlenen.

Oefter ging er des Abends nach dem Essen zu ihnen in die Gesindestube, spendete ihnen Bier und trank mit ihnen, und dabei erzählte er, wie draußen die Dinge stünden, wie nun die Reste der Armee ganz über die Grenze gefegt seien. Wer aber in Rußland zurückgeblieben, der sei entweder gefangen oder todt. Er theilte ihnen mit, wie der preußische General York, der die Franzosen gegen die Russen unterstützen sollte, mit diesen einen Waffenstillstand eingegangen sei, und daß sein Heer wohl ehestens gegen die Franzosen selber rücken würde, die sich auch in Deutschland schon überall auf dem Rückzuge befänden und sich nur noch in den Festungen hielten. In Ostpreußen sei schon kein Franzmann mehr zu sehen, aber überall im ganzen deutschen Lande rege es sich mächtig, nun das Joch der Fremdherrschaft ganz abzuschütteln. Der König von Preußen habe einen Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerbataillone erlassen; schon dränge sich Alles zu den Waffen, und Tausende und Abertausende sehnten sich danach, dem Tyrannen Europas entgegenzutreten, der seine Armee in der Noth so schmählich im Stiche gelassen habe, wie er es vor zwanzig Jahren schon einmal in Egypten besorgt, und der nun kraft des höllischen Zaubers, den er ausübe, eben eine neue Armee in's Feld stelle, um seine wankende Macht wieder zu befestigen. Aber der Zauber sei nun einmal gebrochen, und die Völker Deutschlands würden ihm nun schon zeigen, daß sie nicht so sklavisch geartet seien, wie er vielleicht denke, und daß er das Glück nicht allein gepachtet habe.

Diese Dinge wurden dann bei den genesenden Kriegern eifrigst erörtert. Es waren ihrer darunter, die zuckten die Achseln und meinten, ob so oder so, schließlich sei es ganz gleich, für wen sie die Haut zu Markte trügen, und sie hätten nun genug von der Sache.

Da war es denn Henrich, der mit zunehmender Genesung eifrig bestrebt war, diesen Allen eine andere Meinung beizubringen. Er sei ja der größte Verehrer des Franzosenkaisers gewesen und habe über dem Glänzen dieses Sternes ganz die Flecken übersehen. Es habe lange genug gedauert, ehe er sich über die Sache eine rechte Meinung gebildet, aber die rechte Meinung läge doch so nahe und sei die, daß man nur für seine Heimath und für sein Vaterland einzustehen habe mit Gut und Blut. Das habe er für seinen Theil bis jetzt versäumt, und sobald er erst wieder eine Büchse spannen und einen Gaul besteigen könne, dann sollte ihn nichts abhalten, das Versäumte in aller Gründlichkeit nachzuholen. Und wenn er Strapazen und Leiden durchmachen müßte, schlimmer als die, die er eben überstanden, er würde sie nicht fürchten und würde dann doch wissen, zu welchem Zweck er litte. Er fing ordentlich an, sich in zornigen Eifer zu reden, und die Zaudernden begannen, sich seinen Worten zu erschließen. Nur Hannes blieb ein Skeptiker.

„Es war eine Eselei, daß wir zu die Franzosen gelaufen sind, Henrich, dat stimmt, und darin hast Du recht," sagte er. „Wir haben keine Freude davon gehabt, und der Mensch ist doch nicht da, um sich in diesem Jammerthal selber noch Jammer zu bereiten. Das haben wir gründlich besorgt. Aber hab ich nicht die Ohren steif gehalten? Hab ich nich meinen Mann gestanden und hab ich Dir, als meinem Jugendkameraden und jungen Herrn, nicht die Treu gehalten, als das kein leicht Stück war? Nee, Junge, ich hab in Rußland gesehen, was das mit dem Krieg ist. Ich hab genug davon, und die Haufen von Todten und die schreienden Verwundeten und das Elend alle miteinander, siehst Du, das wird mein Kopf meiner Lebtag nich los, und ich werd' noch davon träumen, wenn ich achtzig Jahre alt werd. Nee, da thut der Hannes nich mehr mit, und vor solche Sachens drückt er sich, ob nun der Bonaparte oder der König von Preußen um meine Dienste freit. Der Krieg ist kein Handwerk für mich, und wenn Du gescheit bist, so gehst Du jetzt mit heim, zu sehen, wie da der Wind geht. Wir haben der Erinnerungen genug für's ganze Leben."

Henrich wurde grob, und dann suchte er ihn gemüthlich auf andere Gedanken zu bringen, aber es half nichts, Hannes versteifte sich darauf, daß er für den Krieg nicht geschaffen sei, und daß der ein schändlich Gewerbe wäre.

Eines Tages nun, als die Bäume schon mächtig zu treiben begannen, wurden die nun genesenen Pfleglinge des Amtmannes zu später Stunde auf der großen, feierlich hergerichteten Diele einer Scheune versammelt. Bald stellten sich auch noch einige Trupps ehemaliger Soldaten der Großen Armee ein, die auf Gütern der Umgegend Pflege gefunden hatten. Große Stalllaternen warfen ihren flackernden Schein auf die Versammlung, die mit dem Gesang des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott," eröffnet wurde. Dann erschien ein fremder Geistlicher in Amtstracht, stellte sich auf ein Podium und hielt eine ergreifende Rede über die Noth des Vaterlandes, und daß Gott selber durch Zeichen und durch das Strafgericht an dem Unterdrücker gezeigt habe, daß nun die Zeit da sei, das Joch der Fremdherrschaft abzuwerfen. Möge jeder, der noch einen Arm rühren und ein Schwert schwingen könne, sich unverweilt in den Dienst des Vaterlandes stellen, der auch ein Dienst Gottes sei.

Eine tiefe Bewegung ging durch die Anwesenden, und manche Krieger schluchzten laut. Da trat der Amtmann vor und erklärte, die Bildung großer Freiwilligenkorps und die Erhebung des Volkes sei machtvoll im Gange. In Schlesien wollen sich die Freiheitskämpfer zusammenfinden. Er hoffe, daß unter denen, die freiwillig oder gezwungen den russischen Feldzug mitgemacht hätten, sich auch Herzen fänden, die sich der Sache des Vaterlandes widmen wollten. Wer unter seinen Gästen anderen Sinnes sei, oder wen zwingende Gründe in die Heimath abriefen, der möge ungekränkt von dannen ziehen. Er aber stelle hiermit seinen einzigen Sohn, der als Referendar in Königsberg thätig gewesen und der heute erst angekommen sei, seinem dringendsten Wunsche gemäß der Sache des Vaterlandes zur Verfügung und sende ihn in den heiligen Kampf. „Laßt Euch das Beispiel meines Sohnes zur Nacheiferung dienen!" schloß er militärisch knapp seine kurze Rede, und umarmte an dem schlichten, provisorisch aufgestellten Altar den jungen Mann, dem er dann feierlich einen Säbel überreichte.

Da ging ein Brausen von Stimmen durch den Raum, und Dutzende drängten sich herzu. „Wir wollen Alle mit dem jungen Herrn nach Schlesien ziehen. Wir wollen freudig unser Leben einsetzen für die Freiheit des Vaterlandes!" rief Henrich, und die Anderen stimmten ein: „Ja, ja, das wollen wir!"

„Hoch unser Vaterland! Hoch unsere Freiheit!" erscholl es, und dann hielt der Geistliche noch eine kurze Ansprache, nahm denen, welche zur Fahne wollten, den Eid ab und segnete sie.

Es war eine feierliche Stunde, dieser schlichte Gottesdienst auf der Scheunendiele des ostpreußischen Gutshofes. Alle empfanden es, selbst die wenigen, die sich, meist aus achtbaren Gründen, ausschlossen vom Dienste der Waffe.

„Es war ja wohl Alles schön gesagt, und es mag was für sich haben, Henrich, daß Du nun noch nicht genug hast von der Sache. Ich aber hab genug davon, und ich thu nich mit, nee, ik dau't nich," erklärte Hannes, als sich die Diele entleert hatte.

„Du willst nich, weil Du Dir das nun so mal in Deinen rothen Kopp gesetzt hast, oller Junge," entgegnete Henrich ärgerlich. „Ich bin nur zu neugierig, wie weit Du mit Deiner Weigerung kommst."

„Jedenfalls genau bis Mentrup und Lüttgenschiedeck, Henrich, und ich meine, es könnt nix schaden, wenn Du mir dahin doch das eine oder andere zu bestellen geben thätest. Un wat Du mi opdrägst, Henrich, dat wird utricht. Da kannst Di drop verloten, oller Junge," sagte Hannes.

„So geh in Gottes Namen," sprach Henrich bewegt. „Du hast an mir gehandelt wie ein Bruder, Hannes, und wenn Du nun wirklich gehen willst, so will ich Dich nicht halten. Ich dank Dir für Alles, für Deine Treue und Aufopferung. Komm gesund heim und grüß mir unser Dorf."

„Adjüs, Henrich," schluchzte Hannes. „Joh, joh, ik mot goahn, dei Krieg is en slecht un bedreiflik Handwerk, Henrich. Lat Di't gesagt sin. Adjüs, adjüs!"

Es schien ihm doch einigermaßen nahe zu gehen, daß sich sein Weg von dem seines jungen Herrn nun trennen sollte. — —

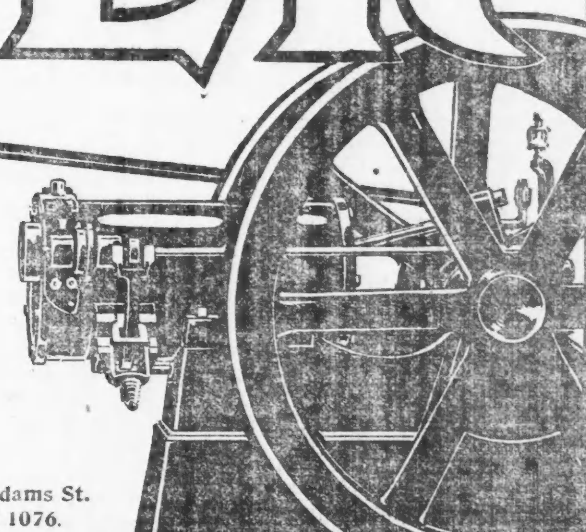
„Kiek do, Schulte, do bün 't wedder," so wurde der Schulte vom Haidhofe eines Abends im April angesprochen, als er gerade aus dem Stall trat. Es dunkelte schon stark, und der Bauer mußte sein Gesicht dem Ankommenden erst ziemlich nahe bringen, ehe er ihn erkannte.

„Dunnerslag, dei Hannes!" rief er ordentlich bestürzt. Junge, wo kömmst Du denn her, wenn Du 't würklich büst?"

„Joh, ik bin de Hannes," sagte der Bursche, „und ich komm mit einigem Aufenthalt geradewegs aus Moskau."

„Un mien Aeltesten, dei Henrich, mit dem Du dör büst, Junge?" fragte der Bauer erregt und packte ihn am Arme. (Fortsetzung folgt.)

GAS FOR POWER



Keine geschulte Arbeit, kein Schmutz, Kohlen oder Asche, **kein extra Zimmer** — Eure Gasmaschine geht in **eine Ecke.** Setzt sie **selbst** ins Werk und laßt sie **zufrieden**—das genügt. Arbeitet Nachts und Sonntags, ohne **Ueberzeit zu rechnen**—immer den **Augenblick** fertig, wenn Ihr es wünscht. Es ist bequem und **billig, Gas** für Betriebskraft zu **benutzen.**

Wir stellen die **Verbindungen kostenfrei** her, und häufige Untersuchungen sichern Euch die **besten Resultate.** Ruft uns auf, und laßt uns die Sache mit Euch überlegen.

The Peoples Gas Light & Coke Co., Michigan Ave. and Adams St. Telephone Central 1076.

Die erste Woche frei!

Wenn Kranke doch nur wüssten

Daß ihnen von Dr. Pusheck geholfen werden kann. Behandelt alle Krankheiten, besonders **Rheumatismus, Schwäche, Blut-, Haut- und Nierenleiden, Katarrh, Erkältungen, Herz-, Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten,** und alle **Frauenleiden. Aller ärztlicher Rath, Untersuchungen und örtliche Behandlung frei,** sowie auch **Elektrisiren, Vibration, Massiren etc.,** je nach Bedürfniß, **frei,** und wird dieses Anerbieten den Deutschen durch die Chicagoer deutsche Presse gemacht. Die Unkosten beziehen sich nur auf den Preis der Medizin, und diese ist in gewöhnlichen Fällen nicht mehr als wie $1.00 die Woche. Was Deine Krankheit auch sei, hole Dir Rath oder schreibe. **DR. C. PUSHECK, 192 Washington St.,** nahe 5. Ave.

Sprechstunden von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Dienstags bis 9 Uhr Abends, um Solchen zu dienen, die tagsüber nicht abkommen können. Sonntags und Feiertags geschlossen.

Dr. Pusheck's Heilmittel sind sämmtlich hier zu haben, sowie auch in vielen Apotheken.

Push-kuro heilt alle Blut- und Nervenleiden, alle Schwächen, Schmerzen, Ermattung, Nerven-Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Unverdaulichkeit, Malaria — und bei Frauen auch alle Frauen-Beschwerden. **Preis $1.00.**

Cold-Push ist für Husten, Erkältungen, Fieber u. alle Folgen von Erkältungen. **Preis 25c.**

„Vom Pariser Reporter".

In seinem Journal eines Vaudevillisten plaudert Ernest Blum von den Leiden und Freuden des modernen Pariser Reporters. „Seit einiger Zeit," meint er, „dürfen sich die Herren Reporter nicht beklagen, man kann sogar sagen, daß für sie ein goldenes Zeitalter herangekommen ist. Die Syveton-Affäre brachte ihnen reichliche Einnahmen, dann kam die Ministerkrise und zuletzt kamen die russischen Ereignisse. Glücklicherweise gibt er solche Zeiten, denn bisweilen verdient man bei diesem Geschäft, das ganz vom Zufall abhängt, auch gar nichts. Es gibt nun einmal solche auf den Zufall gestellte Erwerbe; so z. B. der eines Vaudevillisten, wie ich es bin, bei dem man sein Glück machen kann oder auch nicht . . . Aber wir wollen uns nicht in unnütze Auslassungen verlieren! Am Anfang des vorigen Monats war es in Frankreich noch todtenstill, nicht das kleinste Verbrechen, nicht der leiseste Skandal.

Ein junger Reporter klagte mir damals seine Leiden. „Wie soll ich meine Neujahrsgeschenke bezahlen, und wovon soll ich leben?" fragte er. Und seine Stirn war umdunkelt, und er sah so trübselig aus, daß ich beinahe geweint hätte. Nach ein paar Wochen sah ich ihn wieder. Freude und Glück lagen auf seinem Gesicht, er hatte eine goldene Uhrkette und ein Paar nagelneue Handschuhe. „Nun," meinte ich, „wie geht es jetzt?" „O, danke," sagte er, indem er mich mit der nachlässigen und eleganten Miene eines Millionärs musterte — alle Millionäre haben eine nachlässige und elegante Miene — „ich bin mit meinen Einnahmen und meinen Erfolgen ganz zufrieden." Da ich in allen Berufen, die leider Gottes nie mit meinen Neigungen im Einklang waren — denn andere Neigungen als die, von meinen Renten zu leben, habe ich nicht —, mich schon einmal versucht habe, so bin ich natürlich auch auf ein paar Stunden einmal Reporter gewesen.

Es war während meiner Thätigkeit am „Rappell". Eines Tages begegnete mir der Chefredakteur, wie ich gerade, die Hände in den Hosentaschen, durch die Redaktionsbureaus schlendere. „Aber sie thun ja gar nichts! Mit Ihrer Faulheit werden Sie mir noch Ihre Kollegen am Arbeiten hindern. Man muß Ihnen eine andere Beschäftigung zuweisen. Man spricht jetzt viel von einer Skandalaffäre, bei der ein hoher Aristokrat verdächtigt wird, seine Frau getödtet zu haben. Suchen Sie noch nicht bekannte Informationen zu erlangen, das wird unseren Lesern Vergnügen machen." Ich werde entzückt sein, sagte ich, unsern Lesern Vergnügen zu bereiten. Aber wie soll man solche Informationen erlangen? Ja, das ist Ihre Sache, nehmen Sie sich doch die amerikanischen Reporter zum Vorbild. Ich nahm mir also die amerikanischen Berichterstatter zum Vorbild und strich zunächst um das Wohnhaus des hohen Aristokraten herum. Der Portier saß in seiner Loge und beobachtete mich aufmerksam. Ich wußte nicht, was ich thun sollte.

Plötzlich kam mir ein großartiger Gedanke! Ich trat in die Portierloge, meine Brieftasche in der Hand. Hat hier nicht jemand eine Brieftasche mit den Initialen E. B. verloren? — Nein, in dem Hause wohnt niemand mit diesen Initialen. Also hier ist es nicht, nun, dann will ich mal nach der Polizei gehen. Uebrigens bei Polizei fällt mir ein, — haben Sie denn nichts von dem Verbrechen gehört, das sich in Ihrer Straße, ja sogar in dem Hause hier abgespielt haben soll? Dabei machte ich eine listige Miene und fügte, indem ich mit den Augen schlau blinzelte, hinzu: Man spricht sogar davon, daß Ihr Herr an dem kleinen Mord einen gewissen Antheil haben soll. Daraufhin warf mich der Portier hinaus und meinte: Wenn Sie mich ausholen wollen, Sie Dummkopf, dann müssen Sie's klüger anfangen. Ich aber schrieb in die Zeitung: Der Portier des betreffenden Wohnhauses, der von unserm geschicktesten Reporter in eingehender Weise ausgefragt wurde, behielt sich nähere Mittheilungen für später vor, ebenso die Nachbarn. So bleibt also in dieser mysteriösen Angelegenheit noch alles aufzuklären; möge die gerichtliche Untersuchung diese Schleier lüften; wir wünschen es, ohne zu viel Hoffnung dafür zu haben.

Hämorrhoiden-Heilung garantirt

Juckende, blinde, blutende, vorstehende Hämorrhoiden. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn Pazo Ointment versagt. Euch in 6 bis 14 Tagen zu heilen. 50 Cts. nov3,do,6mo

— In der Zeit der Uebermenschen gibt es naturgemäß auch Ueber—fahrer, die Automobilisten.

Zeche.

Wie mancher hat nicht schon einmal in seinem Leben die Zeche bezahlt. Geschah es im Wirthshaus, nun — so that er es mit fröhlicher Miene, geschah es aber in einer schwierigen Lage oder infolge von verwickelten Umständen, so wird die Miene im günstigsten Fall sauer-süß gewesen sein. In diesem Sinne gebraucht, weiß der Leser, daß das Wort Zeche soviel wie Wirthshausrechnung oder entstandene Kosten bedeutet. In demselben Sinne kommt es schon bei Hans Sachs, dem dichtenden Schuhmacher von Nürnberg (1494—1576) vor, der zunächst damit den Beitrag, den ein jeder zu einer gemeinsamen Ausgabe beigesteuert hat, dann aber auch die Wirthsrechnung selbst bezeichnet.

Im Mittelhochdeutschen hat das Wort eine sehr mannigfaltige Bedeutung, indem man damit Ordnung, Reihenfolge und den Dienst in einer solchen Ordnung und Reihenfolge bezeichnete. Ferner brauchte man es für eine Vereinigung von Personen desselben Standes oder für eine Vereinigung zu gemeinsamen Zwecken oder auf gemeinsame Kosten. Auch benannte man damit eine Zunft, einen Verein, eine Bruderschaft, die Art ihrer Zusammenkunft, den Beitrag zu den Kosten, den diese Zusammenkünfte verursachten, den gemeinsamen Schmaus und, wie wir bei Hans Sachs gesehen haben, die Rechnung dafür.

Das Wort findet einen Verwandten im Altenglischen, wo teoh soviel wie Gesellschaft und Schar und teohhian soviel wie anordnen und einrichten bedeutet. Das althochdeutsche Thätigkeitswort, auf das Zeche zurückgeht, heißt gizehon und bezeichnet dasselbe wie das altenglische teohhian. Aus dem ursprünglichen Begriffe des Anordnens und Einrichtens ist es nicht schwer, sich die reiche Bedeutungsentwicklung klar zu machen. Im Neuhochdeutschen ist der frühere Reichthum der Bedeutungen wieder auf zwei Anwendungen zurückgegangen, da es wohl nur noch im Sinne von Wirthshausrechnung und in der Bergmannssprache gebraucht wird. Im Bergwesen bedeutet es die Gewerkschaft, also eine Vereinigung von Personen, deren Eigenthum und den Ort des Abbaus.

Leset die „Sonntagpost".

Nervösität

Leset meine Offerte — einen vollen Dollar werth meines Mittels frei auf Probe—ohne Anzahlung oder Risiko oder Zahlungsversprechen.

Nervösität, Verdrießlichkeit, Ruhelosigkeit, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit — sind alles äußerliche Anzeichen von innerlichen Nervenstörungen. Der Fehler ist nicht in den Nerven, welche Euch warnen — nicht in den Nerven, mit welchen Ihr fühlt, gebt, sprecht, denkt und seht. Sondern in den inneren Nerven, den automatischen Kraftnerven — dies sind die Nerven, welche durch Arbeit erschöpft und durch Sorgen zerrüttet werden.

Ich habe hier nicht Raum, um zu erklären, wie diese zarten, winzigen Nerven den Magen, das Herz, die Nieren, die Leber kontrolliren und in Thätigkeit versetzen. Wie Ausschreitungen, Ueberanstrengungen und übermäßige Genußsucht die zarten Fasern zerstören. Wie durch ein Band von Sympathie Schwäche in einem Zentre zu Schwäche in allen Zentren führt. Wie dieses Band der Sympathie die äußerlichen Anzeichen von Nervösität hervorruft, welche uns warnen, daß ein Leiden im Innern besteht. Ich habe nicht Raum, um zu erklären, wie diese Nerven erreicht und gestärkt und gekräftigt und gesund gemacht werden können durch ein Mittel, an welches ich dreißig Jahre verwandte, um es zu vervollkommnen—jetzt bekannt bei allen Apothekern als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative). Ich habe nicht Raum, um zu erklären, wie dieses Mittel durch Beseitigung der Ursache alle Formen von Nervösität sicher beseitigt, innerlich und äußerlich, einschließlich Verdrießlichkeit, Ruhelosigkeit, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit. Alle diese Sachen werden ausführlich in dem Buche erklärt, welches ich Euch frei zuschicke, wenn Ihr schreibt.

In mehr als einer Million Familien ist mein Heilmittel bekannt. Doch mögt Ihr noch nicht davon gehört haben. Deshalb mache ich Euch diese Offerte, als Fremder, so daß jede Entschuldigung für Zweifel beseitigt wird. Schickt mir kein Geld—macht kein Versprechen — lauft kein Risiko. Schreibt einfach und ersucht mich darum. Wenn Ihr mein Mittel noch nicht versucht habt, schicke ich Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für eine volle Dollar-Flasche — keine Probe, sondern eine reguläre Standard Dollar-Flasche, welche er immer auf seinen Regalen stehen hat. Der Apotheker verlangt keine Verpflichtungen. Er nimmt meine Anweisung ebenso bereitwilligst an, als ob Euer Dollar vor ihm läge. Er schickt mir die Rechnung.

Werdet Ihr diese Gelegenheit wahrnehmen, um auf meine Kosten zu erfahren, wie Ihr Euch nachhaltig von allen Formen von Nervösität befreien könnt — nicht nur von dem Leiden, sondern von der Ursache, welche dasselbe hervorrief. Schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box D 609, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

feb2,16

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 16. Febr. Der Abgeordnete Pierson vom County Cook brachte im Haus eine Vorlage ein, wonach alle Richter halbjährlich der Legislatur Bericht darüber erstatten müssen, wie viele Fälle sie erledigten, und wie viele Halbtage sie Gericht hielten, und Richtern, welche dieser Bestimmung nicht nachkommen, das Gehalt gesperrt werden soll.

Abg. Sheen von Peoria brachte eine Vorlage ein, wonach jeder Kandidat, welcher vor einer Vorwahl oder Konvention einen andern Kandidaten zu bestechen sucht, bestraft wird und des Stimmrechts verlustig geht; auch soll jeder Kandidat in spätestens zehn Tagen nach der Wahl eine beschworene Aussage über seine Wahlunkosten unterbreiten.

Staatliche Oelraffinerie!

Topeka, Kan., 16. Febr. Mit 91 gegen 30 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus der Kansaser Staatslegislatur eine Vorlage an, welche bestimmt, daß eine staatliche Erdölraffinerie zu Peru errichtet werden soll. Strafgefangene sollen als Arbeiter für dieselbe verwendet werden. $410,000 wurden für die Ausführung des Planes bewilligt. Der Gouverneur Hoch ist bereit, die Vorlage sofort zu unterzeichnen, wenn sie im Senat durchgegangen ist,—so heißt es wenigstens jetzt.

Der Senat hieß die Vorlage betreffs eines Maximalpreises für Oeltransport gut.

Beide Entwürfe richten ihre Spitze gegen den „Standard Oil Trust", aber auch gegen Bahnkombinationen.

Philippiner gehen zur Inauguration.

St. Louis, 16. Febr. Nahezu 300 Philippiner, welche das Späherbataillon bildeten, das beinahe ein Jahr lang hier auf der Weltausstellung war, sind gestern Abend in einem Extrazug nach Fort Thomas, Ky., abgereist. Dort werden sie eine Weile im Quartier bleiben, vorbereitlich ihrer Abreise nach der Bundeshauptstadt, wo sie an den Inaugurationsfeierlichkeiten theilnehmen sollen. Alsdann werden sie nach ihrer Heimath zurückkehren.

Von Franziskos Polizeichef abgesetzt.

San Franzisko, 16. Febr. Anläßlich der neuerlichen Skandale im Polizeidepartement, in Verbindung mit dem Gämbeln im Chinesenviertel, wurde der Polizeichef Wittman gestern Abend vorläufig seines Amtes enthoben. Er ist der Untüchtigkeit und Pflichtvernachlässigung beschuldigt.

† General Lew Wallace †.

Crawfordsville, Ind., 16. Febr. Nach längerem Leiden starb gestern Abend General Lew Wallace, der sich im Bürgerkrieg auszeichnete und später Gouverneur des Territoriums New Mexiko, sowie Gesandter der Ver. Staaten in der Türkei war, vor Allem aber sich schriftstellerisch hervorthat, im Alter von 78 Jahren. Sein bedeutendstes schriftstellerisches Werk ist „Ben Hur".

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Furnessia von Glasgow; Sarnia von Westindien.
Hongkong: Empreß of Japan von Vancouver, über Yokohama.
Algier: Moltke von New York. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
Gibraltar: Arabic und Cretic von New York. (Auf Mittelmeer-Rundfahrten.)
Alexandria: Romanic von Boston. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
Sagres: Calabria, von New York nach Marseille und Livorno.
Havre: La Lorraine von New York.
Antwerpen: Kroonland von New York.

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre; Sicilia nach Italien; Vigilancia nach Kuba.
Gibraltar: Carpathia, von Triest u. s. w. nach New York.
Am Lizard vorbei: Baltic, von Liverpool nach New York.

Kälte und Kohlennoth.

Pottsville, Pa., 16. Febr. Die Lehigh Valley Coal Co. hat wegen der heftigen Kälte den Betrieb einer Anzahl Kohlenwäschereien und Krahnen bis nächsten Montag eingestellt. In der ganzen Gegend sind Kohlenwäschereien und Aufwindemaschinen gesperrt, da das viele Wasser, welches sie benutzen, rasch gefriert.

Hierorts zeigte das Thermometer heute 4 Grad unter Null, in den südlichen Distrikten 10 Grad.

Ausland.

4 Todte, 15 Verletzte.

Unglück auf einem britischen Unterseeboot.

Queenstown, Irland, 16. Febr.— Auf dem britischen Unterseeboot „A 5" ereignete sich heute Vormittag eine Explosion, wobei 4 Mann getödtet, und 15 verletzt worden.

(Später:) Ein Theil der Bemannung des britischen Kanonenbootes „Hazard" erbot sich, der Bemannung des unterseeischen Bootes zu Hilfe zu kommen,—aber kaum hatten die Helfer das letztere Boot erreicht, als eine zweite Explosion erfolgte, und Alle mehr oder weniger schwer verletzt wurden!

Leutnant Skinner vom unterseeischen Boot starb nachher an seinen Verletzungen. Die Leichen der zwei vermißten Leute vom unterseeischen Boot wurden später gefunden. Leutnant Good, der Befehlshaber des Unterseebootes, erlitt schreckliche Verletzungen am Kopf und Gesicht, und man glaubt, daß er zwar mit dem Leben davonkommen, aber das Augenlicht für immer einbüßen wird. Die Gesammtzahl der Verletzten beträgt 15, und manche derselben sind furchtbar verstümmelt!

Das Innere des unterseeischen Bootes brennt jetzt, wodurch sich eine gründliche Untersuchung verzögert.

Castro geht schroff vor.

Läßt Grundeigenthum der „American Asphalt Co." einziehen.

Paris, 16. Febr. Eine halbamtliche Depesche aus Caracas, Venezuela, meldet, daß auf einen, vom Präsidenten Castro geübten Druck hin den Gerichtshof die Einziehung des Grundeigenthums der „American Asphalt Co." angeordnet habe.

Die Kunde von diesem gerichtlichen Schritt hat große Aufregung in der amerikanischen Kolonie zu Caracas verursacht.

Washington, D. K., 16. Febr. Eine offizielle Depesche an das Staatsdepartement, vom Gesandten Bowen in Venezuela, bestätigt die Pariser Nachricht, daß das Obergericht von Venezuela für die Einziehung des liegenden Eigenthums der „American Asphalt Co." in Venezuela entschieden habe. Mit dieser Entscheidung ist nunmehr die Asphaltstreitfrage an ihrem kritischen Punkt angelangt, und es liegt der Regierung der Ver. Staaten ob, den nächsten Schritt in der Sache zu thun.

Neuestes von Ex-Kronprinzeß Luise

Florenz, 16. Febr. Die Gräfin Montignoso, frühere Kronprinzessin Luise von Sachsen, hatte schon seit einiger Zeit ihr deutsches Kindermädchen Mahote im Verdacht, eine Spionin ihres früheren Gemahls zu sein und das Wegbringen der kleinen Prinzessin zu diesem, König Friedrich August, zu planen. Gestern führte die Gräfin das Mädchen unter dem Vorgeben, daß der deutsche Konsul es sehen wolle, an die Gartenthür der Villa, stieß es plötzlich hinaus und verschloß die Thüre unter dem Rufe: „Pack Dich zu Deinem Herrn, Spionin!" Dann ging sie in das Haus zurück und ließ die Siebensachen des Kindermädchens durch das Fenster auf die Straße werfen. Das Mädchen versuchte, einen Schlosser zum Oeffnen der Thüre zu veranlassen, vorgebend, den Schlüssel verloren zu haben; aber der Schlosser verweigerte seinen Beistand. Dann ging die Mahote zu dem Advokaten Dr. Koerner aus Dresden, welcher als Vertreter des Königs von Sachsen hier ist, und dieser ging mit ihr und dem deutschen Konsul nach der Villa zurück, fand aber alle Thüren verrammelt und sogar die Drähte durchschnitten. Dr. Koerner wollte von der Polizei Beistand, bekam aber die Antwort, daß sie kein Privathaus ohne Auftrag des Gerichtes betreten könne.

Die Einwohner der ganzen Nachbarschaft der Villa interessiren sich lebhaft für die obige Angelegenheit, und viele sagen, sie würden sich jedem Versuch widersetzen, gegen die Ex-Kronprinzessin Gewalt anzuwenden.

Ungarns Ministerkrise.

Budapest, 16. Febr. Es ist dem Grafen Andrassy noch nicht gelungen, ein neues ungarisches Kabinet zu bilden. Daher wurde der frühere Ministerpräsident Wekerle nach Wien berufen, um sich mit dem Kaiserkönig zu besprechen. Wahrscheinlich wird auch der frühere Ministerpräsident Koloman Szell beigezogen werden.

Waldfeuer in Italien.

Mailand, 16. Febr. Seit zwei Tagen schon brennen die Wälder, welche den Colvignoneberg, in der Provinz Como, bedecken, und den Schaden ast bereits sehr groß.

(Der Colvignoneberg ist ein Ausläufer des südlichen Grigna und allen Alpentouristen wohlbekannt.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Großgeschworenen in St. Louis erhoben gegen 11 Männer Anklagen wegen Wahlbetrügereien.

— Kriegssekretär Taft erließ ein neues, für die Armee bestimmtes Rundschreiben, worin er sich gegen das Kantineverbot ausspricht, welches die Trunkenheit nur fördere.

— Der New Yorker Stadtrath nahm eine Verordnung an, welche Polizeirichter ermächtigt, Personen, in deren Besitz verborgene Waffen gefunden werden, um $250 zu büßen, statt nur um $10.

— Bei Tenopah, Nev., begab sich ein betrunkener Indianer auf den Kriegspfad und tödtete 4 Rassegenossen, darunter 3 Frauen. Er ist noch nicht eingefangen.

— Die Abgeordneten Ofsthun und Rockne unterbreiteten der Minnesota'er Staatslegislatur eine Vorlage, von der sie glauben, daß sie den „Trusts in jenem Staate den Garaus machen werde.

— Morgen beginnt in Cheyenne, Wyo., die Verhandlung der Scheidungsklage, welche Wm. F. Cody („Buffalo Bill") gegen seine Gattin angestrengt hat. Diese behauptet, er wolle sie los werden, um ein junges Mädchen zu heirathen. Er behauptet, sie habe ihn vergiften wollen.

Ausland.

—Das preußische Herrenhaus hieß die Vorlage für den Ankauf der Hibernia-Kohlengrube durch den Staat gut.

— Graf Apponyi wurde, als der Mehrheitskandidat, für die Präsidentschaft des ungarischen Abgeordnetenhauses erwählt.

— Im Transvaal fand man einen Diamanten von 334 Karat, unfern des Ortes, wo kürzlich der bisher größte Diamant der Welt entdeckt wurde.

— Das russische Blatt „Nowoje Wremja" bespöttelt die Haltung des amerikanischen Senats in der Schiedsvertragsfrage und verhöhnt den Versuch der Ver. Staaten, die Führerrolle in der Weltpolitik zu spielen.

— Im deutschen Reichstag wurde eine Vorlage eingebracht, wonach alle Automobilbesitzer zu einer Organisation gehören müssen, welche nöthigenfalls Entschädigung für die Opfer von Unfällen zu leisten hat.

— Wie er in der Budgetkommission des deutschen Reichstages ankündigte, erwartet der Admiralitätssekretär v. Tirpitz, im Herbst die Bewilligung für 6 große Kreuzerboote (welche 1900 abgelehnt wurden) und für 35 Torpedoboote zu beantragen.

— Neuester Meldung aus Venezuela zufolge sind die Unterhandlungen zwischen dem Präsidenten Castro und dem amerikanischen Gesandten Bowen behufs Beilegung der schwebenden Streitigkeiten thatsächlich zum Stillstand gekommen.

— Zwischen Paris und London wurden Versuche auf einem neuen telegraphischen Apparat gemacht, der in einer Stunde 40,000 Worte mit Hilfe von sechs Clerks übermitteln soll. Die Depeschen kommen geschrieben, statt in telegraphischen Zeichen.

— Eine Enkelin des berühmten französischen Dichters Viktor Hugo, welche mit Dr. Jean Charcot, Sohn eines bekannten französischen Nervenspezialisten u. s. w., verheirathet ist, hat in Paris eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten wegen Verlassens angestrengt. Letzterer fuhr vor über einem Jahre mit einer Südpolexpedition ab.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Ein Generalgouverneur, der sich selbst bestraft.

In dieser Lage ist kürzlich, wie die indischen Blätter melden, der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, der bekannte General von Heutsz, gekommen. Es war allgemein bekannt, daß dieser Offizier, während er noch Zivil- und Militärgouverneur in Atjeh war, mit den Streusandbüchsen und Tintenfässern in Batavia sehr häufig in Kollision gekommen ist, sei es, daß er sich über den Wortlaut der Kanzleivorschriften hinwegsetzte, indem er eine Geldunterstützung bewilligte, die nicht verabreicht werden durfte, oder daß er einem verdienten Offizier oder Beamten vor der gesetzlich zulässigen Zeit einen Urlaub bewilligte — da man aber in Buitenzorg dem verdienten General nicht vor den Kopf stoßen wollte, drückte die Regierung in solchen Fällen stets ein Auge zu, ohne daß deshalb die Interessen des Dienstes irgendwie geschädigt worden wären.

Nun traf es sich aber, daß unmittelbar vor der Abreise des Generals aus Atjeh ein Aufseher in einem Bergwerk wegen Unbotmäßigkeit entlassen werden mußte, und da der Gemaßregelte nach Batavia wollte, aber die Mittel zur Reise nicht besaß, wandte er sich an van Heutsz, der ihm dann auf einem Regierungsdampfer freie Passage nach Batavia bewilligte. Dies war aber wieder ein grober Verstoß gegen das Reglement, das nur dem „ehrenvoll" entlassenen Beamten (was bei dem Bergbeamten nicht zutraf) freie Ueberfahrt gewährt, außerdem aber lautet eine andere Verordnung dahin, daß ein Beamter, durch dessen Schuld der Fiskus einen Verlust erleidet, diesen aus seiner Tasche zu ersetzen hat. Ehe der Thatbestand darüber schwarz auf weiß konstatirt war, war van Heutsz Generalgouverneur geworden, und da er in dieser Stellung in erster Linie selbst für die Befolgung der gesetzlichen Vorschriften zu sorgen hatte, so durfte er im gegebenen Falle auch keine Ausnahme zulassen, und die Rechenkammer in Batavia unterbreitete daher dem Generalgouverneur van Heutsz zur Unterzeichnung das Dekret, „daß der frühere Gouverneur von Atjeh van Heutsz mit dem Betrag von 142.22 Fl. zu belasten sei, zu dessen Ausgabe er gesetzwidrig die Ermächtigung gegeben habe". Und die Antwort des Vizekönigs lautete: „Daß der frühere Gouverneur von Atjeh bereit sei, die genannte Summe dem Fiskus zurückzuerstatten."

Der Generalgouverneur hatte also den Strafbefehl gegen sich selbst unterzeichnet. Der entlassene Beamte hat aber jedenfalls einen Gläubiger, der ihn wegen der Zurückbezahlung seiner Schuld sicher nicht belästigen wird.

Lokalbericht.

Des Italieners Rache.

Joseph Biaso knallte Tonato Mescia nieder.

Zu Schutz und Trutz.

Straßenbahnpassagiere erhalten eine Leibgarde. — Gerieihen an d'e fa'sche Adresse. — Im Zuge geboren. — Feiger Mordanschlag.

Während der Versammlung der republikanischen Delegaten in der Garibaldi-Halle soll gestern Abend Tonato Mescia, Nr. 171 W. Polk Straße, ein bekannter Politikant und Polizeidolmetscher, seinem Landsmann Joseph Biaso, Nr. 102 Ewing Str., vorgeworfen haben, ein Trabant von John Powers zu sein. Es kam zu einer lebhaften Auseinandersetzung, die damit endete, daß Biaso an die frische Luft befördert wurde. Rache brütend wartete Biaso vor der Thür den Schluß der Versammlung ab, und als Mescia auf die Straße trat, feuerte er vier Schüsse auf ihn ab. Zwei Kugeln trafen, und Mescia brach, am Bein und an der Schulter verletzt, zusammen. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Biaso flüchtete. Die Polizei fahndet auf ihn.

Seit der Halsted Str.-Viadukt für Ausbesserungszwecke für den Straßenbahnverkehr gesperrt ist und die Passagiere gezwungen sind, an Halsted Str. auszusteigen und sich nördlich zur Pratt Str., westlich zur Green Str. und dann wieder östlich zur Chicago Ave. zu begeben, ehe sie die Fahrt fortsetzen können, wurden zwei derselben an Pratt Str. überfallen und beraubt. Um ähnliche unliebsame Vorfälle in Zukunft zu verhindern, hat die Straßenbahngesellschaft ihren Schaffnern Befehl ertheilt, sich zu bewaffnen und die Passagiere auf ihrem Weg nach der auf der anderen Seite des Viadukts ihrer harrenden Car zu begleiten, sie gegen Räuber zu beschützen und im Nothfalle von ihren Waffen Gebrauch zu machen.

Im Thorweg der Illinois Augen- und Ohren-Freiklinik, Adams und Peoria Str., lauerte gestern Abend Wm. Egan, alias „Baldy Williams," einer gewissen Tessie Egan auf und feuerte angeblich einen Schuß auf sie ab. Das Frauenzimmer wurde in Haft genommen. In der Bezirkswache an Desplaines Straße theilte Tessie dem Leutnant O'Connor mit, sie kenne Williams seit Jahren und könnte über ihn Geschichten erzählen, die zu hören die Polizei sehr begierig sein würde. Das habe er auch gewußt, und aus diesem Grunde habe er den Mordversuch gemacht. Ehe er den Schuß abfeuerte, habe er ihr zugerufen: „Du weißt zu viel, um frei umherlaufen zu dürfen; daher mache ich Deinem Dasein ein Ende! Lebewohl!"

Die Polizei erfuhr gestern, daß George A. Eik, 33 Jahre alt, Nr. 17 Milton Ave., seine Frau und drei Kinder gröblichst vernachlässige. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden die Kinder, die sämmtlich unter 15 Jahre alt sind, nur nothdürftig bekleidet, zusammengekauert in einem Wäschekorb in einer kalten Kammer der ungeheizten Wohnung liegend vor. Der saubere Vater zechte in der Wirthschaft von Thomas Thorsen, Nr. 90 W. Ohio Straße. Er wurde verhaftet. Den Angaben der Polizei gemäß hat seine Frau seit Eintritt der Kälte Tag und Nacht gearbeitet, um für sich und ihre Kinder den Lebensunterhalt zu erwerben.

Arnold Tripp jr. und Jerome J. Dittenhoefer, städtische Wasseramtsinspektoren, wurden gestern unter der Anklage verhaftet, den Versuch gemacht zu haben, von Frau Barbara Morweiser, der Gattin eines städtischen Polizisten, Gelder zu erpressen. Tripp, wohnhaft Nr. 5 Carl Str., ist der Sohn des Anwalts Arnold Tripp, Nr. 3223 Beacon Str. Dittenhoefer ist ein junger Anwalt. Sie wurden gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, die Wm. Feller, ein Stellenvermittlungsagent, der gleichzeitig Büttel im O. Chicago Ave.-Polizeigericht ist, hinterlegte. Frau Morweiser behauptet, daß sie sich am Dienstag Abend in dem ihr und ihrem Gatten gehörigen, zur Zeit leerstehenden Gebäude Nr. 52 N. Park Ave. befand, als die Angeklagten ihr ihre Aufwartung machten und sich nach dem Eigenthümer des Grundstücks erkundigten. In Kenntniß gesetzt, daß das Haus ihr gehöre, hätten sie gefragt, ob sie die Quittung über die zuletzt bezahlte Wassersteuer habe. Sie habe ihnen die Quittung, die über $13 lautete, gezeigt, worauf sie gefragt hätten, ob sie Geld habe. Als sie diese Frage verneinte, hätten ihr die Herren erklärt, daß sie ihr eine Ermäßigung der Wassersteuer auf $6 erwirken könnten, wenn sie jedem von ihnen $5 zahle. Sie habe ihnen erklärt, sich die Sache überlegen zu wollen. Als gestern Tripp wiederkam, war ihr Gatte zu Hause. Dieser äußerte dem Gaste gegenüber einen Zweifel, daß er Wasseramts-Inspektor sei. Der junge Mann zeigte ihm sein Amtsabzeichen. Nunmehr erklärte Morweiser ihn für verhaftet. Tripp soll sehr verdutzt gewesen sein, und als er erfuhr, daß Morweiser ein Polizist sei, sich auf's Bitten verlegt haben. Es half ihm nichts. Er wurde verhaftet. Später wurde Dittenhoefer von dem Sergeanten Hogan dingfest gemacht.

In einem Vorstadtzuge der Illinois-Zentralbahn genas gestern Abend die 34jährige Frau Ellen Schneider, Nr. 11632 Princeton Ave., eines Knäbleins. Mutter und Kind wurden von der Randolph Straße-Haltestelle aus in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Sie befinden sich den Umständen nach wohl.

Frau Schneider hatte die Absicht gehabt, sich nach dem Hospital zu begeben, um dort ihre Niederkunft abzuwarten. Der Zug hatte kaum Hyde Park verlassen, als der Junge eintraf.

Zwei Aerzte, die sich im Zuge befanden, liehen der Wöchnerin ihre Dienste. Der Zugführer wurde benachrichtigt. Er setzte von der nächsten Haltestelle aus die Polizei in Kenntniß. Diese sandte, man sollte es kaum glauben, einen Patrouillewagen und erst, als dieser von den Aerzten zurückgeschickt wurde, eine Ambulanz, in der Mutter und Kind nach dem Hospital geschafft wurden.

In New York City wurde am Dienstag ein Mann verhaftet, der seinen Namen als Charles Eames angab, später aber als der von den hiesigen Behörden steckbrieflich verfolgte Justizflüchtling Wm. Oscar Reeves sich entpuppte. Er war hier Vorsteher der Kreditabtheilung der Firma L. A. Becker & Co., Nr. 900 Halsted Straße, wurde aber im Juni flüchtig, nachdem er angeblich seinen Arbeitgebern $3500 unterschlagen hatte. Die Polizei folgte seinen Spuren nach Kalifornien, New Orleans, Kuba, zurück nach San Franzisko und schließlich nach New York, wo er kaltgestellt wurde. Detektive Halpin reiste gestern Abend nach der Metropole des Ostens, um den Häftling abzuholen.

Theodore Young, Schatzmeister des Fleur de Lis-Klubs, wurde gestern auf Veranlassung von Max Lichtenstein, einem Mitgliede des Klubs, unter der Anklage verhaftet, Klubgelder im Betrage von $10.75 unterschlagen zu haben. Sein Verhör wurde auf den 23. Februar verschoben.

In der Hauptwache wurde heute gemeldet, daß J. C. Blakely, Nr. 346 Superior Str., gestern Abend am Seeufer, am Fuße von Superior Str., von zwei Wegelagerern überfallen und um $187 baares Geld und seine goldene Uhr und Kette beraubt wurde. Ein Nachtwächter hätte die Banditen verfolgt und ihnen mehrere blaue Bohnen nachgesandt, doch sei es ihnen gelungen, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Nachfragen ergaben, daß Nr. 346 Superior Str. unbebaut ist. Ein Mann Namens J. C. Blakely ist in jener Gegend unbekannt.

„Wie einst im Mai."

„Prinz" bereitete seinem jetzigen Herrn eine Ueberraschung.

„Prinz" war einst der Stolz des Leiterzuges Nr. 10 der städtischen Feuerwehr. Jetzt zieht er einen Expreßwagen. Als er gestern in stumpfer Ergebung in sein wenig beneidenswerthes Loos die Larrabee Str. entlang trottete, fuhr Feuerwehrmarschall Weinan in seinem leichten Buggy vorbei. Als „Prinz" das bekannte Glockensignal hörte, spitzte er die Ohren. Alte Erinnerungen wurden wach, und im nächsten Augenblick setzte er sich zum Entsetzen seines Herrn und Gebieters in Galopp. Sein Eigenthümer rollte auf das Pflaster; er aber stürmte hinter dem Wagen des Marschalls her, bis dieser auf der Brandstätte hielt. Dort wurde der alte Gaul von den Feuerwehrleuten erkannt und liebevoll gestreichelt, bis sein Herr angehumpelt kam und ihn in Empfang nahm.

In der Werkstätte des Plumbers R. P. Wilson, Nr. 110 53. Str., entstand gestern Nachmittag ein Feuer, das muthmaßlich von einem unachtsam fortgeworfenen, noch glimmenden Zündholze verursacht wurde. Es wurde gelöscht, nachdem es in dem Hause, in dem es zum Ausbruch gelangte, etwa $600 Schaden angerichtet und die Anlage der Kleidermacherinnen Walker Sisters im angrenzenden Gebäude Nr. 108 53. Straße um etwa $100 beschädigt hatte.

Im Kosthause Nr. 351 Michigan Ave. entstand ein Feuer, welches zwar eine beträchtliche Aufregung unter den Gästen verursachte, aber dank dem rechtzeitigen und energischen Einschreiten der Feuerwehr gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Thomas J. Johnson, der Anwalt der städtischen Feuerwehr, berichtete über das Ergebniß der in Verbindung mit dem Brande des Hotel Brevoort eingeleiteten Untersuchung, daß das Feuer durch Selbstentzündung in einem Zimmer entstand, in dem mehrere Decken lagerten, die kürzlich mit einem leicht entzündlichen chemischen Präparat gereinigt worden waren.

Infolge unvorsichtigen Aufthauens von Wasserleitungsröhren verursachte heute Hermann Gesrick im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 6620 Jackson Ave., ein Feuer, welches $50 Schaden verursachte.

Ein überheizter Ofen in der Wohnung von Wm. Payne, Nr. 160 18. Straße, verursachte heute ein Feuer, das gelöscht wurde, nachdem es etwa $50 Schaden angerichtet hatte. Payne und Familie mußten auf die Straße flüchten. Sie entkamen unversehrt.

Bei lebendigem Leibe geröstet.

Frederick Wagner in Niles, Jll., starb eines grausigen Todes.

Die Kleider vom Leibe gebrannt, wurde heute früh Frederick Wagner, der Nacht-Maschinist in der Pumpstation auf dem St. Adelbert-Friedhof, Niles, Jll., entseelt auf den Dielen des Maschinenraumes liegend, aufgefunden. Neben der mit schweren Brandwunden bedeckten Leiche lag eine umgekippte Laterne. Man muthmaßt, daß sie, während er schlief, umfiel und daß das brennende Petroleum sich über seine Kleider ergoß.

Die Leiche wurde von Arbeitern entdeckt, die auf dem Friedhof beschäftigt sind. Dr. J. M. Brown wurde geholt. Dieser stellte den Tod fest und benachrichtigte den Koroner, der den üblichen Inquest abhalten wird. Der Verstorbene war unverheirathet. Er war seit mehreren Jahren in der Pumpstation beschäftigt.

Der 26jährige Walter Newberg, Nr. 256 Orleans Straße, der am Dienstag vor dem Hause Nr. 375 Indiana Straße von seinem Wagen fiel, ist gestern im County-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

An Jefferson und Madison Straße verhaspelte sich heute die Greifzange eines Greifwagens der Madison Str.-Kabelbahnlinie im Kabel. Eine halbstündige Betriebsstörung war die Folge.

Die Kette eines Kabelbahnzuges der Clark Straße-Linie klemmte sich heute Morgen in der Kabelrinne an La Salle und Washington Straße fest; es wurde dadurch eine 15 Minuten während Betriebsstörung verursacht.

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige kaiserlich deutsche Konsulat, First National Bank Bldg., Zimmer 1134, wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Bodius, Anton aus Wiesbaden, früher wohnhaft in Chicago, 28 Burling Str.
Baum, Hermann, zuletzt in Milwaukee wohnhaft.
Brake, Sohn und Tochter des im Jahre 1873 oder 1874 in Worthington, Iowa, verstorbenen Wilhelm Brake aus Großappenburg. (Erbschaft).
Braun, Fritz, Fleischer, geboren zu Münchberg, Reg.-Bez. Bayreuth, ungefähr im Jahre 1836. Anfang der 1850er Jahre nach Chicago ausgewandert.
Broke, Klara, geb. Saenger aus Mittelhausen, angeblich in Chicago wohnhaft.
Funke, Henry, gesucht von Frau Marie Herzog in Maren in Sachsen.
Haas, Johannes und seine Ehefrau Charlotte, geb. Lohmann. Ersterer aus Schramberg bei Oberndorf, Württemberg, letztere aus Osnabrück bei Hannover gebürtig. Angeblich im Jahre 1887 nach Pierce, Nebr., verzogen.
Herrley, William, aus Rynarzewo. Zuletzt angeblich in Omaha, Nebr., wohnhaft.
Klein, August Heinrich, geboren am 13. Juli 1866 zu Dudweiler, Kr. Saarbrücken. Wanderte im Jahre 1881 nach Milwaukee, Wis., aus.
Kurlandowski, Emil. Seit 1868 in Amerika. (Erbschaft).
Lemaire, Alfred, Reisender aus Frankfurt a./Main.
Malek, Michel. Angeblich in Milwaukee, Wis., wohnhaft. Gesucht von Peter Kropiellowski in Essen a./Ruhr.
Marx, Johann, Fleischer. Vor zirka 30 Jahren nach Amerika ausgewandert. Gesucht von seiner Schwester Bertha Marx in Wartenburg, Ostpreußen.
Messerschmidt, Eduard, geb. 19. April 1859 zu Osterwald, Provinz Hannover, im Jahre 1883 in Grand Haven, Michigan, wohnhaft.
Polei, Johann und seine Ehefrau Henriette geb. Päpplow; und
Pöpplow, Friedrich, geb. in Stargard, Prov. Pommern. Sollen vor einigen Jahren 322 N. 47. Straße, Chicago, gewohnt haben.
Radtke, Carl und Peter Paul. Ersterer wurde am 6. Januar 1864 zu Franziskowo, letzterer am 29. Juni 1876 zu Flatow geboren. Beide in Chicago wohnhaft gewesen.
Roschkowski, Johann. Im Jahre 1880 von Zemblau, Kreis Neustadt, Westpreußen, nach Chicago ausgewandert.
Saenger, Ottilie aus Mittelhausen, angeblich in Chicago wohnhaft.
Slabolepszyn, Anton. Soll angeblich in Chicago wohnen.
Schaaf, Mathias aus Freudenheim bei Mannheim. Im Jahre 1884 nach Amerika ausgewandert. Soll einige Zeit einen Saloon in Louisville gehabt und sich dann nach Chicago begeben haben.
Stendel, Christian Friedr. Wilh. Vor einigen Jahren Besitzer einer Farm in der Nähe von Mulgrave, Ontario. Soll sich zur Zeit in Detroit, Michigan, aufhalten.
Veithen, William, Sohn des angeblich verstorbenen Edmund Veithen. Soll in Chicago wohnen.
Wiesecke, Auguste, geb. Schwarz, geboren am 31. Mai 1859 in Zechin, Kreis Lebus, Provinz Pommern. Im Jahre 1882 nach Milwaukee, Wis., ausgewandert.
Winff, Miß, E., zuletzt 5159 Milwaukee Ave. Chicago, Jll., vorher in Round Lake, Jll.

Beging wahrscheinlich Selbstmord.

Frau Elsie Steege ihrer Mutter in den Tod gefolgt.

Die im Gebäude Nr. 756 N. Park Ave. beschäftigte Haushälterin Dessie Griesbach wurde gestern Nachmittag in einem Badezimmer des Hauses bewußtlos auf den Dielen liegend aufgefunden. Den Angaben der Polizei gemäß hat sie in selbstmörderischer Absicht Chloroform genommen. Die Patientin befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 2909 S. 42. Ave., wurde gestern Abend die 26jährige Frau Elsie Steege von ihrem von der Arbeit heimkehrenden Gatten August an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß Gram über den vor zwei Monaten erfolgten Tod ihrer Mutter die junge Frau veranlaßt hatte, sich das Leben zu nehmen.

* Der in Diensten der „Illinois Tunnel Co." stehende, Nr. 979 Lawndale Ave. wohnhafte Martin Cosgrove wurde heute im Tunnel an Franklin, nahe Randolph Str., getödtet. Man schaffte die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 372 Wabash Ave.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Männer-Kleider zum halben Preise

Reinwollene Knaben-Anzüge zu 1.75

Von der Kleider-Abtheilung auf dem 2. Floor haben wir Ueberzieher und Anzüge nach dem Basement gebracht, um schnell damit zu räumen. Hier ist kein Kleidungsstück, an welchem Ihr nicht eine Ersparniß von 33⅓ bis 50 Prozent machen könnt.

Auswahl von Männer-Ueberziehern in der Basement-Abtheilung — lange und mittellange Styles, zu **$10**

Einfache und doppelbrüstige Männer-Anzüge, in fancy Worsteds, Thibets, Serges, Cassimeres und schottischen Cheviots, alle Größen—prächtige Werthe zu diesem Preis, 7.50.

Reinwoll. Männer-Ueberzieher, Oxfords und Frieses, bedeutend herabgesetzt, zu 7.50. — Hochfeine Männer-Anzüge, angebrochene Partien, bedeutend mehr werth, jetzt offerirt zu $5. — Einzelne Männer-Hosen, in schottischen Stoffen — Worsteds, Cassimeres und Tweeds, 1.95.

Fancy Westen, ein- und doppelknöpfig, einige Full Dreß, 95c.

Knaben-Kleider speziell

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, in einfachen u. doppelbrüstigen Styles, die wohlbekannten Stein-Block Fabrikate, prächtige Werthe zu den früheren Preisen, jetzt 6.50.

Jünglings-Ueberzieher, 14 bis 20 J., — bedeutend mehr werth, $5. — Reinwoll. Knaben-Anzüge, — schwere Stoffe, speziell zu 1.75. — Buster Brown, Sailor, 2-Stück Anzüge für Knaben u. Kinder, 2.95. — Schwere Knaben-Reefers, mit rothem Flanell gefüttert, jetzt 2.95.

Buster Brown Knaben-Ueberzieher, 2½ bis 6 Jahre, zu 1.75.

Flanell-Hemden für Knaben, alle Farben, zu 50c.

Knaben-Hemden, Shirtwaists und Blouses, jetzt reduzirt zu **25c**.

Strumpfwaaren- und Unterzeug-Verkauf

Ein ungewöhnlich erfolgreicher Saison-Verkauf von Strumpfwaaren und Unterzeug brachte uns eine sehr große Quantität von angebrochenen Partien, und nöthigte uns zu diesem Verkauf zu großen Preis-Herabsetzungen.

Echtschwarze baumw. Damenstrümpfe, 3 Paar **20c**; Paar **7c**.

Strümpfe für Kinder, geripp oder gefließt, 3 Paar für **40c**.

Halbstrümpfe für Männer, schw. Baumwolle und Merino, 3 Paar für 35c. — Fließgefütt. gerippte baumwollene Leibchen u. Beinkleider für Damen, 21c.

Merino Union Suits für Damen, über der Brust oder an der Front zuzuknöpfen, 75c. — Winter schwere fließgefütterte Hemden, Pants u. Beinkleider für Kinder, 19c.

Kleiderstoffe-Rester 22c

Die neulichen Verkäufe der Jamestowner reinwollenen Kleiderstoffe brachten die gewöhnlichen Ansammlungen von Restern. — Die Preise betragen jetzt einen Bruchtheil von den Original-Quotirungen.

Mohairs,	Shepherd Checks,	Voiles,	40 bis
Vicunas,	Nuns Veiling,	Henriettas,	45 Zoll.
Suitings,	Shirtwaist Suitings,	Cheviots,	**22c**
Tweeds,	Cassimere Suitings,	Plaids,	

Unter den Sendungen von Frühjahrs-Novitäten, die hier täglich anlangen, sin besonders die prachtvollen neuen seidenartigen Mohairs, reinwollenen Voiles und Cheviots hervorzuheben, 39c.

Außergewöhnlicher Schuh-Verkauf: Niedrigste Preise des Jahres

Worte können die Wichtigkeit und gelderſparenden Möglichkeiten dieses Verkaufs nicht stark genug hervorheben. Raummangel für eintreffende Waaren macht diese Zwangs-Räumung nothwendig. Nicht mehr geführte Partien von der Schuh-Abtheilung auf dem dritten Floor, Tausende der besten Paar von dem Basement-Lager, einschließend die berühmten Selz-Schuhe, sind ohne die geringste Rücksicht auf den Kostenpreis herabgesetzt worden — ein positives Bargain-Ereigniß des Jahres.

Diese Schuhe sind in drei große Partien eingetheilt worden, 2.50 bis $5 Schuhe darstellend, und jede Ledersorte und jedes beliebte Muster einschließend, jetzt herabgesetzt auf **2.15**, **1.45** und **$1**

Fancy Gesellschafts-Slippers für Damen, in Lackleder, Vici Kid u. Satin, nicht weiter geführte Sorten, speziell **85c** — Haus-Slippers für Damen, Mädchen und Kinder, in Filz, einfach oder Pelz besetzt, speziell für **35c** — Musterschuhe f. Mädchen, Lackleder, Box Calf u. Vici Kid, Kid- od. Tuch-Tops, Pr. f. diesen Verkauf **1.25**

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Leisetreterei.

Etwas mehr Heldenmuth hätte die republikanische Stadtkonvention dreist bekunden dürfen. Wenn sie der Ansicht war, daß die Stadt Chicago die Straßenbahnen vor der Hand nicht ankaufen oder gar betreiben kann, so hätte sie das klar, deutlich und bestimmt aussprechen sollen. Die geschraubten und gewundenen Redensarten der betreffenden „Planke", die vielen einerseits, andererseits und die Verbeugungen vor dem Referendum waren ganz überflüssig und werden sich im Verlaufe des Wahlfeldzuges vielleicht noch als schädlich erweisen. Denn wenn eine Partei zugibt, daß die andere „im Prinzip" recht hat und sich nur in der Auswahl ihrer Mittel vergriffen haben mag, so ist unter gewöhnlichen Umständen ihre Sache schon halb verloren. Hätte die republikanische Partei nicht noch von dem Prestige zu zehren, das ihr die an Vernichtung streifende demokratische Wahlniederlage vom vorigen November verliehen hat, so würde ihr die Feigheit ihrer Platformfabrikanten wahrscheinlich verhängnißvoll werden.

„Das Volk" scheidet sich in zwei Lager. Ein Theil der Stimmgeber hegt den mehr oder weniger ehrlichen Glauben, daß die Stadt ohne Geld die Straßenbahn-Gesellschaften „auskaufen", ohne langwierige Prozesse ihre Ansprüche durchsetzen, 20 bis 30 Millionen Dollars für den nothwendigen Umbau und die Betriebsverbesserungen aufbringen und ohne jegliche Vorbereitung den verwickelten Betrieb in die Hand nehmen kann. Der andere Theil der Wähler ist dagegen der Ansicht, daß die Gesellschaften, gestützt auf die 99 Jahre-Akte, sich an die Gerichte wenden und die beabsichtigte Enteignung mindestens zehn Jahre aufhalten können. Ferner sind diese Bürger der Meinung, daß die sogenannten Müllerzertifikate kein annehmbares Zahlungsmittel sind, und daß die Stadt, da sie ihre Schuldengrenze nicht überschreiten darf, auch die Riesensummen nicht auftreiben kann, welche die unaufschiebbare Verbesserung der scheußlichen Verkehrsanlagen kosten wird. Sie wollen daher dem Verstadtlichungsgerede, bei dem schlechterdings nichts herauskommt, ein Ende gemacht und ein Abkommen getroffen wissen, das die sofortige Lösung der Straßenbahnfrage verbürgt.

Da sich die demokratische Partei für die Verstadtlichung erklären wird, so war der republikanischen Partei der Weg, den sie einschlagen muß, genau vorgezeichnet. Sie hat ihn aber nur zögernd und mit vielen Entschuldigungen beschritten. Insbesondere hat sie versprochen, daß sie jedwedes Abkommen, das der Stadtrath mit den Bahngesellschaften treffen mag, dem Volke zur Begutachtung unterbreiten wird. Was wird nun geschehen, wenn der Vorschlag, den der Stadtrath nach langen und mühsamen Verhandlungen wird machen können, mittels des Referendums abgelehnt wird? Soll dann die ganze Geschichte wieder von vorn anfangen, und die Bürgerschaft mit den immer schlechter werdenden Verkehrsverhältnissen vorlieb nehmen, bis ein Uebereinkommen getroffen wird, welches die Billigung des Volkes findet? Niemand vermag zu sagen, ob nicht auch ein zweiter, dritter und vierter Plan in der Volksabstimmung verworfen werden wird, oder wie überhaupt das Abkommen aussehen soll, das auf die Zustimmung der Wählermehrheit rechnen kann. Die Gegner der Verstadtlichung werden sich also nur mit sehr schwacher Begeisterung der republikanischen Partei anvertrauen, die ebenso wenig die sofortige Lösung des Problems in Aussicht stellt, wie die demokratische.

Da der republikanische Bürgermeisterkandidat selbstverständlich auf der republikanischen Platform steht, so wird er trotz aller Thatkraft und persönlichen Befähigung die sich in's Endlose verschleppende Sache um keinen Schritt fördern können. Mehr, als die Stadtrathsausschüsse, die sich seit Jahren um ein billiges Abkommen mit den Monopolisten bemüht haben, weiß und kann er auch nicht. Daher muß man hoffen und wünschen, daß er sich im Falle seiner Erwählung nicht ausschließlich oder auch nur vorwiegend der leidigen Straßenbahnfrage widmen, sondern sich der vielen anderen Pflichten erinnern wird, die das Stadtoberhaupt gerade jetzt zu erfüllen hat. Im Stadtrathe hat Herr Harlan seinerzeit Muth, Verstand und Eifer bewiesen. Ob er auch hervorragendes Verwaltungstalent besitzt, ist immerhin ungewiß, aber auch nach dieser Richtung darf man wahrscheinlich mehr Zutrauen zu ihm hegen, als zu seinem muthmaßlichen Gegenkandidaten, der ausschließlich Theoretiker ist.

So bombensicher, wie sie zu glauben vorgibt, ist die republikanische Partei des Sieges übrigens nicht. Sie hat zu lange mit dem Verstadtlichungsfeuer gespielt und macht auch jetzt noch so schwächliche Löschungsversuche, daß Niemand voraussehen kann, ob ihr die Flammen über den Kopf schlagen werden, oder ob sie ihrer Herr werden wird.

Die weiße Rose!

Neben dem Oelkrieg wüthete in Kansas vom 10. bis zum 14 ds. noch ein anderer Krieg: ein Krieg zwischen der rothen Nelke und der weißen Rose. Am ersten Schlachttage, dem 10., blieb die rothe Nelke siegreich — in der Entscheidungsschlacht am 14. siegte die weiße Rose.

Als am 10. die Bill, welche das Stimmrecht den Kansaser Frauen auf die Präsidentenwahl ausdehnen wollte, zur Abstimmung aufgerufen wurde, da waren die Wandelgänge und Gallerien mit Frauen angefüllt, von denen viele rothleuchtende Nelken trugen—in auffälliger Weise und mit der offensichtlichen Absicht, die Blicke der Gesetzgeber darauf zu lenken; und kurz vor der Abstimmung ging ein Raunen durch die weiten Hallen: „Wer für die Bill stimmt, wird von zarten Händen mit den Blumen der treuen Liebe geschmückt werden." Nach der Abstimmung prangten 65 rothe Nelken in männlichen Knopflöchern — 50 Gesetzgeber-Knopflöcher waren leer, ihre Besitzer hatten gegen die Bill gestimmt.

Sie blieben's nicht lange. Denn nicht alle der anwesenden Damen waren Frauenrechtlerinnen, es waren auch viele „Antis" darunter, und die „gingen eins besser". Sie sandten Eilboten in die nächsten Gewächshäuser und bald prangten in den eben noch schmucklosen 50 Knopflöchern 50 große süßduftende weiße Rosen: Symbole der Schönheit und Reinheit; schöner, als die Nelken und — in die Knopflöcher gesteckt von noch schöneren Händen. Photographien und eingehende Beschreibungen der verschiedenen blumenspendenden Hände liegen zwar nicht vor, aber Umstandsbeweise berechtigen zu der letzteren Annahme: Im Verlaufe der Debatte, welche der Abstimmung voranging, hatte ein Dr. Alliman aus Atchison, Gegner des Frauenstimmrechts, unter anderem erklärt: „Unsere Frauen in Atchison begehren das Stimmrecht nicht, ausgenommen zwei oder drei, die in der Liebe enttäuscht wurden und alte Jungfern sind oder Warzen auf der Nase haben" und — im Senate des Sonnenblumenstaates wurde wenige Tage später — am 14. — die Vorlage mit erdrückender Mehrheit — 60 gegen 29 Stimmen — abgelehnt! Ist es denkbar, daß allein die etwas schöneren B l u m e n den Umschwung herbeiführten?!

Scherz beiseite. Der Frauenstimmrechtsgedanke erlitt am Dienstag eine tüchtige Schlappe, nicht nur in Kansas, sondern auch in Montana, von dessen Gesetzgebung am selben Tage gleichfalls eine Frauenstimmrechts-Bill abgelehnt wurde. Er wird diese Niederlagen schwer verwinden können. Es wird den Frauenrechtlern beiderlei Geschlechts in diesem Falle schwerlich gelingen, sie mit dem bekannten Hinweis auf die Gleichgiltigkeit und das gedankenlose Hindämmern der Frauen in ihrem Sklavenjoch zu beschönigen. Denn sie sind offensichtlich der Thatsache zu danken, daß einige Angehörige der überwältigenden Mehrheit der Frauen sich im letzten Augenblick aus ihrer Gleichgiltigkeit gegenüber der Stimmrechtsfrage aufrafften und erklärten, wir wollen das Stimmrecht n i c h t; wir protestiren dagegen, daß man einigen wenigen zuliebe der großen Masse der Frauen eine Pflicht auferlege, von der sie nichts wissen wollen, und von deren Aufbürdung nach allen Erfahrungen weder die Angehörigen ihres Geschlechts, noch der Staat Gutes erwarten dürfen. Es war längst sonnenklar, daß unsere Frauen das Stimmrecht n i c h t wollen. Das wurde zur Genüge dargethan durch die souveräne Verachtung, die ihre große Masse für das Stimmrecht zeigte, wo es ihnen theilweise zugestanden ist, und durch die Erfahrung der Staaten, welche es ihnen voll zuerkannten. Wenn in Kolorado, Wyoming, Utah und Idaho auch durchschnittlich ein Viertel oder selbst ein Drittel der stimmberechtigten Frauen sich an den Wahlen betheiligen, so ist das ein ebenso guter, ja vielleicht noch besserer Beweis, daß der beste Theil der Frauen von diesem Recht nichts wissen will, als wenn in Massachusetts nur etwa 12 Proz. der Frauen sich die Mühe geben, überhaupt nur sagen, ob sie das Stimmrecht wollen oder nicht, oder wenn von 400,000 in der Schulrathswahl stimmberechtigten Frauen Chicagos nur etwa 1000 ihre Stimmen abgeben. Denn die Politiker jener westlichen Staaten müßten ganz erbärmliche Stümper in ihrem Berufe sein, wenn sie, wo sich's um schön zahlende Aemter handelt, nicht wenigstens so viel des weiblichen Votums herausbringen könnten, aller Abneigung zum Trotz. Man weiß ja auch, welch' verlockende Mittelchen sie vielfach anwenden, ihren Zweck — die weibliche Stimme „herauszubringen" — zu erreichen, und kann sich's so ungefähr an den fünf Fingern abzählen, daß es nicht der beste Theil der Weiblichkeit ist, der dafür zu haben ist. Wie's um die versprochene Veredelung der Politik durch den Eintritt der Frau in dieselbe bestellt ist, das kann man aus einer Betrachtung der politischen Zustände in Kolorado — demjenigen Staate, in welchem die weibliche Betheiligung an der Politik am stärksten ist — ermessen. Im Hinblicke darauf müßten unsere Frauen das gerade Gegentheil von dem sein, was sie Gott sei Dank sind, wenn sie wirklich das Stimmrecht wünschten. Sie würden trachten, hinabzusteigen, wo doch j e d e Frau im innersten Herzen nach der Höhe strebt.

Wenn die amerikanische Frau das erkannt hat — dann hat's keine Gefahr mehr. Dann ist der falsche Götze „Frauenstimmrecht" abgethan.

Ein schwieriger Fall.

Ueber die Lösung eines Räthsels, welches gelegentlich der letzten Staatswahl ihnen aufgegeben worden ist, haben jetzt die Illinoiser Staatsgesetzgeber viel Kopfzerbrechens. Wie der geehrte Leser vielleicht sich erinnert oder vielleicht auch sich nicht erinnert, fand in Verbindung mit besagter Wahl eines jener heiteren Frage- und Antwortspiele statt, zu welchen das sogenannte „Public Policy"-Gesetz die Gelegenheit bietet. Es ist darnach gestattet, der Wählerschaft des Staates zu jedem Wahltage drei Fragen zu stellen. Irgend welche unverantwortliche Person oder Gesellschaft kann diese Fragen stellen. Wird dafür, was niemals schwer hält, die vorgeschriebene Anzahl von Unterschriften beigebracht, so sind die Fragen auf einen besonderen Stimmzettel zu drucken und den Wählern am Stimmplatze einzuhändigen. Irgend welche verbindliche Kraft hat die Abstimmung nicht; sie ist, so weit sie geht, ein einfacher Meinungsausdruck der Abstimmenden. Ein sehr großer Theil der Wähler macht's denn auch mit den Fragezettelchen nicht anders, als es Leute mit den Freilunch-, 15 Cents Dinner- und sonstigen Anzeigezetteln machen, die ihnen mitunter auf der Straße unverlangt in die Hand gedrückt werden. Die anderen, stimmeifrigeren Leute jedoch, die den Zettel ausfüllen und zum Stimmkasten bringen, die stimmen durchweg in überwältigender Mehrheit mit Ja. Sehr natürlicher Weise. Denn die Fragen sind immer: ob die geehrten Wähler irgend ein Recht oder Gut haben möchten, das sie noch nicht haben, und es ist dabei niemals von irgend welchen Kosten die Rede. Wer würde nicht Ja sagen, wenn man ihn fragt, ob er einen neuen Hut haben möchte. Kommt dann später die Frage, ob er fünf Dollars dafür zahlen will, so dürfte die Antwort allerdings wohl oft anders ausfallen.

So hat man bei der letzten Wahl gefragt, ob sie nicht „unmittelbare Vorwahlen" haben möchten. Das heißt, das Recht haben möchten, durch unmittelbare Abstimmung selber die Parteikandidaten für alle Wahlämter auszuwählen, statt diese Kandidaten sich vorschreiben zu lassen von den Parteikonventen, die in der Regel nur die Befehle der Parteibosse und Parteimaschinen vollstrecken. Ein kleines Häuflein bedenklicher Leute hat die Frage verneint. Ein großer Haufen, über 500,000, hat die Frage bejaht. Einem ungefähr ebenso großen Haufen war die Sache so „wurscht", daß er gar nicht gestimmt hat.

Nun liegt der solchermaßen erlangte „Ausdruck der öffentlichen Meinung" der Staatslegislatur vor. Der ausgesprochene Zweck — Beseitigung der Boß- und Maschinenherrschaft — ist des Schweißes der Edlen werth. Was aber thun zur Erreichung des Zweckes? So schmutzig die landläufige Nominationswäsche ist: man soll auch schmutziges Wasser nicht weggießen, ehe man reineres hat.

Wenn die Aufstellung der Kandidaten nicht mehr geschehen soll wie bisher, wie soll sie geschehen? Die Antwort „durch unmittelbare Volksabstimmung" wirft neue Fragen auf. Zum Beispiel: wie es gehalten werden soll, wenn die unmittelbare Volksabstimmung für niemand eine Mehrheit ergibt? Es geht selbstverständlich nicht an, das Abstimmungsrecht der Wähler einer Beschränkung zu unterwerfen. Die Wahl muß frei sein. Es muß jeder stimmen können, für wen er will. Es muß natürlich auch jeder, der will, sich um die Stimmen bewerben können. Die Masse der Wähler wird also in der Regel die Wahl zwischen einer ganzen Menge von Bewerbern haben. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß für das Amt des Gouverneurs oder für sonst ein begehrtes Staatsamt sich zehn, zwanzig oder noch mehr Kandidaten melden. Es ist unbedingt sicher, daß die große Mehrheit der Bewerber der großen Mehrheit der Wähler unbekannt sein wird. Die Wahrscheinlichkeit ist, daß die Wähler Chicagos für einen Chicagoer stimmmen, weil sie den Mann kennen, und daß die Wähler anderer Städte, Countys oder Staatsgebiete aus gleichem Grunde für einen Mann aus ihrer Nachbarschaft stimmen. Der sog. Lokalpatriotismus pflegt bekanntlich bei allen Wahlen eine große Rolle zu spielen. Es mag also leicht sein, daß kein Bewerber mehr als einen geringen Bruchtheil aller Stimmen erhält. Die höchste Stimmenzahl mag kaum ein Zehntel der Gesammtzahl betragen. Soll nun solcher Zehntelskandidat der Parteikandidat sein: ein Mann der neun Zehntel der Parteiwähler gegen sich gehabt hat? Und wenn er es nicht sein soll, was dann?

* * *

Es soll dann, sagt ein Theil der Legislaturmitglieder, doch ein Parteikonvent stattfinden, um aus der Menge von Minderheitskandidaten den herauszufinden, der einer Mehrheit genehm ist. Mit Recht sagen dagegen Andere, daß das Alles beim Alten lassen würde; denn könnten in der Vorwahl die Parteibosse nicht ihren Mann durchbringen, so würde die von ihnen beherrschte Parteimaschine doch noch stark genug sein, zu verhindern, daß ein Anderer die Mehrheit aller Stimmen erhalte. Würden also immer die Macht haben, die Abhaltung eines Nominations-Konventes zu erzwingen, auf dem dann die Aufstellung des „Tickets" ganz in der alten Weise vor sich gehen würde. Will man aber dies nicht zugeben und einen bloßen Pluralitäts-Kandidaten, das ist einen Minderheitskandidaten, als Auserwählten annehmen: was wird aus dem Grundsatze der Mehrheitsherrschaft? Irgend ein Korporations- oder Geldsack-Kandidat, für den niemals eine Mehrheit der Wähler stimmen würde, mag trotzdem durch Zersplitterung der Stimmen aus der Pluralitätswahl als Sieger hervorgehen.

Eine andere Schwierigkeit liegt in der leidigen Vielwählerei. Es ist bekanntermaßen nicht eben selten, daß durch e i n e Wahl von zwanzig bis dreißig oder noch mehr Aemter zu besetzen sind. Bei der letzten Novemberwahl hatten wir hier, abgesehen von der Präsidentschaftswahl, zehn Staatsämter, sechs Richterämter und gegen zwanzig andere County-Aemter zu besetzen. Angenommen, daß bei der Vorwahl für jedes dieser Aemter auch nur ein halb Dutzend Bewerber aufgetreten wäre: wie in aller Welt soll der gewöhnliche Mann, der die Politik nicht als Geschäft betreibt, sich zurechtfinden in solcher Menge, wie sich Auskunft über ihre Vergangenheit, über ihren Charakter und ihre Fähigkeiten verschaffen. Und wenn er das nicht kann, was ist seine Abstimmung werth und welches Ergebniß kann man sich versprechen?

Die unmittelbare Vorwahl wäre eine vortreffliche Sache, wenn es nie mehr als ein oder höchstens ein paar Aemter zu besetzen gäbe. Sie würde Nutzen versprechen, wenn unsere Staats- und Stadtverwaltung eingerichtet wäre nach dem Muster der Bundesregierung, für die nur ein Präsident und Kongreßmitglieder gewählt werden. Eine solche Aenderung würde es ermöglichen, den Volkswillen nicht bloß in den Vorwahlen, sondern, was noch mehr noth thut, auch in den Hauptwahlen unverfälscht zur Geltung zu bringen. Nur daß leider auf d i e Aenderung nicht die entfernteste Aussicht ist. Statt die Vielwählerei zu beschränken, geht das Verlangen der neuzeitlichen „Reformer" noch auf immer mehr Wählerei.

Haiti, Deutschland und Amerika.

Zu dem Prozesse gegen die Banque nationale d'Haiti, der mit der Verurtheilung auch mehrerer deutscher Angestellten der Bank zu langjähriger Gefängnißstrafe geschlossen hat, schreibt ein deutscher Kaufmann, deutscher Staatsangehöriger und langjähriger Inhaber eines Handelshauses in Port au Prince:

„Die ganze Affäre ist hauptsächlich ein Vorwand der augenblicklich am Ruder befindlichen Partei, um durch den Staub, den dieselbe aufwirbelt, ihre eigenen Maschenschaften zu verbergen. Diese Partei schürt den Fremdenhaß in einer Weise, wie es noch nie der Fall gewesen ist. Seit einem Jahre hat die jetzige Regierung unter dem Präsidenten Alexis Nord annähernd zehn Millionen Dollars Papiergeld ausgegeben, worüber weder Kontrolle geführt noch Rechenschaft abgelegt worden ist. Infolgedessen ist das Gold-Agio von 130 auf 500 Prozent gestiegen. Es betrug bereits 700 Prozent.

Bei den Gerichtsverhandlungen hat sich die ganze Wuth des Fremdenhasses über die Angeklagten ergossen. Von einem ordentlichen sachgemäßen Verfahren war dabei gar keine Rede. Es ist freilich nicht zu leugnen, daß die Angestellten der Nationalbank nach westeuropäischen Begriffen anders hätten handeln sollen, als sie es gethan. Ihre Hauptschuld besteht darin, daß sie sich von der vorigen Regierung, der des mitangeklagten Präsidenten Sam, nicht die richtigen Belege und Quittungen haben geben lassen, genug unvorsichtig gewesen sind. Wenn man aber 20 Jahre in einem Lande lebt, wo alles so liederlich zugeht, so gewöhnt man sich schließlich daran. Sie haben allerdings auch eigene Vortheile gehabt. Was sie für sich bei der Konsolidirung der inneren haitianischen Schuld als „Gratifikation" erhalten haben, ist aber nicht übermäßig. Auch so etwas ist in solchen Staaten ganz gebräuchlich. Natürlich auch unter der jetzigen Regierung!

Wie wohl bekannt, ist auch ein amerikanischer Bürger (nebenbei ein Deutscher von Geburt) in den Prozeß verwickelt und „in contumaciam" zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die Union läßt sich aber eine solche Behandlung ihrer Bürger einfach nicht gefallen und hat kategorisch die Zurücknahme dieses Urtheils von Haiti verlangt.

Es spielt in Port au Prince jetzt noch eine andere Affäre. Als der jetzige Präsident Nord sich durch das „Heer" „erwählen" ließ, machte die Regierung im Januar 1903 eine Anleihe von 500,000 Dollars Gold, rückzahlbar in einem Jahre und garantirt durch einen Theil der Importzölle. Später wurde diese Garantie durch eine andere, ganz ungenügende ersetzt, obgleich ein großer Theil der Gläubiger, sogar anscheinend über die Hälfte, dagegen protestirt und sich an ihre verschiedenen Konsuln gewandt haben. Deutsche sind die Hauptbetheiligten. Obgleich die Anleihe bereits seit einem Jahre fällig ist, hat man in der deutschen Minister-Residentur nichts wieder davon gehört. Der einzige Trost für die Europäer ist, daß ein Amerikaner (auch ein Deutscher von Geburt) die Angelegenheit seinem Minister-Residenten übergeben hat und dieser, wie geschrieben wird, die Sache energisch in die Hand nimmt. Also haben die Deutschen auch Aussicht, zu ihrem Rechte zu kommen."

Der Einsender knüpft hieran einige bittere Bemerkungen über den Unterschied des Schutzes, der dem deutschen und dem amerikanischen Bürger von seiner Regierung in diesen Ländern gewährt wird. Soweit seine Beschwerde den zuletzt genannten Fall betrifft, scheint sie, wenn sich die Umstände so verhalten, gerechtfertigt zu sein und der deutsche Resident in Haiti hätte sich der geschädigten deutschen Geldgeber mit allem Nachdruck anzunehmen. Dagegen sehen wir nicht ein, wie die deutsche und die in gleicher Weise betheiligte französische Regierung den verurtheilten Beamten der Nationalbank durch eine diplomatische oder gar kriegerische „Intervention" zu Hilfe kommen könnte. Sie haben sich doch einmal gegen das Gesetz vergangen und der langjährige Mißbrauch, der nicht bestraft worden ist, kann sie nicht decken. Abzuwarten bleibt, womit die amerikanische Regierung ihre Einmischung begründen und wie weit sie gegen Haiti gehen will.

Vom britischen Bankwesen.

Bereits mit dem 18. Jahrhundert begann England sich mehr und mehr zur Vormacht auf dem Gebiete des Bankwesens zu entwickeln. Wie die Bank von England (gegründet 1694) von den großen Zentralnotenbanken die älteste ist und die dominirende bleibt, so haben auch die Depositenbanken nirgends eine solche Bedeutung erlangt, wie in England. Es entspricht das der frühzeitigen Entwicklung des Checks gerade in diesem Lande, wo dessen Gebrauch bis in die kleinsten geschäftlichen Verhältnisse eingedrungen ist — wie ja auch hierzulande. Dieses Depositengeschäft, das sich im Wesentlichen nur auf Gewährung kurzfristigen Kredites beschränkt, lag ursprünglich in den Händen von einzelnen Bankiers, ging dann mehr und mehr auf Privatbanken über und liegt jetzt von Jahr zu Jahr mehr in den Händen von Attiengesellschaften; das Moment der Sicherheit — ständige Veröffentlichung von Bilanzen, ein festes Grundkapital usw. — spielt hierbei eine große Rolle. Diese Depositenbanken sind es, die uns hier zu beschäftigen haben. Wenn sie sich auch mit unseren Nationalbanken nicht völlig decken, so kommen sie ihnen doch am nächsten.

Hier zeigt sich nun, um es gleich vorweg zu nehmen, derselbe Entwickelungsprozeß, wie wir ihn auch hier beobachten können. Die Statistik wird uns lehren, daß der Kampf zwischen „Hauptstadt" und „Provinz" in England in noch schärferer Weise zu Tage tritt; die Banken, die in London ihren Sitz haben, erobern sich mit unaufhaltsamer Gewalt ein Stück nach dem anderen, und die Provinzbanken suchen mehr und mehr ihr Heil in einer Verbindung mit den erstern. Es verschwanden auf diese Weise in England und Wales im Jahre 1896: 18 Banken, 1897: 9, 1898: 7, 1899: 7, 1900: 14, 1901: 6, 1902: 18, und 1903: 8 Banken, also in acht Jahren nicht weniger als 87! Im Jahre 1896 bestanden 101 Privatbanken und 109 Attienbanken, augenblicklich deren nur noch 42, bezw. 46. Im Jahre 1902 fand bei den Provinzbanken eine Abnahme des Kapitals um 1,1 Millionen Pfd. Sterling, im Jahre 1903 um 481,000 Pfd. Sterling statt. Von den acht in 1903 von der Bildfläche verschwundenen Instituten haben sich die „Cornish Bank" und Hammond, Plumptie & Co. mit der „Capital and Counties Bank," Grant & Moddison's „Union Banking Company" und Hodgkin, Barnett & Co. mit der Lloyd's Bank, „Knaresborough & Clavo Banking Company" mit der „National Provincial Bank of England," die „London & Yorkshire Bank," „Prescott's Bank" und Wigan, Mercer, Tasko & Co. mit der „Union of London" und „Smith's Bank" vereinigt.

Hand in Hand mit dieser Auffaugung schon bestehender Banken und Firmen geht naturgemäß eine immer weitere Ausdehnung des Filialnetzes der großen Banken. Es betrug die Zahl der Filialen im Jahre 1872: 1779,, 1881: 2302, 1891: 3628, 1903: 4836; auf je eine Filiale kommen an Einwohnern im Jahre 1872: 12,766, 1881: 11,283, 1891: 7885, und 1903: 6726.

Im Jahre 1898 haben allein 71 Banken neue Filialen errichtet, im Jahre 1899 waren es deren 68, in 1900 60, in 1901 48, in 1902 48 und in 1903 46. An 36 Plätzen in England, an denen bisher noch keine Bank existirte, wurden im Jahre 1903 Filialen eröffnet. Im Ganzen sind im Laufe des Jahres 1903 in England Bank-Offices errichtet worden 347 gegen 361 in 1902, 228 in 1901, 286 in 1898. 13 Banken haben mehr als 100 Filialen, darunter die „London City and Midland Bank" 440, die „Lloyd's Bank" 408, die „Capital and Counties Bank" 354.

Demgegenüber verschwindet die Zahl der Filialen, die seitens der Privatbankhäuser eröffnet worden sind, wenngleich es bemerkt zu werden verdient, daß im Vergleiche mit der Abnahme der privaten Institute diese Zahl in den letzten Jahren sich nicht viel verändert hat, ja im Jahre 1903 sogar wieder etwas gestiegen ist. Die diesbezüglichen Zahlen stellen sich folgendermaßen: 1883: 12, 1888: 8, 1893: 12, 1898: 9, 1900: 10, 1901: 7, 1902: 7, 1903: 9.

Lokalbericht.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Das Blut steigt einem zu Kopfe und die Fäuste ballen sich, wenn man lesen muß, daß gewisse städtische Beamte, welche jetzt schon ein sehr reichlich bemessenes Gehalt beziehen, noch Zulage erhalten sollen. Man schreit stets: „Es ist nicht einmal genügend Geld in der Stadtkasse, um nur einzelne Seitenwege auszubessern".

Also für einen Arbeitsmann, der mit wenigen Groschen zufrieden sein soll, ist kein Geld vorhanden. Aber um Gehälter jener Stadtbeamten zu erhöhen, sind mehr als 20,000 Dollars vorhanden. Tausende von Familienvätern sitzen daheim, ohne einen Cent Geld zu verdienen, und sie wollen doch auch leben. Für das Geld, welches zur Erhöhung der Gehälter dienen soll, könnte man zwanzig Arbeiter ein volles Jahr hindurch beschäftigen. Viele sollen Hunger leiden, Einzelne wollen das Geld einstecken. Dafür bezahlen die Grundeigenthümer aber keine Steuern. Der stadträthliche Finanz-Ausschuß sollte seine Zeit im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt verwerthen, aber nicht in dem einzelner, schon jetzt hochbezahlter Beamter. F. K.

Kurz und Neu.

* Der Wirth Paul Nibbe, Nr. 499 Larrabee Str., wurde festgenommen, weil A. G. Gillette, Anwalt der Citizens' League, ihn beschuldigte, an einen Gewohnheitssäufer Schnaps verkauft zu haben. Richter Grant verschob die Verhandlung auf den 22. Februar.

— Eine Vielgeschiedene. — „Wie geht's, gnädige Frau?"—„Danke, gut! Komme aus den Flitterwochen gar nicht heraus."

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Bis 12 Uhr am Freitag: Doppelte Blaue Stamps; Nachher einfache Stamps

$10 Damen-Coats für 3.75 in Frost-Wetter:
Ein zeitgemäßer Verkauf

Damen-Coats. Doppelknöpfige Facon. Halb-passender Rücken. Breite Schultern. Hoher Sturmkragen aus Beaver Pelz. Coats, welche während der ganzen Saison zu $10 verkauft wurden — eine Facon- welche wir wiederholt nachbestellt haben. Um eine gründliche Räumung von allen, die übrig geblieben sind, herbeizuführen, wurden sie für morgen zu **3.75** markirt—weniger, als die Herstellung derselben kostet.

3.75

5.00 für 15.00 Damen-Coats

Damen-Coats, aus glatten, rauhen und gemischten Stoffen. Tourist Facons. Gegürtet über dem Rücken. Breit zugeschnitten über die Schultern. Lose, geräumige Aermel. Satingefüttert. Coats wie diese wurden zu 15.00 verkauft.

9.75 für 15.00 bis 30.00 Coats, Broadtail oder crushed Plüsch. Einzelne Garments die übrig sind von unseren bestverkäuflichen Partien.

10.00 für 25.00 Coats für Damen, 45 Zoll lang. Lose, geräumige Facon. In schwarz, lohfarbig und braun.

Letzter Aufruf für Pelz-Bargains

1.00 für Sable oder Isabella Marder Cluster Scarf.

5.00 für lange doppelte Wolf Boa. Werth 15.00.

5.00 für Sable oder Isabella Fuchs Scarf. Wth. $10.

3.75 für Fancy Halspelze. Gutes Assortment. Werthe bis 10.00.

1.50 für Fancy Hals-Tabs. Brook Mink und Beaver.

3.75 für Sable oder Isabella Marder Boa.

Zahlungsunfähig.

Juwelier unternahm zu viel. — Zigarrenmacher arbeitete mit Verlust.

O. H. Marquardt, der Haupteigenthümer und Betriebsleiter von drei Juweliergeschäften, der Marquardt & Scott Co., 126 State Str., der U. S. Jewelry Co. und der Hempstead Manufacturing Co., 253 Roscoe Blvd., einer Versandtfirma, scheint zu viele Eisen im Feuer gehabt zu haben. Drei Gesuche, ihn für bankerott zu erklären, wurden gestern eingereicht. Der Anwalt der klagenden Gläubiger schlägt die Höhe der Verbindlichkeiten Marquardts auf $80,000 bis $100,000 an. Richter Kohlsaat hat den Hilfsrichter Wean beauftragt, die Beamten der drei Gesellschaften zu vernehmen.

Arthur G. Seeger, Inhaber der Zigarrenfabrik Fred Seeger & Co., 227 Lincoln Ave., ist um Entlastung von seinen Schulden eingekommen, die sich nach seiner Angabe in 15 Jahren auf $23,200 aufgehäuft haben.

Der Apotheker Charles E. Hyde hat um Entlastung von seinen Schulden in der Höhe von weniger als $300 gebeten.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Philadelphia & Reading Coal & Iron Co. hat das Grundeigenthum, welches sie jetzt in South Chicago als Versandt-Niederlage benutzt, aus dem Nachlaß von Sarah J. Howard für $100,000 angekauft. Das Land hat am Calumet-Flusse eine Ostfront von 406 Fuß, an der 95. Straße eine Front von 588 Fuß, mißt an Harbor Avenue 131 Fuß und an der nördlichen Grenzlinie 842 Fuß.

Das Park Gate Apartmement-Gebäude an der Nordwestecke von Stony Island Ave. und 63. Straße, mit einer Grundfläche von 90 bei 300 Fuß, ist von Lucas R. Williams für $250,000 an George J. Williams verkauft worden.

Harry Weymouth von Oak Park hat für $50,000 das Apartmentgebäude an der Südostecke von Winthrop und Lawrence Ave. an Charles J. Nystrand verkauft. Als Theilzahlung hat der Käufer an Olive J. Weymouth das Eigenthum Nr. 135 Sedgwick Straße und Nr. 94 Townsend Straße übertragen, welches zusammen auf $34,500 bewerthet wurde.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Eleonore Rippenhagen

im Alter von 51 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 17. Februar 1905, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1086 S. Oakley Ave., nach der Evangelischen Dreieinigkeits-Kirche, Ecke Robey Str. und 22. Place, und von dort nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Frank Rippenhagen, Gatte.
Waldemar, Adolph und George, Söhne. mdo

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Marie Riffel

am 14. Februar im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. Februar, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 2237 Archer Avenue, nach Pastor Lochners Kirche, 25. und S. Canal Str., von da nach dem Oakwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Paul Riffel, Gatte.
Alma Marschall, Ida Riffel, Töchter. mdo

Todes-Anzeige.

Germania Hive Nr. 161 L. O. T. M.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Eleonora Rippenhagen

am Montag, den 13. Februar, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. Februar, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1086 S. Oakley Ave. Die Beamten versammeln sich in der Logenhalle, punkt 11 Uhr. Alle Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Sid. Schaefer, Lady Com.
Sophie Schaefer, Lady Rec. K.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1Jd1j

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn und Bruder

John Isaack

im Alter von 30 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Februar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1334 N. Ashland Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und Marie Isaack, Eltern.
Bertha und Christine Isaack, Mrs. Cardsen, Mrs. Shrock, Schwestern. dfsa

Gestorben: Charles F. Walthers, 48 Jahre alt (von der Firma Chas. J. Rupp & Co.), geliebter Gatte von Katharine Walthers geb. Rupp. Beerdigung am Sonntag, den 19. Februar 1905, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 937 Cuyler Ave., per Kutschen nach dem St. Lucas Friedhof. — Gould City, Pomery, Wash., Los Angeles, Ca., Fort Dodge, Ja., und Milwaukee, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren. dfsa

Gestorben: J. H. Bodinus, geliebter Sohn von Friedrich und Wilhelmina, Bruder von Annie, Paulina, George und William, am Dienstag, den 14. Februar. Beerdigung Freitag, den 17. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 553 Wells Str., nach dem Waldheim-Friedhof.

Hochinteressante Novität! Quanter: **Sittlichkeits-Verbrechen** und ihre strafliche Beurtheilung. 428 Seiten, fein gebunden. Illustrirt. Preis $4.00 und 40 Cents Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. 9sfddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 20jl,1jX

Deutsches Theater in POWERS
Direktion .... Leon Wachsner.
Sonntag, den 19. Februar 1905.
23. Abonnements-Vorstellung.
Inspektor Bräsig!
Lebensbild in 6 Bildern nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet von Th. Gaßmann und J. Krüger.
Sitze $1.50, $1, 75c, 50c, 25c jetzt zu haben. dosafon

Großer Preis-Maskenball
arrangirt von der
Columbus Loge Nr. 48,
Order Mutual Protection,
am Samstag, 18. Februar, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave. Geldpreise im Betrage von $30 und andere werthvolle Preise kommen zur Vertheilung. Tickets von den Mitgliedern 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. feb12,16

Senefelder Liederkranz
Grosser Maskenball
am Samstag, den 18. Februar 1905,
in der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str. Große Bühnen-Aufführungen. — Eintritt 50c die Person. — Nur vollständig Maskirte haben Zutritt zum Saal. — Maskenanzüge sind in der Halle zu haben. 4,11,16fb

Großer Jahres-Preis-Maskenball!
arrangirt von der
Hermann-Loge Nr. 17, O. D. H. S.
am Samstag, den 18. Februar 1905, in der Federation Halle, 3956 State Str. Tickets 25 Cents die Person.

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
7feb,bdofa,3m

An Vereine!
Kontrakte für Picnics in Hoerbts Grove an Belmont, Western und Clybourn Ave., für den kommenden Sommer, können jetzt gemacht werden. Ein besonderer Wichtigkeit ist der elegante Tanzboden sowie die neue Western Ave. Carlinie bis zum Eingang, welche für Westseite Vereine am bequemsten ist. Nachzufragen bei L. Hoerbt, 1697 Humboldt Boulevard.
29jan,sondido,1m

Leset die „Sonntagpost".

Fragt Eure Nachbarin,

wo sie die schöne Butter holt und sie wird Euch sagen, von

The Iowa Butter Co.,

1136 Milwaukee Ave., gegenüber Girard Str.

Speziell für Freitag und Samstag:

Irgend einer der folgenden Artikel frei mit jedem Pfund Butter, zu 21c das Pfund oder mehr, oder mit jedem Pfund Kaffee zu 20c das Pfund oder über, oder mit jedem ½-Pfund Thee zu 50c das Pfund oder über:

Ein verzierter Kartoffel-Teller, ein verzierter Saucen-Teller, ein Glas mit breitem Goldrand, eine verzierte Oatmeal-Schüssel, ein verzierter (großer) Sahnekrug, ein handbemalter Spucknapf und eine ganze Menge anderer Artikel.

Extra werthvolle Geschenke mit 2 Pfund Butter, oder Kaffee oder 1 Pfund Thee.

Solche wie Goldband Tassen und Untertassen, Goldband Suppenteller, große dekorirte Platten, große dekorirte Kartoffelbowlen und viele andere nützliche Artikel.

Alle Waaren als zufriedenstellend garantirt, oder das Geld bereitwilligst zurückerstattet. Kommt früh und vermeidet das Gedränge am Abend.

Bestes Scourine, per Stück	3c	Uneeda Biscuits, 3 Packete	10c
Fairy Seife	4c	Beste Navy Bohnen, Pfund	3½c
Kernlose Rosinen, Pfd.	5c	Beste schottische grüne Erbsen, Pfd.	3½c
Bester Reis, Pfund	5c	A. B. Ofenschwärze	5½c
Gute Stärke, per Pfund	2½c	Naptha Seife	4c
Beste Stärke, per Pfund	3½c	Gebrochener Reis, per Pfund	3½c
Ginger Snaps, per Pfund	4½c	Powerine, per Packet	4c
Große Pflaumen, per Pfund	5c	Cocoa (10c Büchse)	8c
Quaker Oats, per Packet	8½c	Tip Top Milch	9c
Parlor-Zündhölzer, per Packet	8c	3 Pfd. Büchse Tomatoes	8c
Santa Claus Seife, (9 Stücke 25c) das Stück	3c	2-Pfd. Büchse Korn	6½c
		Mustard Sardinen, per Büchse	6½c
		Seifen-Pulver, große Packet	4c

Guter gerösteter Santos Kaffee per Pfund	12½c	Fancy Creamery Butter, Pfund (Und ein Check oder Geschenk).	25c
Feiner gerösteter Santos Kaffee	15c	Beste Dairy Butter, Pfd. (Und ein Check oder Geschenk).	23c
Bester Santos Kaffee, per Pfund	18c	Gute Dairy Butter, Pfd. (Und ein Check oder Geschenk).	21c
Feiner Java u. Mocha Kaffee, Pfd.	20c	Beste Butterine, Pfd.	12½c
Extra fancy Java und Mocha Kaffee, per Pfund	25c	Feines Schmalz, per Pfund	8c
Beste Elgin Creamery Butter, Pfd. (Und ein Check oder Geschenk).	28c	Die besten Käsesorten zu billigsten Preisen.	

1136 MILWAUKEE AVENUE, (Gegenüber Girard Str.)
289 West Chicago Avenue.
219 Blue Island Avenue.
933 West 22. Straße, und
The „Pilsen Butter Co.“, nahe Ecke Blue Island Ave. und 18. Straße (Post-Office Building).

Lokalbericht.

Scully siegt.

Neun Stadtraths-Kandidaten von Republikanern erkoren.

Die republikanische Plattform.

Gesucht: ein Gegner für Ald. Brennan. — Republikanische Stadt- und Township-Kandidaten in Evanston. — Richter Holdom über richterliche Kandidaten.

13. Ward: *John E. Scully (langer Termin); Frank W. Hoyt (kurzer Termin).
14. Ward: Thomas W. Eaton.
17. Ward: *Lewis D. Sitts.
25. Ward: *Winfield P. Dunn.
26. Ward: William F. Lippe.
27. Ward: H. J. Siewert.
30. Ward: *John Burns.
35. Ward: *Frank L. Race.
* Wieder aufgestellt.

Obiges ist das Ergebniß von republikanischen Ward-Konventionen, in denen gestern Abend Stadtrathskandidaten aufgestellt wurden; drei andere, die der 16., 18. und 20. Ward, vertagten sich, ohne einen Kandidaten zu nominiren.

In der 13. Ward war allein Opposition, und Scullys Aussichten waren schlecht, bis die Wahlbehörde entschied, daß die nachträgliche Bezahlung seiner Steuern auf seine Fahrhabe ihn nicht von der Einnahme seines Sitzes im Stadtrath ausschließe. Er erhielt in der Konvention 42 Stimmen und sein Mitbewerber Joseph Utley 28. Hoyt wurde für den durch Luther Friestedts Rücktritt erledigten Sitz mit 36 Stimmen nominirt, gegen 9 für Utley und 25 für Arthur W. Fulton. Die Versammlung verlief gegen Erwarten ruhig, und die anwesenden 12 Polizisten konnten wieder abziehen. Postmeister Coyne führte den Vorsitz.

Die Konvention in der 14. Ward fand in der Halle 835 W. Lake Str. unter dem Vorsitz von A. N. Brinkmann statt, die in der 17. Ward in der Aurora-Halle an der Huron Str. und Milwaukee Ave. unter E. R. Williams' Leitung. Dunn wurde in der 25. Ward zum dritten Mal aufgestellt. John Venama führte den Vorsitz in der Versammlung. W. F. Lippe, 655 Otto Str., wurde in der 26. Ward durch Zuruf nominirt, ebenso H. J. Stewart in der Konvention der 27. Ward, welche in der Kimball Halle, Kimball und Hayes Ave., stattfand. Ald. John Burns, welcher vor zwei Jahren in der stark demokratischen 30. Ward siegte, wurde von seinen Parteigenossen gestern Abend in der Halle 312 W. 47. Str. wieder aufgestellt, und Ald. Frank L. Race in der Versammlung in der 35. Ward. Diese fand in der Halle 163 Park Ave., Austin, statt.

Verschoben wurde die Nomination von republikanischen Stadtrathskandidaten in der 16. und in der 20. Ward, bis zur Wiedereinberufung der Vertreter durch den Vorsitzer; in der 20. Ward wird Ald. Patterson wieder aufgestellt werden.

In der 18. Ward wurden von der Parteiversammlung Albert Glade, D. F. Murphy, Leland Berz, Wm. Healy und Frank Schulz beauftragt, einen Kandidaten zu suchen. D. D. Murphy lehnte die Nomination ab, weil John J. Brennan von den Demokraten wieder aufgestellt werden wird, und dieser gilt bekanntlich für unbezwinglich.

Gestern Abend fanden auch die republikanischen Townkonventionen von Lake View, Lake, Hyde Park, Jefferson und Cicero zur Aufstellung von Konstablerkandidaten statt.

Am 4. März werden die Sozialisten zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Vorwahlen abhalten. Die Wahlbehörde ist davon in vorgeschriebener Weise benachrichtigt worden. Die Kosten dieser Vorwahlen für die Stadt sind etwa $15,000.

* * *

In der republikanischen Konvention in Evanston wurden gestern Abend folgende Kandidaten für städtische und Township-Aemter aufgestellt:
Bürgermeister: J. T. Barker.
Stadtschreiber: J. F. Hahn.
Schatzmeister: F. H. Anderson.
Stadtanwalt: G. N. Woodley.
Polizeirichter: J. F. Boyer.
Supervisor: J. R. Guilliams.
Assessor: J. M. Lyons.
Einnehmer: F. H. Anderson.
Town-Clerk: J. F. Hahn.
Friedensrichter: Joseph McCallum.

In Cicero stellte die republikanische Konvention gestern Abend folgende Kandidaten auf:
Präsident: George Commerford.
Supervisor: Louis Gisco.
Trustee: Chris. Jepsen.
Einnehmer: A. R. Smeltzer.
Assessor: Thomas Robinson.
Townschreiber: Timothy J. Buckley.
Polizeirichter: George Engle.
Friedensrichter: D. A. McDonald, Joseph Hall, John T. Green, Anton Kucaba jr.

* * *

Die von der republikanischen Partei in ihrer Stadtkonvention angenommene Plattform hat den folgenden Wortlaut:

„Wir beglückwünschen die Nation dazu, daß unter der Führung des Präsidenten Roosevelt die republikanische Partei die Vertreterin gleichen Rechtes für Alle ist. Präsident Roosevelt ist, nicht nur im gewöhnlichen Sinne des Wortes, der Präsident des ganzen Volkes. In diesem Kampfe für das Volk sollte er die vereinte Unterstützung aller patriotischen Bürger haben.

„Wir beglückwünschen unsere Mitbürger von Illinois, daß die Leitung ihrer Angelegenheiten durch eine überwältigende Mehrheit Charles S. Deneen übertragen worden ist, dessen gesammte Laufbahn ein seltenes Beispiel von Hingabe im Dienste der Bevölkerung zeigt.

„Wir heißen das Wiederaufleben des alten Bürgerstolzes in Chicago willkommen. Es ist augenscheinlich unser Geschick, die volkreichste Stadt der neuen Welt zu werden. Aber Chicago muß in Wirklichkeit eine große Stadt werden. Und zum Aufbau eines schöneren, reineren und größeren Chicagos ersuchen wir alle Bürger ohne Unterschied hinsichtlich ihrer Parteistellung um ihre Beihilfe.

„Wir haben völliges Vertrauen in die Fähigkeit der Bürgerschaft, sich selbst zu regieren und eine republikanische Regierungsform auf das Leben und die Bedürfnisse einer modernen Handels-Metropole ebenso erfolgreich anzuwenden, wie sie sie auf die Nation und den Staat angewandt hat. In der Durchführung der gewaltigen Aufgabe, vor der die Bevölkerung Chicagos jetzt steht, ist nur Raum vorhanden für großmüthigen Wettbewerb, aber nicht für Parteiselbstsucht. In allem und jedem Falle muß persönlicher und Parteivortheil der öffentlichen Wohlfahrt den Vortritt lassen. Wir sind der Ansicht, daß die, die dem Volke am Besten dienen, ihrer eigenen Partei auch am ehesten gerecht werden.

„Angemessene Einrichtungen für schnellen und billigen Verkehr sind eine Lebensfrage für die Bevölkerung. Wir müssen daher mit der größten Sorgfalt und Festigkeit an die Lösung der Straßenbahnfrage herantreten. Die Bürgerschaft ist Eigenthümerin der Straßen, und die Straßenbahnfrage muß daher von ihr gelöst werden. Sie ist das Problem der Bürgerschaft geworden durch Jahre voller Kampf und voller Erörterungen. Ihre Lösung sollte daher in Uebereinstimmung mit dem aufgeklärten Urtheil der Bürgerschaft erfolgen. Wir erachten es als einen Hauptgrundsatz unserer Regierung, daß die Bürgerschaft das Recht haben soll, über jeden Plan für den Gebrauch der Straßen abzustimmen, und wir setzen volles Vertrauen in die Gerechtigkeit und den Rechtssinn des Volkes in der Lösung der Verkehrsfrage.

„Bisher lieferten unter den Staatsgesetzen Privatgesellschaften den Straßenbahndienst unter früher auf eine lange Reihe von Jahren ertheilten Gerechtsamen, die aber schon seit Langem auf 20 Jahre beschränkt worden sind. Das Müllergesetz hat jetzt Gemeinwesen ermächtigt, Straßenbahnen zu besitzen und zu betreiben. Die Aufrechterhaltung der Rechte, die dieses Gesetz verleiht, ist unbedingt nöthig für jede angemessene Lösung unserer gegenwärtigen Straßenbahnschwierigkeiten. Unter früheren Gesetzen aber haben die Straßenbahngesellschaften gewisse Rechte erworben, die nicht außer Acht zu lassen sind. Sie haben ferner gewisse Ansprüche auf Rechte, die jetzt im Gerichte ihrer Entscheidung harren. Keine Lösung sollte angenommen werden, die nicht die völlige Aufgabe dieser Rechte und Rechtsansprüche in sich schließt. Es ist die Pflicht des Bürgermeisters und des Stadtraths, der Bürgerschaft einen festen und umfassenden Plan für die unmittelbare Neueinrichtung und Verbesserung unseres Straßenbahndienstes vorzulegen. Dieser Plan sollte hinreichende Vorkehrungen treffen für die Verstadtlichung der Straßenbahnen, wenn die Stadt dazu finanziell und gesetzlich im Stande ist. Ob solch eine Lösung sich auf gesetzlichem Wege herbeiführen läßt, hängt von der Bereitwilligkeit der Straßenbahngesellschaften ab, sich zu Bedingungen zu verstehen, welche die öffentlichen Interessen völlig schützen und für die Bürgerschaft annehmbar sind.

„Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß jede Lösung, die verwässerten Werthe und Sicherheiten finanziell gerecht werden würde, eine Ausbeutung des Publikums wäre. Was die Bürgerschaft will, ist die beste Lösung, die in Anbetracht der bestehenden und wechselnden finanziellen Verwickelungen durchführbar ist. Um diese zu sichern, sollten die Hände unserer Beamten nicht durch einen festgelegten Plan oder eine Theorie gebunden werden. Aber es ist unsere feste Ueberzeugung, daß keine Ordinanz für die Lösung der Straßenbahnfrage endgiltig angenommen werden sollte, ehe nicht der Bürgerschaft eine hinreichende Gelegenheit für eine Urabstimmung gegeben worden ist. Wenn die Bürgerschaft sich nicht einverstanden erklärt, sollte eine derartige Ordinanz nicht angenommen werden, denn diese besondere Angelegenheit ist von solch weittragender Bedeutung, von solchem Interesse für die Bürgerschaft, daß keine Lösung angenommen werden sollte, die nicht ihre Zustimmung gefunden hat.

„Wir befürworten den Bau eines vollständigen Untergrundbahnsystems im mittleren Theil der Stadt, das Besitz der Stadt ist und von ihr kontrolirt wird. Privatkapital, das zum Bau desselben benutzt wird, sollte nur als eine Geldanlage herangezogen werden.

„Fähigkeit, Fleiß und Ehrlichkeit sollen maßgebend sein in der Besetzung eines Amtes im Dienste der Stadt. Sachverständige sollten angestellt werden, um die Arbeit von Sachverständigen zu leisten. Die direkte Abstimmung der Bürgerschaft von Chicago bei Annahme unseres Zivildienstgesetzes erfordert nicht nur, daß der Buchstabe des Gesetzes erfüllt wird, sondern daß auch der Geist des Gesetzes getreulich durchgeführt werde.

„Die öffentlichen Schulen sollten der Politik ferngehalten und die Politik aus den öffentlichen Schulen ausgemerzt werden. Nur solche Männer, die sich besonders dazu eignen, sollten zu Mitgliedern des Schulraths ernannt werden.

„Der Amerikaner erkennt das Gesetz als seinen Meister an, sonst nichts. Das Gesetz ist aber auch unser bester Freund. Es soll durchgeführt werden mit Gerechtigkeit für alle, ohne Parteilichkeit für einen Einzelnen, und vor allem ohne Ansehen der Person. Aber gleiche Gerechtigkeit für alle wird auch stets das größtmöglichste Maß persönlicher Freiheit gewähren, die sich mit der Durchführung der Gesetze, öffentlicher Ordnung und ehrlicher guter Verwaltung vereinbaren läßt. Persönliche Freiheit aber muß nicht dadurch zu weit getrieben werden, daß man ihr gestattet, als Maske für die Verführung der Jugend zu dienen.

„Die Polizeimacht Chicagos hat in ihren Reihen viele tüchtige und gute Beamte. Treuer Dienst als Polizeibeamter soll und muß anerkannt werden. Kein politischer und anderer Einfluß soll die Stellung eines Beamten bedrohen, der voll und ganz seine Pflicht thut. Andererseits wird nichts als die volle Erfüllung der Pflichten geduldet werden. Die Straßen Chicagos müssen von Straßenräubern gesäubert werden.

„Unser Abwasser-System im unteren Stadttheile muß in der nächsten Zukunft umgebaut werden. Ein Hochdruckwassersystem muß eingerichtet werden.

„Oeffentliche Verbesserungen sollten nach einem systematischen Plan mit Rücksicht auf den Nutzen für die größtmögliche Zahl, die aus ihnen Nutzen zieht, angelegt werden, und jeder Stadttheil sollte gerechte Beachtung finden. Die Grundeigenthümer sollten volle Gelegenheit haben, gehört zu werden, ehe örtliche Verbesserungen angeordnet werden.

„Privatinteressenten sollten aufgefordert werden zur Mitwirkung an der Beseitigung des Rauchübels. Strafen allein werden keine dauernde Abhilfe schaffen.

„Maßnahmen zur Wiederherstellung unseres verloren gegangenen Uebergewichtes im Seehandel sollten ergriffen werden.

„Die Stadt sollte sobald als möglich das System der Fangkanäle vollenden zum Schutze des Trinkwassers.

„Wir sind der Ansicht, daß die von der Abwasserbehörde zu liefernde Wasserkraft zum öffentlichen Gebrauch der verschiedenen Gemeinwesen innerhalb des Abwasserdistrikts verwandt werden und keine Verleihung von Gerechtsamen zur Benutzung dieser Wasserkraft an Privatpersonen erfolgen sollte.

„Wir befürworten die Annahme eines Gesetzes, das vorsieht, daß keine Schadenersatzklage auf Grund von erlittenen Verletzungen gegen die Stadt begonnen werden soll, ehe nicht die beschädigte Person innerhalb einer bestimmten angemessenen Frist nach dem Unfall den städtischen Behörden schriftliche Mittheilung zukommen läßt. Jeder einzelne Bürger ist es dem Gemeinwesen schuldig, sofort gefährliche Schäden auf Straßen und Bürgersteigen zu melden.

„Wir sind der Ansicht, daß alle Zinsen auf öffentliche Gelder der Bürgerschaft gehören und zu ihrem Nutzen verwandt werden sollten.

„Wir dringen darauf, daß die staatliche Gesetzgebung die Bedürfnisse der Stadt durch erweiterte Charterrechte berücksichtige und in ihrer gegenwärtigen Sitzung diejenigen Maßnahmen für Abhilfe treffe, die räthlich erscheinen.

„Angemessene Entschädigung für die Stadt sollte gefordert werden für Ueberlassung öffentlichen Eigenthums und Eigenthumsrechte an Privatpersonen oder Gesellschaften. Die Einrichtung kleiner Parks und Spielplätze, vor allem in dichter bevölkerten Stadttheilen, muß nach einem umfassenden Plane auf's eifrigste betrieben werden.

„Alle Bahnübergänge auf ebener Erde innerhalb der Stadt müssen so schnell wie möglich beseitigt werden durch Hochlegung der Geleise. Abfälle müssen in möglichst unanstößiger und billiger Art weggeschafft werden, und wir schlagen daher vor, daß die städtische Behörde die Frage der Entfernung der Abfälle energisch aufnehme und zwar mit Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse der Stadt. Wir befürworten den Bau weiterer öffentlicher Bäder und Badeplätze.

„Wir sind der Ansicht, daß künftige Generationen ihren gerechten Antheil an den Kosten der Verbesserungen tragen sollten.

„Indem wir unsere Kandidaten auf die aufrichtige Befolgung dieser Prinzipien, die, wie wir glauben, zum Nutzen der Stadt und der Bürgerschaft Chicagos dienen, verpflichten, bitten wir um volles Vertrauen für unsere Kandidaten und die Unterstützung aller guten Bürger, ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung.“

* * *

Nach „Utopia“, der fabelhaften Romaninsel, war der Trinkspruch genannt, welchen Richter Holdom gestern Abend auf dem Festessen der Chicago Credit Men's Association beantwortete. Der Vortrag des Richters war gewürzt und gepfeffert und behandelte Chicagoer Verhältnisse. „Wir mögen ein Utopia hier schaffen,“ sagte er, „wenn politisch-ehrgeizige Richter ihr Amt niederlegen, ehe sie den Talar durch den Schmutz eines politischen Feldzuges um ein politisches Amt schleifen, und wenn kein süßredender, gedankenlesender Richter seinen Amtsbruder dazu aufreizt, mit der richterlichen Ueberlieferung zu brechen und zu versuchen, vom Richterstuhl in den politischen Kampfplatz hinabzusteigen — oder die Beweggründe und Methoden angesehener Bürger bei der Verfolgung ihrer rechtmäßigen Angelegenheiten im Voraus beurtheilt oder verdammt.“ Diese Anspielung auf die Richter Dunne und Tuley rief großen Beifall hervor. Der Redner fuhr dann fort: „Wenn Geschäftsleute willig ihrer Geschworenenpflicht nachkommen, wenn die Straßen gut gepflastert und rein gehalten werden, wenn ein Countygebäude nicht mehr das Leben und die Gesundheit aller öffentlichen Beamten bedroht und die Diener des Volkes mit gutem Beispiel vorangehen und unter sich wetteifern, wer von ihnen seine Amtspflichten am besten erfüllt und am besten für die Stadt und die Bürger, deren Diener sie sind, sorgt...

„Wenn die Gesetze die Person und das Eigenthum aller Bürger wirksam schützen und alle Gesetze ganz, im Geist und im Buchstaben, befolgt werden; wenn Alle fleißig darnach streben, nicht nur ihre eigenen Rechte unter dem Gesetz zu wahren, sondern auch dem Gesetz in jeder anderen Beziehung gehorsam sind, dann können wir von zivilisirten Gemeinwesen Anerkennung erwarten als gesetzliebendes Volk.“

Jenkin Lloyd Jones beklagte den Mangel an Gemeinsinn in Chicago infolge der Jagd nach dem Dollar, und Staatssenator Parker behandelte die städtische Freibrief-Frage. General Funston, welcher über die Philippinen reden sollte, war nicht gekommen.

Aus dem Nachlaßgericht.

Testament des Eisenhändlers John B. Scully.

Der Stahl- und Eisenhändler John B. Scully, welcher am 3. Febr. im Humboldt Park Selbstmord beging, hat einen letzten Willen hinterlassen, der gestern im Nachlaßgericht eingereicht wurde. Das Testament verfügt über einen Nachlaß, der sich auf $189,500 beziffert, wovon $13,000 in Grundeigenthum angelegt sind. Die Wittwe erhält das Wohnhaus Nr. 1646 Jackson Blvd., nebst Zubehör, und $25,000. Nach ihrem Tode fällt das Haus an die einzige Tochter Dorothy, für welche, als Haupterbin, George Birkhoff, jr. und Dr. David Birkhoff das Vermögen verwalten sollen, bis sie großjährig ist. Vermächtnisse von je $5000 sind den drei Schwestern des Erblassers, Mary Scully, Agnes L. Scully und Eliza McEldowney, ausgesetzt, während ein Neffe, Arthur McEldowney, und eine Nichte, Elisa Gregg, je $1000 bekommen.

Hemmschuh vorgelegt.

Douglas Westervelt, Nr. 2629 Ellis Park, erwischte eine Heiraths-Lizens, laut welcher seine Tochter Gertrud sich mit Harland S. Johnson trauen lassen darf. Er belegte die Lizens mit Beschlag und eilte nach dem Rathhaus, wo er Clerk Salmonson benachrichtigte, daß seine Tochter minderjährig sei und daß er seine Einwilligung zu ihrer Verheirathung verweigere. Salmonson wird demnach dem Paare keine zweite Heiraths-Lizens ausstellen.

Schwer verbrüht.

Der fünfjährige John Lukowsky fiel heute in der elterlichen Wohnung, Nr. 1842 48. Straße, in eine mit siedendem Wasser gefüllte Waschwanne und wurde, ehe ihn die Mutter herauszog, an Händen, Armen und im Gesicht so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Leset die „Sonntagpost“.

Aerzte kennen

überall den Werth von Pyramid Pile Cure

„Einzig und allein die Dankbarkeit treibt mich, die Wirksamkeit von Pyramid Pile Cure zu bezeugen. Vorigen März kaufte ich ein Dollar-Packet in der Apotheke, das mich von blutenden Hämorrhoiden, heilte, und ich hatte acht Jahre daran gelitten, aber seither habe ich nichts mehr gespürt, bis im letzten September, als ich ein kleines Mädchen gebar, und darauf litt ich an einem schweren Fall vorstehender Hämorrhoiden, die, wie meine Krankenwärterin sagte, so schlimm waren, wie sie nie welche gesehen hatte, und mein Arzt rieth mir, es wieder mit Pyramid Pile Cure zu versuchen. Ich that es und war in drei Tagen vollständig davon geheilt. Ich habe seit der Zeit keine Hämorrhoiden mehr gehabt, und dies wurde alles erreicht durch dieses wunderbare Heilmittel. Meine Wärterin nahm eine Schachtel, die ich ihr mit Vergnügen gab, denn ich weiß, sie wird vielen Leidenden damit helfen, die ich nie sehen, noch mit ihnen bekannt werden würde.

„Ich empfehle „Pyramids“ Allen, von denen ich weiß, daß sie so leiden, wie ich früher. Es freut mich, sagen zu können, daß ich vollständig kurirt bin, was, wie mein Doktor sagt, wahr ist. Ich sage: Gott segne die Pyramid Pile Cure“. Von einer früheren Leidenden, Frau F. Ancott, 1206 Unity Str., Frankford, Philadelphia, Pa.

Dieses Mittel, welches gewöhnlich von Apothekern zu fünfzig Cents und in ein Dollar-Packeten verkauft wird, ist in Zäpfchen-Form, wird direkt auf die affizirten Theile angewandt und wirkt ruhig und schmerzlos. Sein Werth ist durch obiges Zeugniß bewiesen, und wir rathen allen Leidenden, jetzt ein Packet zu kaufen und es heute Abend zu versuchen. Nehmt nicht anderes und beachtet, es gibt kein Mittel, welches „ebenso gut“ ist. Ein kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden ist von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., herausgegeben und wird frei an jede Adresse verschickt.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

State und Madison Str. Gebäude früher benutzt von Schlesinger & Mayer.

BASEMENT STORE BARGAINS.

Seide-Rester von dem Februar-Verkauf

Die riesigen Verkäufe während unseres jährlichen Fabruar-Seide-Verkaufs verursachten eine große Ansammlung von Restern aller Arten von Seide und Sammet (einige etwas beschmutzt), mit welchen wir aufräumen wollen, und die wir bedeutend unter dem Preis vom Stück markirten. Die Längen variiren von einer halben bis zu 10 Yards. Alle Farben — einschließlich weiß und schwarz, — und thatsächlich alle Arten von Seide sind unter diesen drei Restern vertreten, wie folgt:

Taffetas, Crepe de Chines, Peau de Cygne, Crystals, bedruckte Foulards, Satins, Failles, Futterseide.

Diese Seidenstoffe sind vom Stück für den doppelten und dreifachen Preis der Rester verkauft. Sie sind eingetheilt in vier Partien, wie folgt:

Rester in Partie 1, die Yard	15c	Rester in Partie 2, die Yard	25c
Rester in Partie 3, die Yard	35c	Rester in Partie 4, die Yard	50c

Rester von Sammet

Alle Farben, Besatz und Waist-Längen: schlichte, fancy und gestreifte Entwürfe, die vom Stück zu $1.00 und $1.50 die Yard verkauft wurden, um damit zu räumen, herabgesetzt, die Yard auf 50c, 35c und ... 25c

Ein Geld-ersparender Verkauf von Weißwaaren

Ungefähr 10,000 Yds. von verschiedenen Weißwaaren — eines Wholesaler's Ueberschuß — etwas bestaubt und an den Rändern beschmutzt. Wir kauften sie zu einem Preis, der uns gestattet, Euch eine Geldersparniß zu bieten. Preise, 7½c bis 35c Yd., für

Waistings, Kleiderstoffe, Schürzen-Stoffe, Unterzeug-Stoffe, **35c** India Leinen, Persian Lawns, punktirte Swisses, mercerized Madras, Oxford Waistings, fancy Etamines, Spitzen-Lawns, **7½c** Dimities, Longcloths, beste Irish Leinen Finish Suitings.

Rester von Waschstoffen

Tausende von Yds. von 1905 Waschstoffen — ein großer spezieller Einkauf von Fabrik-Enden verbunden mit der Rester-Ansammlung von unserem Januar-Verkauf:

Oxfords, Percales, Lawns, bedrucktes Madras, bestickte Swisses, Mohair Lustre Voiles, Cheviots, Sateens, Batistes, gewebte Madras, Chambray Suitings, die Yard ... 12½c, 9c & 5c

Rester von feinen Longcloths, passend für Unterzeug, in zwei Partien, die Yard .. 10c & 8c

Echtschwarze Eiffel Strümpfe

Drei Paare, 50c

Eine Spezialität in dem Februar-Verkauf, und zwar eine, die, wie wir glauben, nirgends in Chicago ihres Gleichen hat.

Drei Paar **50c**

Einfache schwarze baumwollene Damenstrümpfe, mit doppelter Sohle, Fersen und Zehen, oder extra doppelter „Tenderfoot“ Sohle.
Gute, schwere, schwarze, baumwollene Männerstrümpfe, extra doppelte Sohlen, Fersen und Zehen.
Extra schwere, schwarze, baumwollene Knabenstrümpfe.
Feine, gerippte, schwarze Mädchenstrümpfe, Baumwolle oder Lisle.
Mercerized Babystrümpfe, in schwarz, weiß, rosa, himmelblau und roth.

Hochfeines gestricktes Unterzeug für Damen, 58c

Damen-Leibchen und Beinkleider, reine Wolle und Merino, Natural und weiß, reguläre und extra Größen. Die Ueberproduktion einer der größten Fabriken des Landes, gekauft zu einer riesigen Herabsetzung. Die Preis-Reduzirung war so groß, daß es uns möglich war, Euch ungefähr die Hälfte an diesen Waaren zu sparen. **58c** das Stück.

Sea Island baumwoll. Damen-Korset-Bezüge, — schwere Sorte, um damit zu räumen, jeder ... 25c

Aus den Zivilgerichten.

Schwachsinniges Mädchen angeblich von seinen Geschwistern betrogen.

Charles B. Peck ist von seiner Schwester Ella M. Peck vor Richter Dunne beschuldigt worden, sie mit Wissen und Zustimmung seiner anderen Geschwister um Eigenthum im Werthe von $5000 gebracht zu haben, indem er ihr ihre Unterschrift unter einer Urkunde ablistete, durch welche sie ihren Antheil an dem Nachlaß ihres Vaters Henry C. Peck an ihn übertrug. Ella M. Peck war von ihrem sechsten bis zu ihrem fünfzehnten Lebensjahre in einem Heim für schwachsinnige Kinder und befindet sich seitdem unter der Fürsorge von Frau Nancy Gaylord. Die Klage wurde durch ihre Vormünderin, Frau Mary M. Bartelme, angestrengt.

William G. Einstad, Nr. 117 Wiskonsin Str., hat den früheren Staatsschatzmeister Fred A. Busse im Kreisgericht wegen angeblicher Verleumdung auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Kläger behauptet, daß Busse einer Garantiegesellschaft, bei welcher er, Kläger, um einen Bond eingekommen war, einen seine Ehrlichkeit in Frage stellenden Bericht übermittelt hat.

John C. Sebastian, Nr. 126 Townsend Str., welcher auf Scheidung geklagt hatte, weil seine Frau Mary ihm angeblich den Theekessel und andere Küchen- und Hausgeräthe an den Kopf warf, hat seine Absicht erreicht, aber nicht ganz so, wie er es sich wohl gedacht hatte. Die Frau nämlich machte eine Gegenklage anhängig, und Richter Brentano sprach ihr gestern die Scheidung zu und außerdem $25 Anwaltsgebühren und $4 die Woche Nährgeld. Nach Aussage seiner Frau hat Sebastian in den letzten sechs Jahren sehr wenig zu ihrem Unterhalt beigetragen, hat sie mehrere Male verlassen, und sie hat ihn im Hause 138 Willow Str. einmal erwischt, als er neben einem hübschen Frauenzimmer auf dem Sopha saß und es herzhaft abküßte.

Frl. Etta Bullman, 19 Jahre alt, hat Charles Cohn auf $5000 Schadenersatz verklagt, weil er ein ihr angeblich am 29. Mai 1904 gegebenes Heirathsversprechen nicht halten will. Da nach ihrer Angabe Cohen droht, lieber die Stadt zu verlassen, als sie zu heirathen, ersuchte der Anwalt der Klägerin Richter Gary, den Ungetreuen verhaften zu lassen, und der betreffende Befehl wurde auch erlassen. Beide jungen Leute wohnen auf der Nordseite. Cohen soll einen einträglichen Posten in einer Fabrik einnehmen.

Streik beigelegt.

Die Maschinenbauer der Goß Printing Co. nehmen die Arbeit wieder auf.

Der Streik der Maschinenbauer der Goß Printing Preß Company wurde gestern beigelegt. Die Leute werden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen. Die Firma hat sich verpflichtet, so viele Streiker, als sie beschäftigen kann, unverzüglich, den Rest aber anzustellen, so bald Plätze freiwerden. Man muthmaßt, daß am Montag etwa 260 der Streiker Beschäftigung finden werden.

Der Streik begann im Mai. Die Leute haben ihre Hauptforderungen, Bewilligung des neunstündigen Arbeitstages und der Unionlöhnung —, durchgesetzt. Das gestern abgeschlossene Uebereinkommen, welches im Mai 1906 abläuft, sichert ihnen einen Mindestlohn von 32 Cents die Stunde zu.

Die Milchhändler beschlossen in einer gestern abgehaltenen, geheimen Versammlung, an der sich 800 der 1100 Milchhändler der Stadt betheiligten, die Forderung der Milchfahrer abzulehnen. Letztere verlangen vom 1. April ab $17.50 Wochenlohn und Kommission für den, eine bestimmte Menge übersteigenden, Verkauf von Milch.

Die Milchhändler zogen den Vorschlag in Erwägung, sich dem Verband der Fuhrhalter anzugliedern. Ueber den Vorschlag wird in einer am Samstag abzuhaltenden Versammlung abgestimmt werden.

Gewerkschaftler sind ungehalten über Kapitän Clancy von der Bezirkswache auf den Viehhöfen, weil dieser angeblich, statt sich ausschließlich seinen Dienstobliegenheiten zu widmen, seinen Einfluß mißbraucht und Schlächtern und Arbeitern, die sich an ihn wenden, Beschäftigung in den Schlachthäusern verschafft. Herr Clancy erklärte, daß er es einfach für seine Menschenpflicht halte, einem anständigen Menschen behilflich zu sein, Arbeit zu erlangen.

Die Flaschenbier-Fahrer der Tosetti-Brauerei haben heute Morgen die Arbeit eingestellt, die Firma unterhandelt zur Zeit aber mit einem Ausschuß der Gewerkschaft, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Streik nicht von langer Dauer sein wird. Gestern wurden mehrere der Leute vorläufig entlassen, wie die Betriebsleitung angab, weil der Geschäftsgang ihr nicht gestattete, sie genügend zu beschäftigen. Daraufhin erhoben die anderen Flaschenbier-Fahrer Einspruch, und als dieser nichts fruchtete, stellten sie die Arbeit ein.

Das Serum gegen Typhus.

Professor Chantemesse hat auf dem letzten französischen Aerztekongreß in Paris über die Ergebnisse berichtet, die er in den letzten 3½ Jahren in der Behandlung von 545 Typhuskranken mit seinem Serum erzielt hat. Das Serum wird dadurch erhalten, daß einem Pferde lösliches Typhusgift eingespritzt wird. Von den behandelten Kranken starben nur 22 oder 4 v. H., während in den Pariser Krankenhäusern in der gleichen Zeit die Sterblichkeit an Typhus im Durchschnitt 18 v. H. betrug, in einigen Krankenhäusern sogar bis 27 v. H. Besonders wichtig ist die Feststellung, daß durch das Serum die Durchbohrung des Darms als tödtliche Folge der Erkrankung am wenigsten verhindert werden kann. Da nun die Darmverletzungen zu den ersten bedenklichen Wendungen gehören, die beim Typhus eintreten, so kommt es sehr darauf an, das Serum früh zur Anwendung zu bringen. Die Darmdurchbohrung ist von Chantemesse in keinem Fall beobachtet worden, wo in der ersten Woche die Krankheit mit Serum behandelt worden war. Nach den Beobachtungen des Forschers stärkt das Serum die Vorgänge, die sich zur Abwehr des Krankheitgifts in der Milz, in den Drüsen und im Knochenmark abspielen, aber es verlangt zur Heilung freilich eine Widerstandskraft des ganzen Organismus. Die Grundlogen zur Anwendung des Typhusserums sind denen für das Diphtherieserum gerade entgegengesetzt. Während bei letzterem, je länger die Krankheit schon besteht und je schwerer sie ist, die Dosis gesteigert werden muß, ist es beim Typhusserum geboten, die Dosis mehr zu verringern, je kränker der Patient ist. Die Serumbehandlung wird gewöhnlich mit Bädern verbunden, die namentlich dazu dienen, der durch das Serum eintretenden schwachen Steigerung des Fiebers zu begegnen. Auch zwei andere Aerzte, Dr. Josias in Paris und Dr. Brunon aus Rouen, haben Versuche mit Typhusserum gemacht, und zwar im Ganzen an 220 Fällen, bei denen ein Rückgang der Sterblichkeit um zwei Drittel beobachtet wurde.

Verhütung von Erkältungen.

Es ist leichter, einem Leiden vorzubeugen, als wie eine Krankheit zu kuriren.

Cold-Push ist ein Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen, weil es die Schleimhäute der Luftwege beeinflußt, und auch Leber und Darm regulirt. Durch Cold-Push werden alle die Stoffe, welche für Erkältung empfindlich machen, ausgeschieden. Man mag nasse Füße bekommen, sich einem Zuge ausgesetzt haben, oder man hat sich überhitzt, oder zu schnell abgekühlt, ein leichtes Fieber mag auftreten: nimm Cold-Push und verhüte so eine weitere Entwickelung und womöglich Rippenfell- oder Lungenentzündung, oder vieles Andere. Rette Dein Kind, Deine Familie und Dich selbst dadurch, daß Du dem weiteren Ausbreiten einer Erkältung durch Cold-Push Halt gebietest. Trage es stets bei Dir, halte es im Hause vorräthig, Du möchtest es zu irgend einer Zeit schnell und nothwendig haben. Preis 25c, in Apotheken oder von Dr. C. Pusheck, 192 Washington Straße.

Erwin, S. Dak.
Ich habe Dr. Pusheck's Mittel gebraucht und freue mich, mittheilen zu können, daß ich sofort besser wurde. Gott schuf die Kräuter, um die Menschen zu heilen. Eine dankbare Patientin.
Henrietta Dretsch.

16,20feb

Tuberkulose und Sonnenlicht.

Eine eigenartige Behandlungsmethode bei der Kehlkopftuberkulose empfehlen zwei deutsche Aerzte, Dr. Sorgo und Dr. Kunwaldt von der Heilanstalt Alland. Es handelt sich um die Einwirkung des Sonnenlichts auf die erkrankten Theile der Kehlkopfschleimhaut. Dr. Kunwaldt berichtet über die Technik des Verfahrens und seine Erfolge in der letzten Nummer der „Münchener medizinischen Wochenschrift“. Die Sonnenstrahlen werden je nach dem Stande der Sonne durch einen mehr oder weniger schräg eingestellten Toilettespiegel aufgefangen und in den Mund des mit dem Rücken gegen das Fenster sitzenden Patienten geworfen. Der Patient wird so weit eingeübt, daß er sich selbst — wie dies sonst der Arzt zu thun pflegt — den Kehlkopfspiegel einführt. Gelingt es ihm, sein eigenes Kehlkopfbild im Spiegel zu sehen, so ist seine Haltung richtig, und das Kehlkopfinnere wird wirklich von der Sonne beleuchtet. Die günstigste Tageszeit für die Spiegelung sind die frühen Vormittags- und späteren Nachmittagsstunden; hier verringert sich die Wirkung der dem Sonnenlicht beigemengten Wärmestrahlen, die nicht gut vertragen werden. Lassen sich die nachtheilig wirkenden Wärmestrahlen möglichst ausschalten, wie im Herbst und bei beginnendem Winter, so werden nach Dr. Kunwaldts Beobachtungen schnellere und größere Fortschritte erzielt als in der heißen Jahreszeit. Die Belichtungsdauer ist im Anfang wegen der rasch eintretenden Ermüdung nur eine kurze, wird aber bis auf eine Stunde ausgedehnt. Von vierzehn auf diese Weise behandelten Fällen zeigten dreizehn eine bemerkenswerthe Besserung ihres Krankheitsbefundes, wie sie zu gleicher Zeit durch keine andere Behandlungsmethode erzielt werden konnte. Der einzige Nachtheil, der dieser Methode anhaftet, ist ihre zeitlich beschränkte Anwendungsmöglichkeit; zumal in den Wintermonaten macht sich Mangel an sonnigen Tagen — wenigstens in unseren Breitengraden — unangenehm fühlbar.

— Verdächtig. — Tochter eines Kolonialwaarenhändlers: „Nun weiß ich nicht, was ich von Karl denken soll! Gestern auf dem Ball hat er mir seine Liebe erklärt und um meine Hand angehalten und heute schickt er einen Laufjungen um einen sauren Hering.“

— Zweckentsprechender. — Pantoffelheld (dessen Frau ihn bei seinem späten Nachhausekommen mit allen möglichen Haushaltungsgegenständen empfängt): „Anna, sei so gut und wirf mir auch den Leuchter herunter, den brauche ich am nothwendigsten.“

— Druckfehler. — Zum Verwundern ist es, daß die Bausektion diesen Stall in der Straße errichten läßt, da durch ihn die ganze Straße versaut ist.

Abends offen, ausgenommen Mittwochs und Freitags.

VAN BUREN COR-CLARK ST.
Weber's
DEPARTMENT-STORE

Bargain-Freitag.

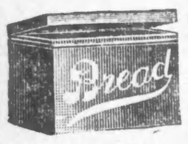
200 neue Frühjahrs-Suits für Damen.
Blau, Schwarz u. Braun. 9.95 Neueste Blouse Effekte.
Plaited Skirts, reguläre $15 Werthe.

Flannelette Nachthemden für Mädchen und Kinder — reg. $1.00 Werth, 39c
Flannelette Dressing Sacques für Damen, reg. $1 Werthe, zu 49c
250 Damen-Jackets, Eton und Coat Effekt, alle Farben, reg. 7.50 bis 12.50 Werthe — Freitag für nur 3.98
Muslin Chemises f. Damen, reg. $1.00-Werth — Freitag 49c
$2.00 Kabo Korsets für Damen, Freitag nur 98c
7.50 garnirte Damen-Hüte, für Freitag nur 1.98
Schürzen Gingham, (10 Yds. zu einem Kunden), per Yard $3\frac{3}{4}$c
Persische Challies, speziell für Freitag, per Yard zu $5\frac{1}{2}$c
Kleider-Serge, ganzwollen, Freitag per Yard zu $6\frac{1}{2}$c
Seidegestreifter Oxford für Shirt Waists, per Yard zu 19c
Muslin, Cleanwater oder Fruit of the Loom, (10 Yard zu einem Kunden), per Yard zu $5\frac{1}{2}$c
Albatroß, in pink, blau und braun Freitag per Yard 12c
2 Yd. Tischtuch, türkisch-roth, befranst, zu 69c
Damen-Leibchen und Beinkleider — reguläre 75c Werthe — um damit zu räumen, das Stück zu 48c
Damen-Leibchen u. Beinkleider — fließgefüttert, fein geripvt, reguläre 98c Werthe, zu 69c
Union Suits für Damen und Mädchen, gerippt, reguläre 98c Werthe, zu 48c
Drop Seat Union Suits für Kinder, zu 19c
Kinderstrümpfe, echte schwarze Baumwolle, das Paar zu 7c

Droguen u. Toilette-Artikel.

Mennen's Talcum Powder, zu 10c
Pear's Unscented Soap, zu 9c
Van Dyke's Egg Shampoo — 25c Größe 10c
Liebig's Beef Iron and Wine, 1.00 Größe 69c
Hy-Zone Catarrh Tonic, für 57c
Fancy Toilettenseife — Stück zu 1c
White Pine Hustensyrup, 25c Größe 15c
Theerseife, große Sorte, Stück $2\frac{1}{2}$c
20 Mule Team Borax, ½ Pfd. 6c
RedClover Compound oder Sarsaparilla 57c

Haushaltungswaaren



Gute Größe lackirte Brotbox — nett verziert 29c
4 Qt. Royal Stahl emaill. Einmach-Kessel, — feinste Qualität, zu 15c
Reis Schruppbürste, gute Größe 5c
Tassen und Untertassen, fancy golddekorirt, auch Dinner- und Suppenteller 10c
Gepreßte Wassergläser, fancy Muster, 6 für 10c
Suppen-Schöpflöffel, blau emaillirt, innen weiß, 35c Wth. 10c
3 Qt. Kaffeekanne, emaillirt, 39c Werth, zu 23c
Nr. 8 gan stählerne Bratpfanne, kalter Griff 15c
Messer und Gabeln, — guter Stahl, Set v. 6 48c
Pop Corn Popper 5c
Ein großes Lager von reinen gemischten Farben, Lack und Pinseln zu niedrigeren Preisen als anderswo.

Lokalbericht.

Das städtische Museum.

Die New Yorker Abfallanlagen und die deutsche Städte-Ausstellung.

Bald dem Publikum geöffnet.

Abwasserbehörde will selbst baggern. — Kapt. Clancys bittere Beschwerden über die Armenpflege. — Die Bürgschaft der Tanzhallenbesitzer. — Crillys neueste Klage.

Der New Yorker Straßenkommissär hat einen seiner Unterbeamten, F. P. Stearns, auf einen Monat beurlaubt, um im hiesigen neuen Stadtmuseum, welches sich vorläufig im Bibliotheksgebäude befindet, Besuchern das Abfall- und das Straßenreinigungssystem zu erklären, wie es in New York mit Erfolg durchgeführt wird, während im Hauptgeschäftsviertel von Chicago die Straßensäuberung auf Kosten der Kaufmannschaft erfolgt, weil die Stadtverwaltung dieser Aufgabe nicht genügt, ebenso wenig, wie sie die Abfälle und Asche in den Wohnvierteln einsammeln läßt. Die Stadt New York hat im hiesigen Museum auch ein elektrisch betriebenes Modell ihrer Abfallsortirungs- und Abfallverbrennungswerke ausgestellt. Die Ausstellung kommt von St. Louis, wo sie auf der Weltausstellung war. Von Chicago wird sie nach New York zurückgeschickt werden.

Ferner wird in dem Museum die berühmte deutsche Städte-Ausstellung, welche ebenfalls in St. Louis war, einen Monat lang ausgestellt sein. Das Museum wird am 23. Februar, Nachmittags 4 Uhr, mit einer Privatbesichtigung, zu welcher ein paar Tausend Einladungen ergangen sind, eröffnet werden. Vom nächsten Morgen an ist es dem Publikum bei freiem Eintritt geöffnet. Unter den Rednern bei der Eröffnungsfeier sind Bürgermeister Harrison, der deutsche Ausstellungskommissär Dr. Lewald und Prof. George Vincent, Präsident der Museumsgesellschaft.

* * *

Die Abwasserbehörde plant die Anschaffung von Baggermaschinen und die Ausführung der Dockarbeiten durch ihre eigenen Leute, weil die Angebote auf den Jahreskontrakt für diese Arbeiten so unverhältnißmäßig hoch sind, daß man die eigene Anschaffung von Maschinen in einem Jahre sparen kann. Angebote wurden gestellt von der Chicago and Great Lakes Dredging and Dock Co., der Fitzsimons & Connell Co. und von der Buffalo Dredging Co. in Buffalo. In der Legislatur wurde vor vierzehn Tagen ein Entwurf eingereicht, welcher Abwasserbehörden die Anschaffung und den Betrieb von Baggermaschinen gestattet. Der Entwurf hat auf diesen Plan Bezug. Die Entscheidung dürfte in einer der nächsten Sitzungen der Behörde getroffen werden.

* * *

Im Schlachthausviertel herrscht bekanntlich große Noth, zum Theil noch infolge des großen Ausstandes der Schlachthausarbeiter, und der Countyagent und das Bureau der „Associated Charities" sind in gar vielen Fällen um werkthätiges Eingreifen ersucht worden. Polizeikapitän Clancy, dem jener Bezirk untersteht, hat nun an Chef O'Neill berichtet, daß es mit der werkthätigen Hilfe, wie ihm von vielen Armen geklagt worden ist, sehr kläglich bestellt ist. Die Bedürftigen erhalten nur eine Vierteltonne Heizmaterial und fünf Pfund Mehl die Woche. Das genannte Wohlthätigkeitsbureau nennt der Beamte eine noch größere Farce, die größte Hilfeleistung desselben bestehe in billigen Rathschlägen. Präsident Franklin MacVeagh von der Wohlthätigkeits-Gesellschaft stellt das in Abrede, und der Countyagent hat eine Untersuchung in Aussicht gestellt, behauptet auch, daß Armen nie weniger als eine halbe Tonne Kohlen geliefert wird, und, wenn Krankheit in der Familie herrsche, stets eine ganze Tonne.

* * *

Alle Tanzhallenbesitzer werden in den nächsten Tagen, in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Korporationsanwaltes, durch die Polizei benachrichtigt werden, daß sie $3000 Bürgschaft zu leisten haben, falls sie auch Spirituosen verkaufen. In den Prohibitionsdistrikten ist auch die Zustimmung der Besitzer des anstoßenden Grundeigenthums erforderlich, wie für den regelmäßigen Wirthschaftsbetrieb.

* * *

Südparkkommissär Crilly erhob in der gestern abgehaltenen Sitzung der Behörde gegen deren Präsidenten Foreman den Vorwurf, er habe selbstsüchtige Zwecke verfolgt, indem er für die Anlage des Marquette Parks ein Areal auswählte, neben dem er selbst Bauplätze besitze, deren Werth natürlich durch die Parkanlage erhöht würden. Sein Vorschlag einer Untersuchung fand aber keine Unterstützung, und Kommissär Walton warf dem Kollegen vor, er solle sich schämen, unverantwortlicher Weise den ehrenhaften Charakter des Herrn Foreman anzugreifen. Crilly erwiderte, das „Grabschen" müsse aufhören, solange er Mitglied der Behörde sei, und erklärte, er werde den Fall Gouv. Deneen vorlegen.

Die Parkbehörde ging dann zu anderen Geschäften über. Verwiesen wurde ein Gesuch von Geschäftsleuten in Grand Crossing um Anlage eines kleinen Parks südlich von der 76. Straße, zwischen Dobson und Ingleside Ave., und ein Gesuch des Jackson Park-Jachtklubs um Anlage eines Hafens in der Gegend des Jackson Parks für solche Fahrzeuge, für die der Hafen in der Nähe der Randolph Straße nicht groß genug sei.

Der Anwalt der Behörde empfahl, an den Bau der neuen John Crerar-Bibliothek im Grant Park die Bedingung der ausschließlichen Benutzung von Steinkohle und die Einhaltung der ursprünglichen Baupläne zu knüpfen.

Geo. R. Neff, der neue Polizeigerichtsanwalt, welcher zum Nachfolger des verstorbenen H. H. Bell ernannt wurde, infolge des Einflusses des Aichmeisters Jas. A. Quinn, ist, einer dem Bürgermeister zugegangenen Beschwerde gemäß, überhaupt noch garnicht zur Anwaltspraxis zugelassen, sondern studirt noch die Rechtswissenschaft. Sollte sich das bestätigen, so dürfte Neffs Amtsdauer ein schnelles Ende finden.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag das Lebensbild „Inspektor Bräsig".

Powers' Theater wird am nächsten Sonntag Abend zweifellos ausverkauft sein, denn auf dem Spielplan steht „Inspektor Bräsig," Lebensbild in sechs Bildern, frei bearbeitet von Th. Gaßmann und J. Krueger nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtid," ein Stück, welches seit 13 Jahren hier nicht mehr gegeben worden ist. Inspektor Bräsig ist wohl die gelungenste Figur, welche Reuters goldener Humor geschaffen hat, und sie hat durch ihre Dramatisirung in keiner Weise verloren. Da auch die Besetzung eine vorzügliche ist, so steht eine genußreiche Aufführung zu erwarten. Die einzelnen Rollen liegen in den Händen nachstehender bewährter Mitglieder des Pabst-Theater-Ensemble:

Axel von Rambow, Gutsherr auf Rambow........ Theodor Burgarth
Frida, dessen Gattin........ Henni Steimann
Franz von Rambow, sein Vetter, Oekonom........ Max Agarty
Pomuchelskopp, Gutsbesitzer auf Gürlitz........ Louis Prätorius
Hawermann, Inspektor auf Rambow........ Berthold Sprotte
Louise, seine Tochter........ Mathilde Dierks
Zacharias Bräsig, pensionirter Inspektor eines benachbarten Gutes........ Adolf Schumacher
Jochen Nüßler, Pächter........ Georg Kick
Seine Frau........ Anna Richard
Lining, deren Tochter........ Gertrud Müller
Mina, do........ Anna Roithmeyer
Gottlieb Baldrian, Kandidat der Theologie........ Julius Schmidt
Rudolf Kurz, do........ Fritz Herrmann
Fritz Triddelfritz........ Gustav Kleemann
Mamsell Müller, Wirthschafterin........ Anna Pechtel
Moses........ Friedrich Gros
Peter, Nachtwächter........ Louis Lichtner
Päsel, Tagelöhner........ Bruno Schulz
Gustav Kegel, Schweinejunge........ Louise Schliephack
Christine, Nüßler's Magd........ Clara Lapping
Bauern, Bäuerinnen, Kinder.
Die Handlung des Stückes umfaßt einen Zeitraum von etwa zwei Jahren.
Spielleitung........ Adolf Schumacher

Der Vorverkauf der Sitze hat heute an der Kasse von Powers' Theater begonnen, und da der Andrang jedenfalls ein außergewöhnlich großer sein wird, so ist es rathsam, sich Sitze so früh wie möglich zu belegen.

* * *

Der Vorverkauf für die zweite klassische Schülervorstellung, welche die Wachsner'sche Gesellschaft am 27. Februar in Powers' Theater veranstalten wird, beginnt an der Theaterkasse am Donnerstag nächster Woche. Zur Aufführung gelangt bekanntlich Goethes „Iphigenie," und zwar in folgender Besetzung:

Iphigenie........ Camilla Marbach
Thoas, König der Taurier........ Berthold Sprotte
Orest........ Theodor Burgarth
Pylades........ Curt Stark
Arkas........ Emil Marx

Die Preise sind auch für diese Vorstellung wieder herabgesetzt worden, und zwar auf 75c, 50c und 25c. Briefliche Bestellungen auf Einlaßkarten sind, unter Beifügung des erforderlichen Betrages, zu richten an „Box Office, Powers' Theater."

Direktor Wachsner theilt mit, daß die Dekorationen für diese Vorstellung sämmtlich von Milwaukee herübergebracht und nichts zu wünschen übrig lassen werden. Die Spielleitung wird Herr Marx übernehmen.

Aus Vereinskreisen.

Der Abt Männerchor hat sein Lokal verlegt und hält jetzt seine Uebungen im Lokal des Herrn Henry Fuchs, Ecke Harlem Ave. und Madison Str., Oak Park, ab. Die neuen Beamten sind: Präsident, F. Blase; Vizepräsident, W. Rehr; Finanz-Sekretär, E. Heuermann; prot. Sekr., K. Klaiber; Schatzmeister, W. Ziech; Archivar, Aug. Giermann; Bierfuchs, F. Hartmann; Dirigent, L. Rauch.

In Bühlers Halle, 380 Larrabee Str., fand die Installirung der folgenden neu erwählten Beamten des Schweizer Frauen-Vereins statt: Ex-Präs., Elise Herzog; Präs., Amalia Rebscher; Vizepräs., Ottilie Knecht; prot. Sekr., Lina Hunziker, 214 Orchard Str.; Finanz-Sekr., Anna Hunkler; Schatzmeisterin, Emilie Wiemer; Führerin, Marie Bühlmann; innere Wache, Anna Köser; äußere Wache, Rosine Nachtigall; Verwaltungsrath: Magd. Vollenweider, Therese Adolf, Anna Wirth; Vergnügungsschatzmeisterin, Lina Jäger.

U. O. R. M.

Am kommenden Sonntag, um zwei Uhr Nachmittags, hält der neu organisirte Chicago Stamm der Rothmänner in Springguth & Haenels Halle, 760 N. Halsted Str., Ecke Willow, eine Agitations-Versammlung ab, zu der alle früheren Rothmänner und deren Freunde eingeladen werden. In der am letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung meldete sich wieder eine so große Anzahl von gewesenen Mitgliedern des Rothmänner-Ordens, daß der Chicago Stamm nunmehr zur Beamtenwahl schreiten kann. Ebenso werden Vorlagen für die Gesetze eingebracht und andere wichtige Geschäfte erledigt werden. Der Chicago Stamm wurde hauptsächlich gegründet, um alte Mitglieder des Ordens wieder zu vereinigen.

— Ausrede. — Arzt: „Nun, etwas sauberer könnten die Möbel schon sein!" — Dienstmädchen: „Gnädiger Herr ordiniren ja heute unentgeltlich."

Theure Pläne.

Neue Beschwerden über die Wirthschaft im Schulbauamt.

Die Verschleppung der Bauarbeiten

Bedenklicher Rechenfehler in den Voranschlägen. — Richter Brentanos Entscheidung bezüglich der Zwangsschule vom Obergericht umgestoßen.

Ueber die Leitung des Bauamtes der Schulverwaltung sind, wie vielleicht erinnerlich, schon wiederholt im Schulrath Beschwerden laut geworden, und auf Anregung von Schulrathsmitglied Rowland wird der ständige Ausschuß der Behörde für Gebäude und Bauplätze eine neue Untersuchung vornehmen. Präsident Mark lehnte Rowlands ersten Vorschlag zur Einsetzung eines besonderen Untersuchungs-Ausschusses ab.

Anlaß zu dem Vorgehen bot die Verlesung des amtlichen Berichtes des Schulraths-Architekten in der Sitzung der Behörde am gestrigen Abend. Herr Rowland behauptete unter Bezugnahme auf jenen Bericht, daß jeder Bauplan, welcher im Architektenamt angefertigt werde, $7000 bis $8000 koste, da ein Plan häufig bei mehreren Schulhausbauten benutzt werde. Der Architekt führe die Anfertigung von neunzehn Plänen für Neubauten auf, thatsächlich seien aber nur fünf angefertigt worden, die anderen seien nur Abklatsch. Die Verwaltung des Amtes habe in den letzten zehn Monaten $62,292 gekostet. Dazu kämen, ohne die außerordentlichen Ausgaben, noch $27,780 nach dem Bericht des Architekten, während dem Bericht des Rechnungsführers zufolge diese Unkosten, ohne die außerordentlichen Ausgaben, $40,579 gewesen seien. Der Unterschied in den beiden Ausweisen verdiene eine sorgfältige Untersuchung. Nach dem Bericht des Architekten seien drei Zeichner ein Jahr lang nöthig, um eine Partie Pläne anzufertigen, also ein Zeichner habe zu der Arbeit drei Jahre nöthig, während im Privatgeschäft ein Zeichner dieselbe Arbeit in vier Monaten leisten müsse.

Im weiteren Verlauf seiner Anklage berührte Herr Rowland einen viel ernsteren Punkt. „Für wen," fragte er, „arbeiten die Inspektoren des Schulraths-Architekten, für die Bauunternehmer oder für die Stadt? Das Lehrerseminar sollte am 6. Oktober fertig sein, und jetzt heißt es, daß es nicht vor dem 8. August vollendet sein wird. Die Copernicus und die John Peter Altgeld Schule wurden zweieinhalb Monate nach der vereinbarten Frist fertig. Die Austiner Hochschule, welche am 1. November vollendet sein sollte, ist noch nicht fertig. Der Neubau der Lake Hochschule ist um zwei Monate im Rückstand und die James Monroe-Schule um nahezu 3 Monate. Solche unnöthigen Verzögerungen sollten nicht geduldet werden, so lange die Kinder in schlechten Schulräumen unterrichtet werden müssen, oder der Schulrath Schulräume miethen muß. Die Bauunternehmer haben für die rechtzeitige Fertigstellung der Gebäude Bürgschaft hinterlegt, und diese sollte eingezogen werden, wenn sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen." Herr Rowland versprach dem Ausschuß weitere Mittheilungen.

Die Voranschläge für die Steuerumlage für 1905 wurden von $10,800,000 auf $10,082,205 herabgesetzt, da unter dem Gesetz der Schulrath nur $2\frac{1}{2}$ Prozent der letzten Steuereinschätzung verlangen kann, was man nicht gewußt zu haben scheint. Die verbesserten Voranschläge werden dem Stadtrath heute Abend vorgelegt werden.

Alva N. Waterman wurde zu einem der Abschätzer von Schulland ernannt, einen weiteren hat Richter Kohlsaat zu ernennen. Edward Tilden wurde als Nachfolger des verstorbenen Herrn Thorp Vorsitzer des Ausschusses für Gebäude und Bauplätze.

Mitglied O'Ryan stellte für die nächste Sitzung eine neue Regel in Aussicht, wonach keine Resolution in derselben Sitzung, in welcher sie vorgelegt wird, erledigt werden darf, um übereiltem Handeln vorzubeugen.

Das Staatsobergericht hat in Sachen der Zwangsschule zu Gunsten des Schulrathes, und gegen Richter Brentano, entschieden. Dieser hatte das von Fred Geisler zu Gunsten seines in der Zwangsschule untergebrachten Sohnes eingeleitete Habeas Corpus-Verfahren bewilligt, weil das Kind ohne Geschworenenprozeß seiner Freiheit beraubt wurde. Des Schulraths Berufung hatte Erfolg. Gründe hat das Staatsobergericht nicht angeführt.

Skat-Turnier.

Der Nordseite Skat-Klub hält am kommenden Sonntag in Lüneburgs Halle, Nr. 175 Wells Str., sein drittes großes Skat-Turnier ab. Sämmtliche Skatspieler sind eingeladen, an demselben theilzunehmen. Die getroffenen Arrangements sind derartige, daß jeder Liebhaber des edlen Spieles mit ihnen zufrieden sein kann. Die Einsätze und Preise sind die üblichen.

Kluge Männer
befolgen meinen Rath
und verlangen mein berühmtes deutsches
Männerbuch.
Frei per Post in einfachem Umschlag, versiegelt. Belehrt über sichere Heilung geheimer Schwächezustände.
Dr. BOBERTZ, Detroit, Mich.
4feb*1

Freitag. 8:30 bis 10 Uhr Vorm.: Farbige Lawns, einfache Ducklings und einfache Sateens — werth bis zu 15c — die Yard zu 3c
Freitag. 1:30 bis 3 Uhr Nachm.: Ungebleichte Shaker Flanelle — für anderthalb Stunden am Freitag, die Yard zu $2\frac{3}{4}$c
Freitag. 9 bis 10 Uhr Vormittags: 2-Piece Anzüge für Knaben — doppelbrüstig — aus schwarzem Cheviot — 9 bis 16, 1.75 Werth, $1.10
Freitag. 10 bis 11 Uhr Vorm.: Damen-Waists — ganzwollener Flanell, wollene Plaids und Vestings, wth. $1.50 und $2.50 — während einer Stunde 50c
Freitag. 2 bis 3 Uhr Nachmittags: 25 Dtzd. Unterröcke, feinster schwarzer mercerized Sateen, Flounce trimmed mit Ruffle und Straps — $1.75 und $2.00 Werth, $1.00
Freitag. 10 bis 11 Uhr Vorm.: 45-zöll. Mohair Brilliantines, schwarz oder blau — 68c Stoffe — 5 Yards auf jeden Kunden, per Yard 29c
Freitag. 9:30 bis 10:30 Vorm.: Filz-Slippers für Mädchen und Kinder, Leder-Sohlen, Größen 8 bis 11 und 12 bis 2, 50c Werth, 17c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Ginghams
Beste Qualität Schürzen-Gingham — 5 Yards auf jeden Kunden, die Yard zu $3\frac{3}{4}$c
Strümpfe
Grau und blau gemischte wollene Socken für Männer, nahtlos, das Paar zu 7c
Strümpfe
Schwere fließgefütterte Kinderstrümpfe — nahtlos, Odds u. Ends — Paar $3\frac{1}{2}$c
Strümpfe
Schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, speziell das Paar zu 4c
Slippers
Leder-Hausslippers für Damen, fließgefüttert, alle Größen, werth 69c, Paar 35c
Schuhe
Baby- und Kinder-Schuhe, Dongola Kid — fließgefüttert — 2 bis 5 und 6 bis 8 — wth. 69c und 89c, Paar 45c
Garn
Bear Brand 'A' Strickgarn — nur in schwarz, reg. Preis 22c, per Strang $17\frac{1}{2}$c
Whisky
Paul Jones 4 Star Rye Whiskey — reg. Preis 98c — per Flasche 59c

25c für Kabo, Warner, J. F., und C. B. a la spirite $1.00 Korsets
Dies sind sämmtlich wohlbekannte Sorten — reguläre und extra Größen, Drab, schwarz oder weiß — nur in einer beschränkten Quantität — für diesen Artikel werden keinen Postbestellungen ausgefüllt — ein $1.00 Korset zu ¼ Preis. Kauft jetzt, denn die Offerte ist eine sehr seltene.

54c für $1.00 naturwollene Unterhemden für Männer
Wir besorgten einen weiteren großen Einkauf von derselben Sorte Unterzeug, wie wir sie letzte Woche zu diesen Preisen offerirten. Wegen des riesigen Andranges von begierigen Käufern, bieten wir Euch abermals die Gelegenheit, dieses $1.00 Unterzeug zu ungefähr halbem Preise kaufen zu können.

50c für 75c, $1.00, $1.25 schwarze Stoffe 50c
50zöll. schwarze ganzwollene Finetta — werth $1.00 —
50zöll. schwarze Brilliantines — werth 78c —
45zöll. schwarze ganzwollene französ. Serges — werth 78c —
45zöll. schwarzes Nun's Veiling, seidene Tupfen, wth. $1.25

Bestellt Eure Groceries
bei Wieboldt's und Ihr könnt Euch darauf verlassen, das Beste für wenig Geld zu bekommen.

Fairbank's Gold Dust, großes Packet,	Santa Claus Seife, 10 Stücke	A. B. Stove Polish, per Flasche	10-Pfund-Sack Salz, zu	½ Gall. Flasche Waschblau zu
14c	25c	5c	6c	12c

Jelly — assortirte Flavors — 15-Pfd.-Eimer 39c
Oatmeal — frisch gemahlen — 20 Pfd. 40c oder 10 Pfund für 25c
California Zwetschen — hochfeine Santa Clara Früchte — 5 Pfund für 29c; das Pfund zu $6\frac{1}{2}$c
Japanischer Reis — fancy weiße Heads — 5 Pfund für 19c — das Pfund zu 5c
Ceresota Mehl — ½-Faß-Sack zu $3.19
Rumford Backpulver — 1-Pfd.-Büchse 25c
Sally Gibson Pfannenkuchenmehl, per Packet $7\frac{1}{2}$c
Home-made Hamburger Rollmops — mit Capers Sauce — 4 für 10c
Fancy geräucherter Fisch — das Pfund $8\frac{1}{2}$c
Tomaten — Full Standard — per Büchse 7c
Fancy California Zitronen — per Dutzend 15c
Special Java Kaffee — per Pfund $12\frac{1}{2}$c
Extra fancy Peaberry Kaffee — per Pfund 17c

Unterzeug
Kameelhaar-Leibchen und Beinkleider für Kinder, werth $1.00 — nur 25c
Unterzeug
Fließgefütterte, gerippte Unterhosen f. Knaben — so lange der Vorrath reicht, nur $12\frac{1}{2}$c
Futterstoffe
Eine Kiste Percaline Rester — 2 bis 10 Yards lang — werth 15c — solange Vorrath, Yard 5c
Muslins
Ungebleichter Muslin — Yard breit — 6c werth, vom ganzen Stück, per Yard $4\frac{1}{4}$c
Cambrics
Rester von Cambric, welche 10c und $12\frac{1}{2}$c werth sind — die Yard jetzt zu $5\frac{3}{4}$c
Handtuchzeug
Leinen Finish Crash Handtuchstoffe — 21 Zoll breit — regul. 6c Werth; per Yard $3\frac{3}{4}$c
Kleiderstoffe
1000 Yards Kleiderstoff-Rester — Odds und Ends von 50c und $1.00 Qualitäten, die Yard zu 25c
Kurzwaaren
Kid Curlers, Dutzend 3c
Tubular Schuhschnüre, das Dutzend zu 5c
5 Yards Mohair-Skirt Braid, Bolt zu 5c
De Longs Haken und Oesen — 2 Dtz. 3c
Stahl-Scheeren — 6 bis 9 Zoll, Paar 10c

GRANITEWAAREN
wurden noch nie für so wenig Geld gekauft wie während dieses großen Verkaufs
von 3 Waggonladungen feiner emaillirter Waare — Stattet Euer Heim neu aus zu einer Ersparniß von 25 bis zu 50 Prozent.

Nr. 8 Granite Theekessel, zu 35c
Granite Eisen Kafferflaschen zu 15c
12 Quart Granite Eisen Wassereimer zu 35c

2-Quart Granite Eisen Milch-Pitcher zu 17c
Saucepfannen, mit emaillirtem Deckel, 4 Quart 20c, 6 Quart zu 25c
Granite Eisen Suppen-Löffel zu 5c

Granite Eisen Reis Boiler zu 40c
Pie Teller, Granite Eisen — 9zöllige 6c — 10zöllige zu 8c
12 Quart Berlin Kessel — Granite Eisen, zu 48c

3-Quart Granite Eisen Kaffee-Topf zu 20c
2 Quart Granite Eisen Theetöpfe, werth 30c, zu 15c
Große Waschgeschirre — Granite Eisen, zu 10c

Der Winter am Bodensee.

Aus Ueberlingen schreibt man: Der Bodenseewinter hat eigentlich nichts Eigenthümliches, nichts Persönliches, es sei denn das Fehlen von jenen Charakterzügen, die uns den Winter lieb zu machen vermögen: unter den kneifenden Fingern der Kälte die milde Weichheit einer dichten Schneedecke und die Eisbahnen, klar und glatt, über die man seine frischkalte Luft dahinjagen kann. Hier bleibt kein Schnee liegen, und der See friert nicht zu. Und das ist beides zu bedauern. — Ach diese alterthümlich lieblichen, romantischen Idyllen in den alten Städtchen Ueberlingen, Meersburg, wenn nach frischem Schneefall, die grauen Häuser und die alten Thürme unter den weißen Hüten uns noch grauer und alterthümlicher anträumen! Leider dauert's meist nur zwei Stunden. Dann ist die ganze Herrlichkeit wieder weg. Und nur die Landstraßen, die in die Berge laufen, ziehen noch tagelang ihre weißen Bänder durch die schneelosen Gelände hinauf. Das sieht sich recht merkwürdig an. Freilich höher in den Bergen bleibt der Schnee, und von den Schiffen aus sieht man ihn in zerfetzten Streifen die Höhenzüge des Linzgaues und Hegaues bedecken. Allerdings macht deshalb auch die kleinste Sonne hier Frühling, echten Frühling: derselbe weiche Duft der Farben, das flüssige Reine der Luft, die verträumten Fernen, der starke Erdgeruch im aufthauenden Boden! Und wieviele solcher Tage haben wir in den letzten Wochen gehabt! Fast hat man im Ernst an den Lenz gedacht.

Nun hat wieder die Kälte hineingegriffen. Freilich so arg treibt sie's nicht, daß sie den See zufrieren ließe. Das wäre ein kleines Phänomen, denn die Jahre sind zu zählen, die der Bodenseee im letzten Jahrtausend zugefroren war. Wenn ich mich gut erinnere: sechsmals. 1880 war der ganze Ueberlinger See mit einer harten Eisrinde zugedeckt, und man konnte per Schlitten nach Konstanz fahren. Viele Fremde sollen damals unser im Winter ach so verwaistes Schwabenmeer aufgesucht haben, um sich dem frischen Sport hinzugeben. Jetzt wartet man schon gespannt drauf, bis die Nachricht kommt: der Markelfinger See ist gefroren (das ist die kleine Bucht des Untersees, an der man auf der Bahn von Radolfzell nach Konstanz links vorbeifährt). Froh benutzt man seine schöne Eisbahn, so wie es seit einigen Tagen geschieht. — Oft sieht man die Alpen, bisweilen, bei Föhn, klar und in großer Nähe, meist aber dämmerig und hinter matten Schleiern. Das Wetter ist sehr launisch. Aber die Sternennächte sind tief und wundersam wie im Sommer und wie Nächte auf dem Meer.

Leset die „Sonntagpost".

„Geldschränke".

Früher bewahrte man sein Geld auf, indem man es in der Erde vergrub. Heute geben zahlreiche Funde Nachricht von der Sicherheit solch natürlicher Schatzkammern, die jetzt nach Jahrhunderten erst wieder dem zufällig darauf stoßenden Spaten oder Pfluge des Landmanns ihr Geld darbieten. Und die Natur bietet unzählige solcher Geldschränke dar, die Dielen, die Mauern, das Stroh des Bettes, darin versenkten früher die Leute ihr Vermögen. So gibt es auch heute noch Menschen, die ihre Werthpapiere im Ofen verborgen oder sie unauffällig in eine Vase auf dem Kamin, in eine Uhr, in ein nur ihnen bekanntes Buch ihrer Bibliothek legen. Im Allgemeinen aber ist man von dieser Art, das Geld aufzubewahren, doch abgekommen und bedient sich jetzt der sichern und zeitgemäßern Mittel, die sich in einem modernen Geldschrank darbieten. Der älteste Geldschrank, den man kennt, befindet sich wohl in einer Sakristei der berühmten Kathedrale von Burgos. Es ist ein eichenbeschlagener schwerer Kasten, den der Cid verschlossen und versiegelt den Geldleihern von Barcelona zurückließ, da er mit dem von ihnen geborgten Gelde gegen die Mauren zog. Er wäre, sagte er, voller Kostbarkeiten. So groß war das Vertrauen, das die Geldleiher dem Cid Campeador entgegenbrachten, daß sie ihm ihr Geld überließen und den Inhalt des Kastens nicht untersuchen wollten. Der Cid kam von seinem Zuge zurück, zahlte den Gläubigen ihr Geld mit den Zinsen aus und öffnete dann vor ihnen den Kasten; er enthielt nur Lumpen. Schon die Helden Froissarts führten einen „langen Koffer, ganz aus Eisen" mit sich, in dem sie ihre Schätze geborgen hielten. Solche frühen Geldschränke mit prachtvollen gothischen Beschlägen, von schweren Ketten umschlossen, sind noch erhalten. Bald wurde der Geldschrank ein allgemein bekanntes Möbelstück. La Fontaine prägte das bitterböse Wort, daß der Schlüssel zum Geldschrank auch die Herzen öffne, und Boileau stellte die auch heute noch ebenso wahre Thatsache fest, daß der künftige Schwiegervater seine Geldschränke entleeren müsse. Zu allen Zeiten hat zwischen Geldschränken und Dieben ein so heißer Kampf geherrscht, wie zwischen unsern modernsten Geschossen und dem Panzer der neuen Schlachtschiffe. So hat man auch die Geldschränke mit immer stärkern Stahlplatten umpanzert; wahre Festungen sind entstanden, gegen die die Einbrecher mit allen Mitteln der modernen Technik zu Felde ziehen. Gegen Feuersgefahr werden sie durch eine zwischen die Platten gelegte Schicht Asche geschützt; komplizirte Buchstabensysteme ermöglichten allein das Aufschließen. Elektrische Läutewerke wurden angebracht; gewisse Vorrichtungen setzen den Schrank unter Wasser, wenn er gewaltsam geöffnet wird. So ist es also den Dieben jetzt recht schwer gemacht, in die Geldschränke einzudringen und doch versuchen sie es immer wieder, die so sorgfältig verschanzten Schätze zu rauben.

Der geprellte Gerichtsvollzieher.

Die Lothringer Zeitung erzählt nachstehendes, wenn auch vielleicht nicht wahres, so doch gut erfundenes Geschichtchen von der französischen Grenze. Lebte da ein Bergmann in einem deutschen Grenzorte. Ihm schien das ewige Himmelblau nur aus den gleichfarbigen Pfändungsmarken zu bestehen. Endlich hatte er sich zu dem glücklichen Gesetzeszustande durchgerungen, in dem selbst der findigste Gerichtsvollzieher nichts mehr abnehmen konnte. In dieser Lage war er der geschworene Feind eines der schneidigsten Gerichtsvollzieher geworden, der, mit einem größeren vollstreckbaren Titel versehen, auf der Lauer lag, um den säumigen Schuldner zu überraschen. Dem Vollstrecker des Gesetzes wurde eines schönen Tages von einem liebenswürdigen Nachbar des Zahlungsunfähigen gesteckt, daß der Bergmann zwei fette Schweine in seinem Stalle heranmäste. Bei einem Hundewetter schlimmster Sorte machte sich der Gerichtsvollzieher auf die Socken. Pudelnaß, frierend, fluchend und voll heiligem Eifer langt er nach kurzer Eisenbahn- und um so längerer Radfahrt an seinem Bestimmungsort an. Hier stellt er sich dem Schuldner als Schweinehändler vor und wird als Kauflustiger bereitwilligst in den Stall geführt. Angesichts der wohlgenährten Borstenthierchen zeigt sich mit einmal die wahre Natur des Schweinehändlers. Er holt die Marken aus der Tasche und stellt sich vor:

„Ich bin der Gerichtsvollzieher X. Auf Grund des Schuldtitels pfände ich die beiden Schweine!"

Die Hand, die den „Blauen" an die Stallthüre kleben will, wird vom Schuldner ergriffen; „Das gibt's nicht, mein Freund. Hier wird nichts gepfändet!"

„Weshalb? Wollen Sie mich in der Ausübung meines Amtes hindern? Widerstand gegen die Staatsgewalt! Heh?"

„Nein," lautete die Antwort, „hier ist nichts zu pfänden, der Stall steht auf französischem Boden, die Schweine ebenfalls. Seht zu, daß aus den „cochons français" keine „cochonnerie franco-allemande" entsteht."

Der Mann des Gesetzes zog unverrichteter Sache wieder ab, pudelnaß, frierend, fluchend und mit dem Groll im Herzen, daß die Grenze, obwohl unsichtbar, doch eine Mauer ist, über welche selbst ein Gerichtsvollzieher nicht fortkann.

Kohlen $3.25
Royal Nut........ $3.25
Beste Indiana Nut........ 3.50
Beste Indiana Lump........ 3.50
Indiana Block........ 4.50
Hocking Lump........ 5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle........ 6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg........ 5.50
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24nov,eodX,1m

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str. 145 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

Vermessungen
von Bauplätzen und Farmen, Land-Eintheilung, Landkarten etc., besorgt genau und zuverlässig
CARL MENDIUS,
1102 Schiller Bldg. Tel. C. 3724. Surveyor.
10feb,1mX

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm.
20mz,1jX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost".

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Zur Vertheidigung des japanischen Charakters.

Von Victor Ottmann.

Es ist erstaunlich, wie sehr das Charakterbild des Japaners im Urtheil des Reisenden schwankt. Hier faustdickes Lob und Schönfärberei, dort vernichtende Kritik, ein Malen mit grau in grau. Der eine stempelt den Japaner zum Mustermenschen, der andere läßt kein gutes Haar an ihm. Während dieser seine Gastlichkeit und Heiterkeit, sein freundwilliges Wesen rühmt, nennt ihn jener ungastlich, verstockt, mißtrauisch und fremdenfeindlich. Was der eine als Naivetät preist, dünkt dem anderen schamlos. Kaum hat „Kenner" Nr. 1 den scharfen Verstand, die wunderbare Anpassungsfähigkeit der Inselbewohner herausgestrichen, so kommt „Kenner" Nr. 2 und versichert: Ist ja alles blos Dressur, nichts als übertünchte Barbarei!

In Wirklichkeit neigt der Japaner wohl ebensowenig zum Musterknaben, wie zum Lotterbuben, sondern ist einfach ein Gemisch von guten und schlechten, angenehmen und minder erfreulichen Eigenschaften — wie wir alle. Jedenfalls zeugt das diametrale Auseinandergehen der Urtheile für eine ungewöhnliche und nicht einfach nach Schema „F" zu klassifizirende Persönlichkeit; über gleichgiltige Normalfiguren streitet man nicht so lange. Es wäre interessant, wenn jene Reisenden, die dem Japaner nur Unschmeichelhaftes nachzureden wissen, einmal rückhaltlos erzählen wollten, wie sie sich im Lande des Mikado aufgeführt haben. Es gibt nämlich Europäer und Amerikaner — soll man sie naiv oder wie sonst nennen — die dort so thun, als ob sie kleinen Kindern oder Halbwilden gegenüberständen und die Japaner nichts anderes als ein leichtes Amüsement wären, gerade gut genug, um drei Akte einer Operette zu füllen. Wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es wieder heraus, und wer sich erlaubt, ein Volk von hoher und eigenartiger Kultur, das auf der Weltbühne mit beispielloser Behendigkeit von einem Rollenfach zum anderen übergegangen ist, wie Unmündige zu behandeln, der darf sich nicht wundern, wenn dem Japaner die Galle ins Blut steigt. Man muß nur sehen, wie anmaßend, herrisch und rücksichtslos sich manche weiße Herren in Japan benehmen, wie sie einen Ton in die Umgangsformen tragen, der vor ihrer Ankunft unbekannt war. Ich habe dort Kaufleute kennen gelernt, die sich jedenfalls sehr wohlerzogen vorkamen, aber von den Japanern nie anders als von „Affen" sprachen.

Es wird dem gelben Manne so häufig Rassendünkel vorgeworfen, aber bis zu welcher Taktlosigkeit sich anderer Leute Dünkel versteigt, beweisen kürzlich erschienene Zeitungsannonzen, in denen junge Leute für die „Heidenmission in Japan" gesucht werden. Da die Japaner sich guten Humors erfreuen, drehen sie vielleicht einmal den Spieß um und schicken uns junge Leute zur Bekämpfung von Trunksucht, Völlerei, Roheit, namenlosem Elend und Fäulnißerscheinungen aller Art. Auch in Kleinigkeiten sündigt die Ueberhebung der weißen Rasse viel. Wer nach Japan reist, sollte sich doch vorher darüber im Klaren sein, daß er zu keinem „Naturvolke" geht, sondern in ein Land, das genau so wie ein abendländisches Kulturland das Recht hat, von seinen Besuchern ein gewisses Maß des Benehmens zu beanspruchen. Mir fällt dabei ein Reisegenosse ein, ein sonst sehr netter Herr, der mit Entrüstung erzählte, wie man sich in Tokio erdreistet hatte, ihn zu behandeln. Er hatte nämlich auf der Straße einen Knäuel alten Papieres fortgeworfen, und da wäre er von einem Polizisten genöthigt worden, das Papier wieder aufzuheben. „Ist das nicht unerhört? Seine Frechheit einem Europäer gegenüber!" In Berlin würde es dem Herrn sicherlich nicht einfallen, Papier auf die Straße zu werfen, aber in Japan — ja, das ist was anderes. Und doch ist gerade der Japaner in solchen Dingen sehr eigen und empfindlich.

Zu den stärksten Vorwürfen, die den Japanern gemacht werden, gehört der der Unredlichkeit und Unzuverlässigkeit im Handel. Ich frage jeden, der die Welt kennt, ob es in irgend einem Lande des Orients besser damit bestellt ist? Vielleicht bei den Türken, Arabern, Egyptern, Persern, Indiern, Malaien? Dort überall ist Merkur der Gott des Handels und der Schutzpatron der Spitzbuben in einer Person, und in manchem südlichen Lande Europas verhält es sich nicht viel besser. Der Begriff des festen Preises existirt eben im Orient ebensowenig wie bei den Naturvölkern; kaufen ist da ein Handeln von Fall zu Fall, jedes Geschäft ein Kampfspiel zwischen Käufer und Verkäufer, wobei der Sieg auf Seiten der Sachkenntniß, Schlauheit und Zähigkeit bleibt. — Und geht es denn im Handel der großen weißen Herren des Ostens gar so reinlich und zweifelsohne zu? — Gewiß, mit lumpigen Dollarprellereien geben sie sich nicht ab, aber in den Priatkontoren von Shanghai und Hongkong weiß man sehr gut, mit welchen kühnen Coups große Würfe gemacht werden. Aus allen Klagen der dortigen europäischen Kaufleute klingt immer der Schmerz heraus, daß ihnen im japanischen Kollegen eine kongeniale Natur entgegentritt, ein ebenso mit allen Wassern gewaschener Konkurrent, der sich nicht leicht in die Tasche stecken läßt. Uebrigens wäre es sehr unrecht, dem japanischen Volk die Sünden seiner Handelskreise anzurechnen; der Kaufmann erfreut sich dort durchaus keiner hohen Achtung. Aus mancherlei Beobachtungen glaube ich schließen zu dürfen, daß die breiten Schichten des japanischen Volkes redlich und vertrauensselig sind. Ich denke an einen Barbier in Kioto, der mir im strömenden Regen weit nach lief, um mir einen zuviel gezahlten kleinen Betrag wieder zurückzugeben, und an manche andere Episode.

Auch die Höflichkeit der Japaner muß es sich gefallen lassen, von überscharfen Kritikern unter die Lupe genommen zu werden, und die Herren machen dann die Entdeckung, daß „gar nichts dahinter" und „alles nur Form" wäre. Ja, was soll denn auch noch dahinter sein? Ist es nicht genug, wenn der Japaner einem ihm wildfremden Europäer freundlich begegnet, soll er ihm vielleicht auch noch sein Herz auf dem Präsentirteller überreichen? Und wenn es tausendmal nur Form ist, so berührt diese lächelnde Form doch immer noch angenehmer, als jene „korrekte" Kaltschnauzigkeit, in deren Nähe das Thermometer auf den Gefrierpunkt sinkt. Es läßt sich nicht bestreiten, daß die Freundlichkeit mitunter einen nach unseren Begriffen plump-vertraulichen Anstrich gewinnt, aber da mag man bedenken, daß der Japaner unseren „guten Ton in allen Lebenslagen" noch nicht lange genug kennt, um ihn wie ein Musikinstrument zu bemeistern. Japan ist das Land ringender Gegensätze, es befindet sich in einem Uebergangszustand, und das prägt sich auch in der gesellschaftlichen Unsicherheit aus.

Zeit lassen, heißt es da.

In einem Punkte stimmen die Beurtheiler Japans so ziemlich überein, nämlich in punkto der Frauen und Mädchen. Wenn dieses Thema berührt wird, glättet sich die gerunzelte Stirn, und um den Mund, der eben noch so herbe Urtheile fällte, spielt ein Lächeln, als wäre etwas süßes über die Lippen gekommen. Das japanische Weib mit seiner erstaunlichen Allgegenwart und seiner bescheidenen Unterordnung ist das Lieblichste, was das Land zu bieten hat. Ich glaube jedoch, daß die im Irrthum sind, die nichts weiter als eine hübsche Blume, ein Spielzeug für verlorene Augenblicke darin sehen. In diesem Kind-Weibe schlummern ungeahnte Kräfte, und Madame Chrysantem wird auf den weiteren Stufen ihrer Entwicklung sicherlich der Welt noch manche Ueberraschung bereiten.

Rennthiere für Grönland.

Die Ueberführung zahmer Rennthiere nach Grönland wird in Dänemark ernstlich erwogen. Man gedenkt damit den Polarbewohnern ein wirksames Mittel im Kampf um's Dasein zu bieten. Die Grönländer sind ein ausgeprägtes Jagd- und Fischervolk, das dem Meere und dem Lande abgewinnt, was ihm die Natur hier an Thieren bietet. Ihr Haupterwerb ist die Fischerei sowie die Jagd auf Robben, indessen gestaltet sich die Ausbeute äußerst schwankend, so daß die Grönländer, die keine Meister im Haushalten sind, mitunter bittere Noth leiden, wenn der Fang fehlschlägt. Hierzu kommt, daß die Fischerei bei Grönland immer rationeller von Europäern und Amerikanern ausgenutzt wird, denen gegenüber die Grönländer mit ihren primitiven Geräthen nicht erfolgreich konkurriren können. Ihre Lage muß sich daher um so trauriger gestalten, als auch der frühere gewaltige Bestand an wilden Rennthieren in Grönland auf das Aeußerste geschwunden ist. Noch Mitte des vorigen Jahrhunderts erlegten die Grönländer jährlich etwa 25,000 Stück, aber jetzt ist die Jagd auf diese Thiere von wenig Bedeutung. Darum gedenkt man nun zahme Rennthiere einzuführen, mit deren Hilfe die Grönländer aus Fischern und Jägern allmählich Rennthierzüchter werden können. Mit dem Halten von Rennthierherden würden die Grönländer ihr vollständiges Auskommen haben, wie dies bei den Nomaden Nordeuropas und Asiens der Fall ist, denen die Thiere Alles liefern, was zum Lebensunterhalt nöthig ist. In Nordschweden geht zwar das Nomadenthum der rennthierhaltenden Lappländer stark zurück, aber dies liegt lediglich an der fortschreitenden Kolonisirung dieser Gebiete, wodurch die Bewegungsfreiheit der Nomaden gehemmt wird.

Der vor zwölf Jahren begonnene Versuch, zahme Rennthiere in Alaska zu akklimatisiren, soll vollständig gelungen sein. Hier befanden sich die Eskimos in ähnlicher Nothlage wie die Grönländer. Die amerikanische Regierung ließ daher gegen 1000 lappländische Rennthiere nach Alaska bringen und verpflichtete gleichzeitig eine Anzahl Lappländer, um die Eingeborenen in der Behandlung der Thiere zu unterweisen. Letztere haben sich schnell vermehrt und von solchem Nutzen erwiesen, daß auch die Amerikaner in großem Umfange davon Gebrauch machen. Rennthiere kommen nun in Alaska für Post- und Transportzwecke zur Verwendung, denn sie sind vorzügliche Zugthiere. Ein Paar zieht eine Last von gegen 9000 Pfund und legt täglich etwa 40 Meilen zurück. Lediglich einer Rennthier-Expedition war es zu verdanken, daß die Mannschaft von acht Walfischfangschiffen, die vor einigen Jahren beim Kap Barrow im Eise festsaßen, gerettet werden konnte. Rennthiere sind auch in den Polargebieten insofern zweckmäßiger als Eskimohunde, als sie sich ihr Futter, das Rennthiermoos, selbst suchen, indem sie dieses mit den Hufen aus dem Schnee hervorscharren, während für Hundegespanne meistens das Futter mitgeführt werden muß. Grönland bietet mindestens ebenso gute Bedingungen für Rennthiere wie Alaska. Die wichtigste Nahrung, das Moos, ist dort im Ueberfluß vorhanden, und es steht daher dem nichts entgegen, daß in dem eisfreien Küstenland Grönlands überall Rennthierherden gehalten werden können. Sie würden den Eingeborenen gleichzeitig die bis dahin unbekannte Naturmilch liefern. Eine Rennthierkuh gibt täglich ¼ bis ½ Liter Milch, die aber so dick ist, daß sie mit viermal so viel Wasser verdünnt werden kann. Da die Grönländer leidenschaftliche Kaffeetrinker sind, würden sie stets den passenden Zusatz haben.

Die Obdachlose.

Ueber das Reise-Abenteuer einer Dame berichtet aus Wien das dortige Extrablatt: Vor dem Gebäude der Polizeidirektion fuhr um 1 Uhr Nachts ein Fiaker vor. Eine elegante Dame entstieg dem Wagen und verlangte dringend einen Polizeikommissär zu sprechen. Man führte sie zu dem diensthabenden Polizeibeamten. In dem gut geheizten Zimmer legte die Dame vorerst ihren Pelz ab und stand nun in prächtiger Soiree-Toilette, den dekolletirten Hals mit einem kostbaren Geschmeide geschmückt, vor dem Polizeikommissär. Nun entwickelte sich folgendes Gespräch:

Dame: „Herr Kommissär, ich bin in heller Verzweiflung, ich bin obdachlos. Seit einer Stunde fahre ich von Hotel zu Hotel, alles vergebens.

Kommissär: „Ich bin erstaunt, von einer Ueberfüllung der Hotels ist mir nichts bekannt."

Dame: „Ach, ich habe ja schon mein Zimmer, ich kann nur das Hotel nicht mehr finden. Ich bin heute früh aus Rußland angekommen und auf Anrathen eines Bekannten in diesem Hotel abgestiegen. Abends fuhr ich in die Oper und als ich zurückfahren wollte, hatte ich den Namen des Hotels total vergessen."

Kommissär: „Ein großes Hotel?"

Dame: „Selbstverständlich."

Kommissär (das Adreßbuch ergreifend): „Gehen wir also die Liste der großen Gasthöfe durch: „Imperial", „Bristol", „Grand Hotel", „Krantz", „Metropole", „Kontinental" . . . ."

Dame (verzweifelt): „Geben Sie sich keine Mühe, das habe ich schon versucht, es ist kein markanter Name und ich kann mich des nur einmal gehörten Namens absolut nicht erinnern. Es gibt nur ein Mittel: Telephoniren Sie gütigst an alle Hotels in Wien, ob keine Russin vermißt wird."

Kommissär: „Bevor ich mich auf diese Art mit sämmtlichen Hotels verständigt habe, vergeht die ganze Nacht. Gnädige Frau wollen doch nicht bis zum Morgen hier verweilen? Auch wenn ich das Meldungsamt alarmire, nützt es jetzt nichts, denn der Meldezettel wird erst morgen Vormittag einlaufen."

Dame (die Hände ringend): "Was soll ich also thun?"

Kommissär: „In einem anderen Hotel übernachten. Inzwischen werden die Hoteldetektives verständigt sein und morgen früh ist die Adresse ermittelt."

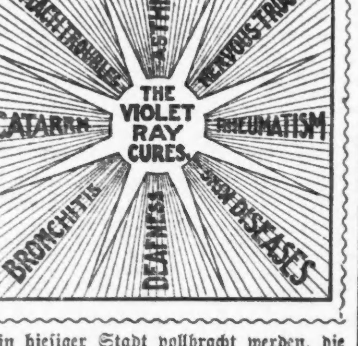
Dame: „In ein anderes Hotel? Jetzt, nach 1 Uhr Nachts, eine Dame allein, ohne Gepäck?"

Kommissär (denkt eine Weile nach): „Doch, es ist der einzige Ausweg. Zu Ihrer Beruhigung werde ich sofort einen Polizeiagenten in das nächstgelegene Hotel de France schicken, der dem Portier die nöthigen Aufklärungen geben wird. Sie können dort ruhig übernachten und, wie gesagt, morgen wird die Angelegenheit in Ordnung sein."

Um 2 Uhr Nachts war die fremde Dame, eine reiche russische Gutsbesitzerin, in dem erwähnten Hotel untergebracht. Um 9 Uhr Morgens meldete ein Hoteldetektive, daß die Fremde im Hotel „Klomser" in der Herrengasse abgestiegen war und dort vermißt werde. So hatte das Abenteuer der Fremden keine weiteren Folgen.

Wunder der violetten Strahlen.

Nach den jetzigen Schlußfolgerungen der Wissenschaft liegt das höchste und größte Wunder der Elektrizität nicht darin, daß sie Licht, Musik, Schnelligkeit und Kraft erzeugt und Unterhaltungen auf lange Entfernungen ermöglicht, sondern in ihren anpassenden medizinischen Eigenschaften, die eine wunderbare heilende Wirkung haben in bösartigen Erkrankungen. Medizinische Autoritäten von Paris und Berlin behaupten, daß die violetten Strahlen, die das Wunder des Heilens hauptsächlich bewirken und mittelst welcher solche Wunder in dem Blair Medical Insti-



tut in hiesiger Stadt vollbracht werden, die Wirkung haben, alle Keime und Gifte zu zerstören und schließlich sogar Krebs und Bright'sche Krankheit heilen. Die Ausstattung des Blair Instituts mit medizinischen und elektrotherapischen Einrichtungen ist vielleicht die vollständigste in der Welt und der wunderbare Erfolg, den sie haben in der Heilung von hartnäckigem Katarrh, Bronchitis, Eczema, Rheumatismus und ähnlichen gefährlichen Krankheiten, wird größtentheils der richtigen Anwendung der wunderbar heilkräftigen violetten Strahlen zugeschrieben. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Leidenden, das Institut zu besuchen. Probe-Behandlung frei.

Während dieses Monats.

Alle Leidenden an Katarrh, Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten, die sich diesen Monat anmelden, werden behandelt bis geheilt für $5.00 den Monat, Medizin eingeschlossen. Jeder Applikant erhält eine gründliche Untersuchung mit X-Strahlen Augenlicht Diagnose absolut kostenfrei, ob er in Behandlung tritt oder nicht.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE, 160 STATE STR.,

North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden—9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm. feb14,16,18

MARSHALL FIELD & CO. Basement-Verkaufsraum

Rester-Verkauf von schwarzen Kleiderstoffen.

Eine weitere große Bargain-Gelegenheit ist die Räumung von kurzen Stücken. Jedes Stück ist markirt zu einer bedeutenden Herabsetzung vom regulären Preis. Die ganze Partie besteht aus einigen der best verkäuflichen Stoffe in der Haupt-Abtheilung. Basement südlicher Raum.

Längen von 2 bis 8 Yards in Voiles, Crepes, Eoliennes, Melrose, Henriettas, Cheviots, Serges, Granite, Brilliantine, Panama, Broadcloth und Sicilian.

Männer-Hemden, speziell $1.00.

Busen-Hemden aus äußerst dauerhaften Stoffen, in Weiß, mit hübschen schwarzen Streifen und Figuren, zwei Paar Manschetten; ein ausgezeichnetes Assortiment von allen Größen—eine der bestverkäuflichen Sorten, die wir jemals zu diesem Preis verkauften—das Stück zu $1.00.

Räumungsherabsetzungen wurden an Männer-Negligeehemden vorgenommen—mehrere angebrochene Partien in der Sammlung, einige davon herabgesetzt auf weniger als die Hälfte der früheren Preise, 35c, drei für $1.00. Basement nördlicher Raum.

Spezieller Verkauf von 2000 Yards saisongemäßer Weißwaaren, per Yard 9c.

Suitings in fancy Gewebe, zu weit unter den regulären Wholesalepreisen, die Folge eines wirklich außergewöhnlichen Einkaufes. Eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Ankauf von Stoffen für Shirtwaist Suits, Waists und Kinder-Kleider. Basement südlicher Raum.

Auch wurden ganz bedeutende Preisherabsetzungen vorgenommen an 1000 Restern von weißen Stoffen in brauchbaren Längen für alle möglichen Zwecke.

Räumungs-Verkauf von beschmutzten und zerknitterten Taschentüchern.

Um eine sofortige Räumung zu erzielen, wurden ganz außergewöhnliche Preisherabsetzungen vorgenommen. Darunter befinden sich Damen-Taschentücher mit Spitzen-Kanten, gezackten Kanten, Hohlsaum und Stickereien, sowie weiße hohlgesäumte und farbige Border Taschentücher für Männer und Kinder — herabgesetzt auf 3c, 5c, 7c, 10c und 12½c Basement südl. Raum.

1000 Kniehosen für Knaben, 50c.

Eine weitere seltene Bargain-Gelegenheit — Kniehosen, gemacht aus dauerhaften schweren gemischten Cheviots, mit Patent Elastic Waist Bands und taped Nähten, Größen 3 bis 16 Jahre, markirt zur Hälfte der regulären Preise. Basement nördlicher Raum.

Suede-Handschuhe für Männer, speziell, per Paar 85c.

Eine beschränkte Anzahl—50 Dutzend—gelangt am Freitag Morgen zu diesem Preise zum Verkauf. Ein ganz ungewöhnlicher Einkauf von gut gemachten seidegefütterten Handschuhen in zwei der besten Schattirungen, Grau und Reindeer, in einer vollen Auswahl von Größen. Basement südlicher Raum.

Strümpfe in Schachteln—Dritte Woche eines sehr erfolgreichen Verkaufs.

Die dauerhaftesten Qualitäten, die in Chicago zu diesem Preis gefunden werden können, erklären ganz deutlich das beständige Anwachsen, welches sich in diesem jährlichen Verkauf bemerklich macht. Unsere gewöhnlichen Sorten in Burlington echtschwarzen Strümpfen, sechs Paar in einer Schachtel, sind von 20 Prozent bis 30 Prozent unter den regulären Preisen für einzelne Paare markirt. Basement nördlicher Raum.

Full-Fashioned Damenstrümpfe, in Burlington echt schwarz, Schachteln von einem Halbdutzend Paar, 85c, 95c, $1.25, $1.50.

Nahtlose Damenstrümpfe, das beste amerikanische Fabrikat, in Schachteln von 6 Paar, zu 55c.

Kinderstrümpfe, Burlington echt schwarz, dauerhafte Qual., Schachteln v. 6 Paar, 75c.

Männer-Kleider — Seltene Bargain-Gelegenheiten in allen Partien.

Nie zuvor haben Käufer von wohlfeilen Kleidern solch einer Gelegenheit zu erfreuen gehabt, gut, dauerhafte Kleider zu möglichst niedrigsten Preisen zu kaufen, wie sie jetzt in den zahlreichen Verkäufen in dieser Abtheilung offerirt werden. Alle Winter-Ueberzieher wurden herabgesetzt auf $8.00; 300 fancy gemischte Geschäfts-Anzüge wurden auf $8.00 herabgesetzt. 100 einzelne Röcke und Westen sind zu $3.50 markirt; an jedem Paar fancy gemischter Männerhosen wurde ein Fünftel des Preises abgezogen. Basement nördlicher Raum.

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Februar 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20¾; Nr. 3, roth, $1.15—$1.19; Nr. 2, hart, $1.15—$1.20; Nr. 3, hart, $1.08—$1.19.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.20¾—$1.21¾; Nr. 2, $1.15—$1.18; Nr. 3, hart, $1.10½—$1.18.

Mais, Nr. 2, 44½—44¾c; Nr. 2, weiß, 44½—44¾c; Nr. 2, gelb, 44½—44¾c; Nr. 3, 44¼—44½c; Nr. 3, weiß, 44¼—44½c; Nr. 3, gelb, 44½—44¾c; Nr. 4, 43½—44c.

Hafer, Nr. 2, 31c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 30¾c; Nr. 3, weiß, 31½—32¼c; Standard, 32¼—32¾c.

Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken, $6.20—$6.30.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto Nr. 1, $8.00—$9.50; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, $1.16; Mai, $1.19¾; Juli, $1.02½; September, 94⅛c.

Mais, Februar, 44½c; Mai, 47¼c; Juli, 47⅞—48c; September, 48¼c.

Häfer, Februar, 30⅞c; Mai, 31½—31⅝c; Juli, 31⅜—31½c; September, 29½c.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $6.80; Mai, $7.00; Juli, $7.10—$7.12½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $12.72½; Mai, $12.90—$12.92½; Juli, $13.00—13.02½.

Rippchen, Februar, $6.70; Mai, $6.87½—$6.90; Juli, $7.02½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.45 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.15—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$4.70; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $4.85—$5.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.00—$5.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.90; schwere gemischte Waare, $4.80—$5.05; leichte ausgesuchte, $4.85—$5.00.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.80—$6.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.50—$7.25; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.25—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.32½
Nr. 1, per Pfund	0.28	—0.30
Nr. 2, per Pfund	0.23	—0.24
„Cooleys", per Pfund		0.29
Nr. 1, per Pfund		0.26
„Ladles", per Pfund	0.15	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.22	—0.22½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11	—0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½	—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾	—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10	—0.10½
Brick, per Pfund	0.11½	—0.12
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.23	—0.29
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.24	—0.30
Prima, 60 Prozent frische		0.32
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.34
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.13
do., „Springs", das Pfund	0.12	—0.13
Truthühner, junge, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.12½	—0.13
do., „Springs", das Pfund	0.13	—0.13½
Gänse, das Pfund	0.09	—0.12
Enten, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.20
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.0[illegible]	—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.		0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.17
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.1[illegible]
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.07
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, per Pfund		0.12
Mackerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht) per Pfund		0.26
Wild—		
Schnepfen, das Dutzend	5.00	—6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25	—1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.50	—0.75
do., große weiße, das Dutz.	1.50	—2.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50	—2.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.50	—1.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Malaga-Trauben, das Faß	4.00	—5.50
Malaga-Trauben, das Faß	4.50	—5.50
Ananas, glatte Cayenne, die Kiste		4.00
Kopfsalat, per Faß	2.00	—5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40	—0.50
Sellerie, per Kiste	1.00	—2.00
Blumenkohl, per Kiste	2.25	—2.50
Kraut, per Kiste	0.75	—1.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.18	—0.20
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.50	—4.00
Mohrrüben, per 1½ Bushel		0.35
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.18
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50	—0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.15	—0.35
Gurken, per Dutzend	0.40	—1.35
Spinat, hiesiger, per Faß	7.00	—7.50
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70	—1.10
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	4.00	—5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.75	—1.85
Geringere Sorten	1.35	—1.65
Rothe Nierenbohnen	2.60	—2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26	—0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bosse, Glynn M., 4 J.; 551 W. 15. Place.
Bodinus, Fred jr., 46 J.; 553 Wells Str.
Beck, Edward, 35 J.; 715 Augusta Str.
Becker, John, 51 J.; 97 Clinton Str.
Goß, James J., 28 J.; 515 S. Whipple Str.
Heideck, Albert, 43 J.; 451 Hastings Str.
Koll, Emma, 30 J.; 6436 Wood Str.
Kemmler, Helena, 66 J.; 512 Byron Ave.
Kersten, Walter, 23 J.; 438 La Salle Ave.
Klingenburg, Aug., 49 J.; 34 W. Madison Str.
Karl, Blanche, 14 Tage; 1040 S. Trumbull Ave.
Lang, Agnes, 64 J.; 2304 N. 42. Ave.
Leist, George N., 35 J.; 2804 N. Hermitage Ave.
Lederer, Emma, 67 J.; 1555 W. 21. Str.
Moos, Arthur, 3 J.; St. Vincents Asyl.
Meyer, Genevieve, 1 Mo.; 884 Winchester Ave.
Marx, Joachim, 72 J.; 77 Menominee Str.
Mertens, Ruth, 20 Tage; 337 Washburne Ave.
Riffel, Mary, 48 J.; 2237 Archer Ave.
Rippenhagen, Ellen, 51 J.; 1086 S. Oakley Ave.
Schur, Regina, 23 J.; 369 Warsaw Ave.
Thornburg, Percy, 41 J.; 123 S. Halsted Str.
Ilmar, John, 48 J.; 4841 S. Western Ave.
Wigand, Theresia, 5 J.; 2573 Emerald Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Carrie gegen James H. Wye, Verlassen; Elizabeth gegen John Waters, Verlassen; Nathaniel gegen Ella Mapp, Verlassen; Lucia gegen Albert Cook, Verlassen; William gegen Rose Altenheim, Verlassen; Julia gegen John Donohue, grausame Behandlung; Inga gegen Gerhard Bothne, Trunksucht; Anna gegen Thomas Kelly, Trunksucht; Julia gegen John C. Howne, Trunksucht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Stephen J. Jafek, Josephine Bodzinska, 21, 18.
Joel Byron Paine, Henrietta Darly, 33, 30.
Thomas J. Hoops, Jessie W. Hart, 25, 25.
Nikolas Reinert, Mamie Yunker, 21, 20.
Joseph Hondlek, Bessie Besely, 23, 20.
George Kubis, Mary Kapusta, 30, 19.
Benedict Schidman, Leah Basplatz, 28, 18.

Heiraths-Lizensen.

Jan Magera, Annie Kaszuba, 28, 18.
Charles Widdoes, Mary Wilkes, 29, 21.
August Fedders, Augusta Kuhn, 22, 21.
John Houtshan, Margaret Lyons, 24, 22.
Charles Rohlar, Jennie L. Muldoon, 27, 26.
William Borkowitz, Mary Wysocka, 24, 21.
Ignacy Czollosz, Agniesza Cjusza, 25, 20.
Michael Bozek, Anna Gawrun, 22, 19.
Mathew Docherty, Mary A. Leard, 30, 24.
Henry J. Schulte, Emma J. Hogan, 33, 30.
Frank Oscar Claison, Hulda Strom, 25, 26.
William F. Brown, Emma Ulrich, 31, 20.
Louis Dosnergul, Anastasia Everett, 40, 20.
Martin McFigul, Nellie Quinn, 26, 21.
John W. Harris, Alvora Steven, 29, 22.
Steuben Hendee, Emma T. Ball, 73, 44.
Frank Shelhamer, Susie Ward, 23, 25.
Thomas King, Mary Dillon, 26, 26.
Henry Lange, Hattie Show, 27, 25.
Hermann William Hoffman, Minnie Heberle, 23, 26.
Harry E. Palmatien, Alice E. Herget, 26, 18.
Glorian Riemer, Mary Soltysiak, 32, 30.
Clarence H. Davis, Elizabeth Watzell, 24, 22.
W. Chojnacki, Julianna Kucrynaka, 34, 23.
Henry J. Smith, Nellie J. Ahern, 34, 24.
D. H. Robertson, Minnie B. Williams, 25, 19.
Frank Nordin, Annie Gustavson, 26, 24.
Emil C. Sylvester, Mollie Maroney, 42, 27.
Schuyler K. Bodenhamer, Jessie Lee, 35, 34.
Frank J. Nugent, Rose E. Drufy, 28, 20.
Clinton W. Demmon, Jane Lawrence, 33, 33.
Chas. A. Zuchowski, Mary Cordeck, 22, 20.
Seeley Younglore, Clara Pfeifer, 21, 18.
George Boßberg, Martha Miedock, 33, 29.
Samuel L. Smith, Rose E. Bachrach, 28, 24.
John Mondello, Anna Valencia, 35, 28.
George Broome, Fanny James, 38, 33.
Otto J. Ludwig, Sadie LeBelle, 27, 23.
Gustav Gilbertson, Annie Lundholm, 21, 18.
Samuel McBrien, Maria Fredlund, 34, 32.
Daniel O'Brien, Catherine Spillane, 21, 19.
Frank E. Wilson, Emma Basey, 22, 20.
Ole M. Hanson, Ellen St. John, 44, 36.
William J. Barszezewsky, Josephine Gordon, 22, 20.
August Mindeman, Elise Sauerbear, 25, 20.
Josef Golec, Katarzyna Dyposla, 30, 22.
Adzei Kwiakowski, Stanislawa Daesz, 21, 19.
John Fredrichson, Ida Carlson, 32, 28.
Jan Szablewski, Pilagia Tuszywsla, 24, 22.
Moritz Hallbauer, Nellie Healey, 41, 26.
Jan Hurlat, Anna Bengsa, 25, 20.
Jens Duncker, Ida R. Heremann, 40, 23.
Joseph Subatis, Bertha Piotriwicz, 22, 19.
Frank Barilone, Elsie Keuster, 22, 18.
Nicola Maggio, Rosa Merlo, 38, 18.
Charles F. Herring, Agnes B. Rivest, 24, 18.
Homan Gillmeister, Frances Zlotowska, 21, 19.
Joseph R. Robishaw, Marie Lomax, 41, 60.
William Henry Dahl, Lallette Wilson, 30, 29.
Pola Kalata, Anna Gados, 23, 18.
Richard Emil Hanson, Kathrin Fuhs, 25, 21.
Leo Golnik, Annie Katlowska, 31, 21.
August E. Specht, Josephine Johnsen, 24, 20.
Duayne C. Hay, Mary Kil, 27, 21.
Fiore Giovonnoni, Ermida Meuzi, 30, 20.
George W. Koehn, Henrietta Boller, 21, 18.
Wirth D. Everett, Mary E. Lawrence, 25, 19.
John K. Marshall, Anna E. Edwards, 60, 48.
James A. Price, Cora E. Wheeler, 29, 19.
Emil W. Bremken, Jennie Lyon, 26, 21.
James Henry Croß, Minnie Harmar, 31, 28.
William S. King, Margaret Atkinson, 41, 37.
Peter W. Lidgen, Elizabeth Lerch, 22, 20.
Peter Weihofer, Theresa Chamberlain, 21, 18.
Ignac Gizicki, Amela Hankus, 24, 25.
Johann Jonason, Gunhild Grondi, 35, 21.
Hermann Oesterlich, Amanda Schoeneck, 22, 21.
Fred Dankert, Ella C. Drake, 28, 31.
Kazimierz Szasnal, Mary Sarna, 27, 23.
William Fishleigh, Magdalena Schagemann, 23, 23.
Petry Chemeris, Katie Stepunajczuky, 23, 18.
J. Hultman, Katherine Geilenkirchen, 21, 19.
Joseph M. Becker, Elizabeth Zicek, 25, 26.
James W. Knox, Myrtle Mussenden, 28, 24.
William P. Bright, Grace Morton, 25, 25.
Jacob Kolman, Maryanna Clobon, 27, 19.
Michael Barton, Anna Przyzlinska, 39, 25.
Arthur B. Archamban, Lily T. Stewart, 29, 22.
William H. Gerhart, Anna Ruth Farthing, 59, 46.
Mieczyslaw Kosinski, Mary A. Czaha, 22, 19.
Frank J. Slatesly, Lillian O'Leary, 22, 18.
Paul R. Gruenstein, Irene Clayton, 23, 22.
Edward A. Kuharske, Edith Cleveland, 23, 29.
Fred Samuel, Helena Reimann, 27, 27.
Ottomar Sailer, Anna Keller, 30, 20.
Edward Pose, Lulu Nelson Larson, 29, 22.
J. Jancowski, Stanislawa Donsinaite, 23, 23.
Charles Taylor, Mabel Dohl, 23, 19.
George Carpenter, Dorothy Reichert, 38, 18.
Ben Abromowitz, Rosie S. Baer, 26, 23.
Harry B. Wilson, Blanche Borwell, 26, 23.
Edward M. Walsh, Susan E. Green, 30, 20.
Henry Rudelmann, Rose Cohn, 25, 18.
Wojciech Labuki, Zasia Sirdel, 28, 27.
Thomas E. Coen, Mae A. Carroll, 25, 24.
George T. Hicks, Agnes Holmquist, 21, 20.
W. Bruinuis, Jennie Van der Maiden, 22, 22.
Wilfred Merton, Mabel D. Wickersham, 22, 22.
Grover Werfel Bischoff, Clara Shure, 21, 19.
Niels Jensen, Etta Scanlan, 37, 26.
Swan Gustarson, Sophie Johnson, 36, 25.
William R. Oliphant, Minnie J. Reid, 29, 22.
Jakun Toporek, Weronika Bugaj, 23, 19.
Charles Houghton, Helen Cheyen, 28, 24.
William H. Shaver, Augusta Klinskij, 23, 24.
William B. Fulton, Susan Wolgamot, 36, 34.
Thomas Lynn, Katherine Reilly, 21, 18.
Fred J. Matteson, Dorothy Phillips, 31, 37.
John H. Williams, Margaret Meloy, 34, 22.
Edward T. Wray, Victorine Chenoweth, 21, 18.
Fred Gusenelle, Leila Wittenburg, 28, 18.
Frank R. Jones, Florence Hammell, 45, 34.
John D. Collins, Nancy Daniels, 28, 24.
Thomas A. Patrick, Alta Mason, 22, 23.
James Shaw, Louise Lyons, 21, 18.
Hermann Roll, Bertha Conrad, 34, 31.
Thomas J. Gibbons, Mary Faulkner, 21, 18.
Peal Greene, Olive Hathaway, 22, 17.
Nikolaj Filipiak, Teresia Modriesia, 29, 23.
Joseph H. Doyle, Anna Nelson, 35, 31.
Josef Cizek, Fanny Bacik, 22, 22.
Blazej Chwala, Mary Virua, 22, 18.
Austin Harrington, Minnie F. Gerisch, 36, 30.
Henri DeTewille, Maude Webster, 30, 28.
Piotr Krzeminski, Katarzyna Pisz, 30, 23.
Patrick Gallagher, Annie Wolch, 29, 29.
Albert Gardner, Elizabeth Zimmerman, 25, 18.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Avers Ave., Nordwestecke 14. Str., Ostfr., 49 bei 125, Nachlaß von J. Munn an Joseph A. Fischer, $2300.
Brigham Str., 266 F. westl. von Ashland Ave., Nordfr., 24 bei 100, St. Joseph B. and L. Ass. an Jakob Wilczewski, $1700.
Congreß Park, Nordostecke Congreß Str., Westfront, 48 bei 121½, Nachlaß von C. O. McCagg an die Lehigh Valley Coal Co., $6100.
Congreß Park, 48 F. nördl. von Congreß Straße, Westfr., 48 bei 121½, und Congreß Park, 120 F. nördl. von Harrison Str., Westfr., 24 bei 121½, C. O. Jones an dieselbe, $5700.
Congreß Park, 96 F. nördl. von Harrison Str., Westfr., 24 bei 121½, F. O. Jones an dieselbe, $1900.
Congreß Park, 72 F. nördl. von Harrison Str., Westfr., 24 bei 121½, Clarence A. Burley an dieselbe, $1900.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Congreß Str., 225 F. östl. von South 45. Ave., Nordfront, 25 bei 125; M. P. Kelly an Annie Keyes, $4500.
18. Str., 48 F. westl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 125, F. Zadek an Ernest J. Stinska — $4900.
Fisk Str., 96 F. nördl. von 19. Str., Ostfront, 24 bei 100, J. Oborny an Josef Besely, $2500.
S. 40. Ave., 75 F. südl. von 20. Str., Ostfr., 50 bei 125, C. T. & T. Co., an Frank Zadek, $1800.
S. 50. Court, 88 F. nördl. von Kinzie Str., Ostfront, 37½ bei 125, W. E. Simms an Glenn W. Harris, $2175.
Fulton Str., Nr. 2415 und 2417, 50 bei 108, und 1829 Park Ave., 25 bei 108, W. H. Dymond an Thomas Mackenzie, $7500.
Johnston Str., 168 F. nördl. von 14. Place, Ostfront, 24 bei 100 M. Granat an Fred Granat, $4900.
Park Ave., 82 F. östl. von S. 43. Ave., Nordfr., 40 bei 114, H. W. Buckley an T. C. Diewer — $9410.
Randolph Str., 100 F. westl. von S. 42. Avenue, Südfr., 200 bei 150; Randolph Str., 175 F. westlich von S. 42. Ave., Nordfr., 150 bei 150, John M. Hoffman an William A. Harris, $17,500.
Randolph Str., 101 F. östl. von S. 43. Ave., Südfront, 200 bei 150; Randolph Str., 126 F. östlich von S. 43. Ave., Nordfr., 150 bei 150, John M. Hoffman an Mary J. McGimsie, $17,500.
Robey Str., 100 F. nördl. von Congreß Straße, Westfr., 25 bei 50, G. A. Stone an Carl F. Fritzsche, $3750.
12. Str., 116 F. westl. von Waller Str., Nordfr., 24 bei 107, Rebecca Albin an Myer Granat — $7000.
31. Str., Südostecke S. 42. Court, Nordfr., 75 bei 125, und anderes Eigenthum, James Woolworth an Ralph E. Gray, $12,500.
Van Buren Str., 70 F. östl. von St. Louis Ave., Südfr., 23.45 bei 120, A. W. Kinne an M. B. Kinne, $1500.
Burling Str., 337 F. nördl. von Diversey Ave., Westfr., 70 bei 104.95, Chas. Grand an Frank B. Bennum von Champaign, Ill., $35,000.
Burling Str., 307 F. nördl. von Diversey Ave., Westfr., 30.76 bei 104.95, Chas. Grand an Frank B. Bennum von Champaign, Ill., $35,000.
Galt Ave., Südwestecke Hazel Str., Nordfr., 200 bei 124, G. Frank Lydston an John C. Krietenstein, $20,000.
Warner Ave., 304½ F. westl. von Southport Ave., Nordfr., 50 bei 125, H. Ebertshaeuser an Julius Straß, $2500.
N. 42. Ave., 100 F. nördl. von Grace Str., Ostfront, 50 bei 155.7, T. A. Houghton an Samuel Collins, $1250.
Milwaukee Ave., Nordostecke Kedzie, Südfr., 165 bei 117, J. W. Duncan an Sarah A. Higgins, $6000.
Lake Park Ave., 108 F. südl. von 32. St., Ostfr., 17½ bei 120, Susan C. Morris an Henry C. Morris, $9000.
Lake Ave., 486 F. südl. von Madison, zwischen 48. und 49. Str., Ostfr., 50 bei 96, John C. Krietenstein an Josie M. Lydston, $35,000.
Stony Island Ave., Nordwestecke 63. Str., Ostfr., 90 bei 300, Lucas R. Williams an Geo. J. Williams, $25,000.
Ellis Ave., 166 F. nördl. von 42. Str., Westfr., 27¼ bei 109; T. S. Green an Geo. R. Jenkins, $4212.
61. Pl., 200 F. westl. von Normal Ave., Nordfront, 50 bei 120, A. H. Brown an C. H. Sippel, $5500.
Dasselbe Grundeigenthum, C. H. Sippel an Martha Brown, $5500.
Pleasant Ave., 170 F. nördl. von 91. Str., Ostfront, 50 bei 133, W. Ashton an Harriet M. Heisler, $4450.
Colorado Ave., Nordostecke Monroe Str., Südfr., 24 bei 70 bei 14¾ bei 19.8 bei 38½ bei 15.1, W. H. Wilson an Henry Langenhan, $4850.
S. 40. Ave., 106 F. südl. von 19. Str., Westfr., 25 bei 129, J. Kralovec an Martin K. Hebik, $2500.
Homan Ave., 175 F. südl. von 16. Str., Ostfr., 50 bei 125, H. J. Hofman an Bernard W. Dammers, $2000.
Irving Ave., 174 F. nördl. von Harrison Straße, Ostfr., 20 bei 124, E. T. Paige an Myrta B. Linn, $2600.
Lincoln Str., 166 F. südl. von Polk, Ostfr., 25 bei 114, M. M. Davies u. A. an Chas. Levy, $4250.
Kedzie Ave., 159 F. südl. von 23. Str., Westfront, 25 bei 125, F. Kabon an Josef Martinec, $2200.
Kedzie Ave., 125 F. nördl. von 16. Str., Westfr., 25 bei 115, B. Ritter an Christ Corban, $7000.
Newberry Ave., 71 F. nördl. von 13. Pl., Westfr., 24 bei 100, M. Weber an Solomon Den, $2500.
Ohio Str., 62 F. östl. von St. Louis Ave., Südfront, 31.28 bei 96, B. F. Mitchell an Geo. W. Suddard, $5000.
St. Louis Ave., Südostecke 24. Str., Westfr., 24½ bei 125, K. Susa an Joseph Kapoun, $1400.
21. Str., 72 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 24 bei 123½, M. McNeill an Mary Haas, $1225.
Van Buren Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., Nordfr., 25 bei 125; H. E. Bell an Geo. H. Coblgraff, $7000.
Madison Ave., 120 F. nördl. von 54. Str., Ostfr., 40 bei 192, Samuel S. Page an T. B. Merrill, $12,000.
Dasselbe Grundstück, Arthur E. Rogers an Henry S. Dooley, $22,500.
Prairie Ave., 120 F. südl. von 39. Str., Ostfr., 79.49 bei 160.5, Louis Keefer an Merritt H. Evans, $60,000.
Prairie Ave., 64 F. südl. von 54. Str., Ostfront, 50 bei 170½, Chas. A. Sawyer an Royston E. Mackenzie, $5000.
St. Lawrence Ave., zwischen 43. und 44. Str., 19.85 bei 125 Wamesit National Bank, Lowell, Mass., an Sofie Seckbach u. A., $3850.
Green Str., 25 F. n. von 69. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. McGuire an Thos. J. Curry, $3200.
Parnell Ave., Nordwestecke 71. Str., Ostfr., 42½ bei 125, Wm. O. Shreve an Arthur E. Rogers, $22,500.
Wood Str., 70 F. südl. von 44. Str., Ostfront, 24 bei 124, A. Magowski an Barbara Nowaczyk, $1075.
Armitage Ave., 100 F. östl. von Albany Ave., Nordfront, 25 bei 120, P. Burckhardt an Chas. W. Rongsted, $5000.
Belmont Ave., Südostecke N. 48. Ave., 80 Acres, Paul H. Kelly u. A. an Ellen L. Van Schaick, $12,695.
Eberly Ave., 148 F. nördl. von Berteau Ave., Ostfront, 50 bei 125, A. H. Hill an Sarah Schleper, $2400.
Harding Ave., 136 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 73 bei 125, H. L. Duerson u. A. an John Corney, $3000.
Hamburg Str., 192 F. westl. von Leavitt Str., Nordfr., 24 bei 100, Luise Kempf an Joseph und Josephine Borkowicz, $2200.
Homer Str., 260 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 100, P. O. Hulten an Hannah O'Neill, $2100.
Blue Island Ave., 125 F. nordöstl. von 15. Str., Nordwestfront, 24 bei 120, W. J. Callanan an Sam J. Levit, $3000.
40. Ave., 175 F. südl. von Chicago Ave., Westfr., 125 bei 125, A. D. Dennett u. A. an Frances L. Otis, $1353.
Fulton Str., 175 F. westl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 123, J. Scannell an Oscar F. Brady, $2500.
Harding Ave., 25 F. nördl. von Der M. Ostfr., 56¼ bei 124, C. J. Driever an Reisse E. Ober, $5000.

HARTWIG'S Lungen-Balsam.

Eine unübertreffliche Medizin gegen Husten, Brustschmerzen, Halsentzündung, Heiserkeit oder irgend einem Leiden der Luftröhren und Lunge. Verlangt Hartwig's Lungen-Balsam, und nehmt keine Nachahmung. Bei allen Apothekern zu haben. Preis 25c, 50c und $1 per Flasche. Kann auch von mir direkt bezogen werden.

OTTO J. HARTWIG,
1570 Milwaukee Ave.

11of,bidofa,6m

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Black is Back".
Bush Temple of Music. — „Friends".
Howards. — „Miß Hurley from Jersey".
Illinois. — „Parsifal".
Garrick. — „The Royal Chef".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.

Ein deutscher Erzähler.

(Zum 80. Geburtstage Balduin Möllhausens, von Paul Block.)

Das ist nun über dreißig Jahre her. In einer niedrigen, weiten Stube, auf deren weiß getünchte Balkendecke der Schein der Petroleumlampe einen zitternden Kreis malte, saß ein zwölfjähriger Junge und las. Draußen polterte der Ostwind an den Fensterläden, die mit einem Schraubschlüssel von innen her geschlossen waren, aber lange nicht fest genug, um das Rumpeln, Knarren und Klirren zu verhindern. Von der anderen Seite, aus der guten Stube, kam dafür Löffelklappern, Kaffeeduft und gedämpftes Plaudern; dort hielten die Tanten mit ihren Freundinnen Gesellschaft, und was von großen Ereignissen in der kleinen Stadt während der letzten Woche geschehen war, kam hier zu Aburtheilung und strengem Gericht. Der Wind draußen brauste von der See herein, auf deren Wogen man weit, weit hinausschiffen konnte zu fremden, fernen Gestaden; der Kaffeeduft war die Atmosphäre bürgerlicher Gemüthlichkeit, die den Lebenskreis guter Menschen so voll und so glücklich ausfüllt, daß sie von Abenteuern und Seereisen nicht viel zu wissen begehren.

Zwischen Sturmwind und Stille saß der Junge und las Möllhausen. Ich glaube (warum soll ich es verschweigen, daß ich der Junge war?), daß es eine der Erzählungen gewesen ist, die später unter dem Titel „Palmblätter und Schneeflocken" vereinigt sind und zuerst in einer Zeitung erschienen. Die Geschichte ist mir lange nicht mehr zu Gesicht gekommen, aber in der Erinnerung taucht spukhaft ein abenteuerliches Erlebniß in einer südamerikanischen Missionsstation auf, Kastagnettenklappern ertönt, angenehmer Geruch nach starken Getränken und fremdländischen Blumen verbreitet sich. Eine Frauenstimme lacht silberhell, ein heiseres Männerorgan stößt einen spanischen Fluch aus . . . Wie war das alles lebendig und farbig und spannend! Die Backen des Knaben glühten, und im Herzen keimte der Wunsch: „Ach, wenn ich doch dieser wundervolle Möllhausen wäre! Oder wenn er mich wenigstens einmal mitnähme auf seinen Wanderungen! Oder wenn ich — auch damit schon wär' ich zufrieden — ihm gegenüber sitzen könnte und aus seinem eigenen Munde vernehmen, wie ihm zu Muthe war, als er alles das erlebt hat!"

Von drei Kinderwünschen erfüllt das Leben, wenn es gutmüthig ist, und nicht viel Mühe damit hat, zuweilen einen. Wenigstens gegenüber gesessen habe ich dem Helden der Jugendträume und mit ihm gesprochen, just vier Wochen vor seinem achtzigsten Geburtstage. Zwischen Wunsch und Erfüllung aber lagen über dreißig Jahre.

Wie sieht er nun aus, der alte Trapper, der zehn Jahre lang Amerika durchquert hat, als es noch keine Pullman-Cars gab, und der dann mit unermüdlichem Fleiß in fast zweihundert Bänden von dem, was er erlebte und empfand, Rechenschaft gab? Solch eine lange Reise durch die Literatur ist fast noch gefährlicher und ermüdender als ein Ritt durch die Prairie oder eine Wanderung durch die Rocky Mountains; und daß manche Kritiker schlimmer als die Irokesen sind, wird jeder „Schaffende" gern bestätigen. Nun, Amerika und die Literatur sind dem Alten gleich gut bekommen. Seine hohe Gestalt ist noch ungebeugt; der rothe Fez sieht gut zu dem kühn geschnittenen Gesicht mit dem langen weißen Bart, und wenn sich bei einem Achtziger der Magen nur in der Weise in Erinnerung bringt, daß er nach zwei Flaschen guten Mosels durch ein gelindes Sodbrennen respektvoll revoltirt, so ist es mit der inneren Gesundheit auch noch nicht übel bestellt.

In dem kleinen Arbeitszimmer sind die Wände mit Erinnerungen an das Wanderleben geschmückt. Büchsen, Jagdmesser, Indianerwaffen, fremdartige Wehrgehänge erzählen davon, daß ihr Besitzer nicht nur zwischen Berlin und Potsdam unterwegs war. Eine kleine Photographie zeigt einen stattlichen Mann im Trapperhemd, Mocassins an den Füßen, das bärtige Gesicht etwas verwildert, aber doch freundlichen Ausdrucks: dieser Lederstrumpf war Balduin Möllhausen anno 1853, als er mit dem Expeditionskorps des Leutnants Whipple den Zug von New York bis zum Stillen Ozean machte, um den Weg für die damals geplante große Bahn durch den Kontinent zu untersuchen. Heute saust die Bahn ihren Weg, die Büffelherden sind aus den Prairien verschwunden, die Ottawas und die Omahas, Möllhausens alte Zeltgenossen, die damals so stolz die Büchse schwangen, sind verludert und verloren; die Zivilisation ist über die Welt gekommen, und wo sie erscheint, macht die Natur einen Kratzfuß und empfiehlt sich.

Der alte Möllhausen aber hat für sich und für uns die Welt der Prairie, wie sie damals war, festgehalten. Nicht nur durch die schwarze Tinte, mit der er seine Reisewerke und Romane schrieb, auch durch den Zeichnerstift. Vier große Mappen mit Aquarellen legen von allen Eindrücken der drei großen Reisen durch Amerika Zeugniß ab. Seltsame Felsgebilde tauchen, vom Lagerfeuer bestrahlt, vor unseren Blicken auf, die Pflanzenwelt der Rocky Mountains schießt in phantastischen Formen in die Höhe, die großen Fälle des Missouri schäumen vorbei, über malerischen Indianerstädten, an Theile eines riesigen Wespennestes, sinkt die blutrothe, nebelumhüllte Sonne.

„Das sieht kein Mensch so wieder!" sagt Balduin Möllhausen, während er geschäftig Blatt um Blatt wendet; man hat die Empfindung, daß in dieser Erinnerungswelt der schönste Theil seines Lebens liegt, und daß er die Hälfte seiner vielen Bände darum gäbe, nur noch einmal ein Jahr lang solch Wanderleben führen zu dürfen.

Wie dies Leben war, das schildert er selbst in wenigen schlichten Worten. In Bonn geboren, von Beruf Landwirth, mit vierundzwanzig Jahren zum ersten Mal in Amerika, von da an zehn Jahre lang immer wieder als Jäger, Topograph, Zeichner auf allen ungebahnten Wegen der neuen Welt und dann nach der Heimath zurück, um fleißig zu arbeiten. Aus den Erfahrungen der zehn Jahre werden allmählich 178 Bände und weit über 300 Aquarelle. Dreißig Jahre lang Bibliothekar in Potsdam; ein Freund des Prinzen Friedrich Karl und in der Tafelrunde von Dreilinden, die er in einem Liederbuch besungen, ein gern gesehener Gast. Endlich ein alter Mann in Berlin, der still und fleißig in der Augsburger Straße lebt und darüber nachdenkt, wie verschieden dieser ferne Westen Berlins von dem anderen fernen Westen ist, den er einst durchstreift hat. Ein alter Mann, aber ein gesunder Mann, kräftig genug, um noch im achtzigsten Lebensjahr einem literarischen Kindlein das Leben zu geben, dem frischen Buch „Bilder aus dem Reiche der Natur". Endlich am 27. Januar Ehren-Geburtstagskind . . .

„Ohne Feierlichkeit, wenn ich bitten darf! Davor habe ich Furcht. Sonst habe ich niemals in meinem Leben Furcht gehabt. Niemals, weil ich immer gewiß war, ich würde mich schon durchfinden. Mein Schiff fing zu brennen an, ich kam davon. Sechs Wochen lag ich im Schneesturm auf der Steppe in einem elenden Zelt; Indianer fanden mich auf und brachten mich in ihr Wigwam. Vierzig Tage lang ritt ich mit wenigen Gefährten durch die Prairie und übers Gebirge: wir gelangten großartig ans Ziel. Und auf der Jagd, unter feindlichen Menschen, bei allen möglichen Gelegenheiten, wo man das Leben oder wenigstens die gesunden Gliedmaßen einsetzen muß, — immer ist es mir gut gegangen, vielleicht gerade deshalb, weil ich keine Furcht hatte. Furcht ist eine üble Angewohnheit; sie hält immer nur vom vernünftigen Handeln ab. Und wer lange gelebt hat, weiß, daß es niemals so schlimm wird, wie man sich vorstellt."

Ein schöner Grundsatz, nur leider schwer anwendbar in unserer nervösen Zeit, in der selbst der Muth oft nichts Anderes ist als die Furcht vor der Feigheit. Aber was weiß Balduin Möllhausen von unserer nervösen Zeit! Er läßt sie nicht gern an sich herankommen, und wenn er eine Begegnung nicht vermeiden kann, hilft er sich mit gutem Humor darüber weg. Er freut sich seiner Freunde, ist froh, daß er auf ein reiches Lebenswerk zurückblickt, und kümmert sich wenig darum, wenn noch zu seiner Lebzeit die Literatur und die Menschenart so verwickelt und eigenthümlich geworden ist, daß man bald eine Forscher-Expedition durch die Welt menschlicher Lebewesen zum Aufsuchen der einfachen Natürlichkeit wird ausrüsten müssen. Diese Expedition wird der alte Pfadsucher freilich nicht begleiten. Und doch hätte er an seinen eigenen Büchern den Wandel der Zeit erfahren können, wenn er sich viel darum gesorgt hätte. Unsere Jüngeren kennen Balduin Möllhausen nicht, und wenn sie eines oder das andere seiner Bücher durch einen Zufall wirklich gelesen haben, so lächeln sie mit einer Art Mitleid. Nur ein Erzähler! Jawohl, junge Herren, nur ein Erzähler! Aber ein Erzähler, den Alexander v. Humboldt ein ausgezeichnetes Kunsttalent nannte, und für den Theodor Fontane in einer kritischen Studie warme Freundesworte und ehrliches Lob fand. Ein Erzähler, der niemals etwas Anderes sein wollte als nur ein Erzähler, und der es doch meisterlich verstand, in zahlreichen Romanen und Novellen die ganz geringe Anzahl seiner einfachen und immer wiederkehrenden Gestalten durch eine Fülle wechselnder Situationen, prächtiger Naturbilder und lehrhafter Erlebnisse zu führen. Was Möllhausen gesehen hat — und was hätte er nicht gesehen! — das schildert er mit so lebhaften Farben, in so klaren und festen Zügen, daß er hier auch im Sinne der neuesten Neuzeitler ein echter Künstler genannt werden muß. Es liegt nahe, ihn mit Gerstäcker zu vergleichen, der auch ein Weltenwanderer und ein Nichtsalserzähler war. Aber wenn Gerstäcker noch mehr von der Erde gesehen hatte als Balduin Möllhausen, und wenn er für die Schilderung von Menschen und Kulturzuständen höhere Begabung zeigte — man denke nur an die beiden Regulatoren-Romane — so muß Möllhausen nachgerühmt werden, daß sein Blick für die Erscheinungen der Natur weit mehr geschärft war, und daß in seinem Herzen eine idyllische Freude am Reize deutscher Art lebte, die mit seinen wilden Fahrten und seiner Abenteuerlust in einem sonderbar anziehenden Gegensatz steht. Er freut sich mehr an der Schönheit als Gerstäcker, während es diesem hauptsächlich auf den Wirklichkeitsausdruck der Zeichnung ankommt.

Soll man einen Mann, der sein langes Leben hindurch unablässig bemüht war, aus seinem Eigensten den Anderen zu geben, so rasch zum alten, verrosteten Eisen werfen? Mich dünkt, wir haben nicht so viel blanke Klingen, daß wir so leichtfertig mit guten, erprobten Waffen umgehen dürften. In unseren Tagen der Tüftelei und Deutelei überkommt mehr als einen die Sehnsucht nach der klaren Einfachheit, die mancher jetzt gern überlegen verschmäht. Dann fühlen wir es: wir sind so von Literatur umlagert und überlastet, daß uns die Literatur den Athem beklemmt. Aber der Wechsel kündet sich an. Ueberall, im Roman, auf der Bühne, in der bildenden Kunst mehren sich die Zeichen, daß man aus der schwülen Studirstubenluft psychologischer und pathologischer Probleme wieder in die sonnige, lachende klare Natur zurück will.

In dieser Zeit wollen wir den alten Möllhausen nicht vergessen. Seine trefflich geschriebenen Reisewerke, seine fesselnden Erzählungen bieten gesunde, kräftige Kost. Eine billige Volksausgabe, die in Vorbereitung ist, und deren Ankündigung dem Alten eine echte Geburtstagsüberraschung war, wird diese Kost in viele Häuser tragen. Mag sie den deutschen Jungen und den deutschen Familien soviel Freude machen wie vor dreißig Jahren in der breiten, niedrigen Stube dem Jungen, von dem zu Anfang die Rede war!

Fröhliches Greisenthum, alter wackerer Trapper!

Die Geburt des Königs von Rom.

Die „Revue des Deux-Mondes" veröffentlicht in ihrem zweiten Januarheft einen Abschnitt aus den Memoiren des Grafen v. Rambuteau, die sich auf die Jahre 1809 bis 1813 beziehen. Rambuteau war in dieser Zeit Kammerherr am Hofe Napoleons. Er befand sich fast immer in unmittelbarer Nähe des Kaisers und war infolgedessen Augenzeuge zahlreicher interessanter Ereignisse. So war er auch bei der Geburt des Königs von Rom im Schlosse anwesend. Er schreibt darüber: „Ich hatte Dienst in der Nacht des 20. März, als die Geburtswehen sich bei der Kaiserin einstellten. Der ganze Hof war versammelt; es wurde an kleinen Tischen gespeist. Ich sehe noch den Kardinal v. Maury und den Justizminister, den Herzog von Massa, zusammen an einem Tische sitzen, wie sie mit dem besten Appetit eine Poularde mit Reis verzehrten und dem Chambertin mehr Aufmerksamkeit widmeten als der großen Thurmglocke von Notre-Dame. Gegen 2 Uhr erschien der Hofmarschall mit einem traurigen Gesicht, das uns große Besorgniß einflößte, die er auch nicht zu zerstreuen suchte. Der Kaiser wandte sich nun an Dubois und sagte ihm:

„Retten Sie die Mutter, das ist Ihre Pflicht, und handeln Sie so entschlossen, wie bei der Frau eines Kolonialwaarenhändlers aus der Rue Saint-Denis."

Müde und abgespannt von dem langen Warten und der Furcht hatten wir uns auf die Teppiche zum Schlafen niedergelegt, als sich plötzlich die Thür öffnete und der Kaiser mit dem Rufe hereinstürzte:

„200 Kanonenschüsse!"

Das war die Anzeige des großen Ereignisses! Man hätte den Schlag unserer Herzen hören können. Einen Augenblick nachher kam Frau v. Montesquiou aus dem Zimmer heraus, in ihren Armen den König von Rom, der uns allen gezeigt wurde. Wir konnten uns jetzt etwas ausruhen, aber nur für kurze Zeit, denn bald nachher wurde mir mitgetheilt, daß ich ausersehen sei, die große Nachricht dem König von Westfalen zu überbringen. Um 4 Uhr des Morgens empfing ich den Brief des Kaisers, sowie einige Instruktionen vom Herzog von Bassano. Ich fuhr wie der Wind in einem mit 4 Pferden bespannten Wagen und mit einem Kourier. In 48 Stunden war ich in Mainz und in 60 in Kassel . . . . Dann fand die Taufe statt. Ich hatte Tagesdienst beim Kaiser. Als er seinen Sohn in die Arme nahm, um ihn dem Volke zu zeigen, sagte man: „Les propriétaires ont gagné leur procès!" Und hier, wo er vor neun Jahren den Kultus wiederhergestellt hatte und zwei Jahre später zum Kaiser gesalbt worden war, glaubten alle an eine glückliche Zukunft."

— Betrachtung eines Griesgrams, der sich über das Pfeifen eines Bäckerbuben ärgert: „Die Bäckerbuben sind doch die größten Schusterbuben."

— Ein Praktikus. — Der Rieselbauer ist ein Mordraufer. Was Wunder also, wenn ihm im Laufe der Zeit von seinen beiden Ohrwascheln auch nicht eines verblieben ist. Aber er hat Geld wie Heu und läßt sich infolgedessen in der Stadt ein paar künstliche Ohrmuscheln machen. Sobald jetzt nun bei einer Wirthshausdebatte raufschwangere Luft heraufzieht, steckt er einfach die neuen Ohrwascheln in die innere Rocktasche, und dann kann die Sache losgehen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer lediger Mann für Arbeit um das Haus und Doktors Office. Eagle Pharmacy, Milwaukee und Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mann für Porter-Arbeit, einer der auch Lunch kochen kann. Nachzufragen Samstag zwischen 6–8 Uhr Abends, 2060 Madison Straße. Henry Rau.

Verlangt: Junge von 16 Jahren für Ausgänge zu besorgen und sonstige Arbeiten; stetiger Platz. Adr.: P. 961 Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Bartender, muß Empfehlungen haben. Adr.: H. L. 198, Abendpost.

Verlangt: Bügler an Hosen. 29 Rose Str., nahe Chicago Ave. dofr

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, 18–20 Jahre, für Clerk und Hilfskollektor. Mai, 145 Wells Straße.

Verlangt: 20 Arbeiter für Wisconsiner Wälder, Lohn $26 und Kost, billige Fahrt. 40 Männer zum Schneiden von Cord Holz in Indiana, und 10 Arbeiter für Fabrik-Arbeit auf dem Lande. 167 Washington Straße, Zimmer 16.

Verlangt: Guter Shoptender, jung, ledig und nüchtern. 2704 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger deutscher Mann im Saloon zu arbeiten, muß daselbst essen und schlafen. — 5001 Ashland Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes und Rolls. 360 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein starker Junge das Polster-Geschäft zu erlernen, ein erfahrener vorgezogen. 1794 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Guter Porter; gutes Heim. 6000 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 304 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 624 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloon-Arbeit. Zu erfragen nach 4 Uhr Abends, Nordostecke Irving Park Blvd. und Lincoln Avenue.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, der an Brot arbeiten kann $5 und Board; später mehr. 738 W. 47. Straße.

Verlangt: Ein guter Porter. L. Schaefer, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd. dofr

Wir bezahlen Euren Lohn im Krankheits- oder Unglücksfall. Wegen Auskunft frage nach oder schreibe: Mr. C. D. Petersen, Spezial-Agent für The North American Accident Insurance Co., 144 La Salle Str. Agenten verlangt. 2feb,sonmodo,1m

Verlangt: Tischler, um in kleiner Werkstatt bei Hand zu arbeiten. Nachzufragen Zimmer 25, Nordwest-Ecke Clark und South Water Str., The Craftern. midofa

Verlangt: Gärtner und Farmer, sowie Leute, welche Lust haben, auf dem Lande zu arbeiten. — Muhlbach, 115 Dearborn Str., Zimmer 207. 15feb,1w

Verlangt: Ein erfahrener Mann, an einer Pleating-Maschine zu arbeiten; guter Lohn für den richtigen Mann. H. Hufler & Co., 271 East Madison Str. mido

Verlangt: Erster Klasse Bierwagen-Kutscher, Nordseite; Sicherheit und Empfehlungen. Nachzufragen: Independent Brewing Association, Flaschenbier-Dept., 586 N. Halsted Str. 11feb,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mechaniker, an Drehbank und Schraubstock tüchtig und erfahren, sucht stetigen Platz. — Adr.: A. 181 Abendpost. dofr

Gesucht: Mann, Anfang der 30er, nüchtern und arbeitsam, sucht Platz als Porter. Adr.: P. 998 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Mann, spricht und schreibt deutsch und ungarisch, sucht irgend einen Posten. Jos. Schick, 2902 Union Ave.

Gesucht: Feuermann sucht Beschäftigung, kann auch sonst irgendwelche Arbeit thun. Adr.: A. 164 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, gut vertraut mit Kontor-Arbeit, etwas Erfahrung in Tabak, sucht Stellung in gleicher Branche. H. P., 87 Süd Market Straße, oben. dofrsa

Gesucht: Junger, intelligenter deutscher Mann, acht Wochen im Land, sucht Beschäftigung. 199 Ost North Avenue, 2. Flat.

Gesucht: Zwei deutsche junge Männer suchen Stelle auf einer großen Farm. 430 Herndon Str.

Gesucht: Junger Deutscher (Fachmann) wünscht bei einem Architekten oder Baumeister als Volontär einzutreten. Näheres unter A. 114 Abendpost.

Gesucht: Kellner sucht einen Mittagsplatz und einen Abendplatz in Konzerthalle. Adr.: H. 434 Abendpost. dofa

Gesucht: Junger Bartender, scheut keine Arbeit, nüchtern, sucht Stellung sofort. Näheres 20 Burling Straße.

Gesucht: Junger Mann, spricht acht Volkssprachen, sucht irgend eine Arbeit. 278 N. May Str. Valentine.

Gesucht: Deutscher Kaufmann, welcher ziemlich gut englisch spricht, sucht Stellung. Prima Zeugnisse. Adr.: A. 160 Abendpost.

Gesucht: Porter, der Bar tenden kann, sucht Stellung. Adr.: J. L., 116 Wells Str.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht Arbeit als 2. oder 3. Hand an Brot. Adr.: S. T. 119, Abendpost.

Gesucht: Feuermann sucht Stelle. 118 Front Straße. Kurylo.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als dritte Hand an Brot und Rolls. 817 Blue Island Avenue.

Gesucht: Ein guter Butcher sucht einen stetigen Platz; kann auch im Store bedienen. John Schätrin, 912 Diversey Blvd. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Porterarbeit. — Scheidt, 355 Fifth Ave. mido

Gesucht: Junger deutscher Mann, Bäcker, sucht Arbeit. Adr.: E. 334 Abendpost. bmdofr

Gesucht: Junger Porter, englisch sprechend, kann serviren und bartenden, sucht Stellung. Adr.: H. O., 127 N. Clark Str. 14fb,bmidofrmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Lager-Arbeit. Mai, 146 Wells Straße.

Verlangt: Nähmädchen an Hemden. 480 Nord Winchester Ave, nahe Division Str.

Verlangt: Operators an Kunden-Hosen. 240 Ward Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder auch junge Frau, das Zuschneiden und Kleidermachen gründlich zu erlernen. Nur 5 Stunden täglich; freier Platz. Töchter besserer Leute vorgezogen. 494 W. North Ave.

Verlangt: Stenographistin, welche vom Englischen ins Deutsche übersetzen oder Diktate im Deutschen nehmen kann. Stetiger Platz für geeignete Person. Adr.: E. 341 Abendpost. 13feb,1w

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, für Sergeing. 220 West Division Str. mido

Verlangt: Mädchen, Futter anzunähen. 220 West Division Str. mido

Gesucht: Frisch eingewanderte Maschinennäherin sucht Stelle. 1096 S. Oakley Ave. mido

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Damenröcken (Skirts); elektrische Kraft. Awner & Wohl, 254 Market Str., 8. Floor. 11feb,1w

Verlangt: Erfahrene Operators (weiblich) an Skirts und Regenröcken. Goldstein, Stonehill & Co., 231 Monroe Straße. 10feb,2w,X

Verlangt: Maschinenmädchen, an Knaben-Westen. 1031 East Belmont Ave. 11feb,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 656 La Salle Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 345 West 60. Straße, nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Erwachsenen und 2 Kindern. Lohn $5 die Woche. Zu erfragen: 4408 Lake Avenue.

Verlangt: Ein älteres Mädchen zum kochen im Saloon. 6412 S. State Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2221 N. Hermitage Ave., nahe Irving Blvd., 2. Flat. dofrson

Verlangt: Junges Mädchen, zwei oder drei Tage die Woche bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 4722 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, etwa 16, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 627 Seminary Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 322 Roscoe Boul.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 5210 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4534 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store: 925 East 51. Str.

Verlangt: Ein ehrliches junges Mädchen, um in einer Familie von Zweien zu helfen. Keine Wäsche. B. Gluck, 609 N. Western Ave., Ecke Division.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. 641 Fullerton Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 445 Garfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Zeugnisse. Mrs. J. Farrell, 1492 Newport Avenue.

Verlangt: Feine deutsche Köchin und Wäscherin, oder auch Ungarin. Familie von Zweien. Guter Lohn. Nachzufragen: 297 Indiana Str. dofr

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwäscherinnen und Mädchen für Hausarbeit. 3453 Indiana Ave., oder 167 Washington Str., Zimmer 17.

Verlangt: Starkes Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, 3 in der Familie. Anzufragen heute und Freitag, 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen als Stütze für zweite Arbeit in Flat. 2334 Indiana Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1048 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 437 31. Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 587 Nord Lincoln Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und ein 1 Jahr altes Baby zu versorgen. 198 Illinois Straße, Ecke Dearborn Ave., Saloon.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. 19 Burling Str., vorne, oben.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; angenehme Stelle. Näheres im Store, 1887 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für alle Hausarbeiten, muß einfach kochen können. Sittner, 45 Hammond Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Restaurants und Privathäuser. Gute Löhne. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. didofa

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. mido

Verlangt: Eine gute Business-Lunch-Köchin. 493 Fifth Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 524 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 395 West Division Str., Store. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1284 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 787 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Junges Mädchen, 16, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 145 S. Hoyne Ave., 2. Flat. bmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. Kein Waschen. 150 LaSalle Ave., 1. Flat. bmido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3350 Prairie Ave. bmido

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht zu waschen außer dem Hause. 199 Ost North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 941 Wolfram Str.

Gesucht: Junge Frau sucht irgend welche Hausarbeit. 1273 N. Ashland Ave., Paulus.

Gesucht: Frau mittleren Alters, mit einem Kind, sucht Stellung als Haushälterin in anständiger Familie. Nachzufragen: 726 Southport Ave., vorne, unten.

Gesucht: Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin, mit oder ohne Möbel. Vorzusprechen: 14 Johns Place, nahe 22. und Halsted Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Vorzusprechen 40 Gardner Straße.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Pflegerin in besserem Haus. Anfragen schriftlich. Adr.: Frau Weiß, 199 Ost North Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Haus, geht auch schruppen. 328 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Waschstellen. Frau Willert, 13 Orchard Straße.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sebath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10–12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1899. 16ag, dibofa*

Piano-Unterricht. 30c die Lektion. Praktische Methode. H. Herz, 250 Burling Str. 15fb,1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blase-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Bluts-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 8jan,sondido,*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191–193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10–3 Uhr. 4feb,1mX

Chronische Erkältung (Katarrh) oder Heiserkeit wird geheilt, jeden Sonntag frei. 50 Shakespeare Ave., nahe Kedzie und California Ave. Car. 15feb,1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, guter bekannter Saloon, spottbillig für Baar. Adr.: P. 965 Abendpost. dofsa

Für tüchtigen Mann, der Kenntnisse vom Saloon- und Restaurant-Geschäft hat, seltene Gelegenheit ein gutes Geschäft zu übernehmen. Adr.: A. 165 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Schuh-Reparatur-Shop. Berthe, 44 Diversey Court.

Zu verkaufen: Grocery-Store, mit Pferd und Wagen, wegen anderem Geschäft. Nachzufragen: 479 West 12. Str.

Zu verkaufen: Privat-Restaurant, gutes Geschäft. Nachzufragen: 471 N. Ashland Ave., Store. dofsajon

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutgehender Grocery-Store, passend für Butcher. Alleinstehende Frau, muß verkaufen. Adr.: P. 988 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant. 263 Wells Str. 14,16,18,20,22,24fb

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, wegen Abreise nach der Farm; muß verkaufen. 115 West 24. Str., nahe Oakley. midofr

Zu verkaufen: Gute Home Bäckerei. Adr.: A. 144 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Gut gehender Cash Fleischerladen; ausgezeichnete Lage. Zu erfragen bei Wm. Jung, 106 Ost Randolph Str. dofa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon an der Nordseite. Adr.: A. 163 Abendpost. 13fb,1w

Zu verkaufen: Fleischergeschäft und Groceries. Nachzufragen: 628 West 21. Str. 11feb,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173–175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Store mit Markt Fixtures, gute Geschäftsstraße. 793 West 22. Straße

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, Gas, Bad; frei an kleine Familie. Süddeutsche vorgezogen. Muß zwei Leute (Frühstück und Abendessen) beköstigen. Adr.: P. 967 Abendpost.

Zu vermiethen: Sehr großer Store mit 4 großen Zimmern. 25 Clybourn Ave. Miethe $20. Gute Gegend für Saloon oder Restaurant. August Thorpe, 147 Ost North Ave. dimido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Würde ein Kind in Pflege nehmen. 3651 Süd Wood Straße, hinten, oben.

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost und Bad, $5 wöchentlich aufwärts. 87 S. Market Str., nahe Madison Str., oben. 16feb,1w,X

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. dofa

Zu vermiethen: Großes, helles, hochfein möblirtes Zimmer für zwei Herren. $2.50 die Woche. Telephon nebst Klavier. 2011 Wabash Ave. 13feb,1w,X

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Deutscher sucht Zimmer zwischen 22. bis 26. Str., nahe Wentworth Avenue. Adr.: A. 725 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht angenehmes Zimmer bei intelligenter Familie; Nordwestseite. Adr.: A. 133, Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129–131 Wells Str., Phone 1442 North.
Umbau-Verkauf — Umbau-Verkauf von Laden- und Office-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu zahlreich zum Aufzählen. Unser Vorrath muß unter allen Umständen vermindert werden, um Platz für die Bauleute zu schaffen, und wir sind gezwungen, unsere riesigen Lager von Laden- und Office-Einrichtungen, neue oder gebraucht, für Geschäfte jeder Art, sofort zu räumen.
Waaren werden verkauft zu weniger als den thatsächlichen Herstellungskosten.
Niemand sollte Waaren kaufen, ehe er unser riesiges Lager besehen und die Preise erhalten hat, denn wir sind absolut nicht zu unterbieten in Chicago.
Waaren für Baar oder auf Zeit verkauft.
Auswärtige Bestellungen prompt besorgt f. o. b. Chicago.
Chas. Bender,
129–131 Wells Str., Chicago. 3 Blocks nördlich vom Northwestern Bahnhof. Phone 1442 North. 30jan,1X*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Store: 149–153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3m,X

Jac. Lederer, Store- und Office-Einrichtungen, 372–374 Wells Str. Tel. 1976 North. — Grocery-, Delikatessen-, Saloon- und Meat Market-Einkäufer werden es zu ihrem Vortheil finden, bei mir in meiner Office vorzusprechen. Ich verkaufe zu billigsten Preisen [illegible] Käufer, wir [illegible] überzeugen [illegible]. 4feb,dibofa

An- und Verkauf von guten, getragenen Herren-Winterüberziehern, enorm billig. Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Hüte, in kolossaler Auswahl. Karl Schacht, 289 North Noble Str. 21jan,sa,di,do,1m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungs-Verkauf!
Um Platz für die Frühjahrs-Waaren zu machen, werden alle Sorten von Möbeln, Teppichen und Oefen, eisernen Betten zu einer Herabsetzung von 25 bis 30 Prozent unter dem regulären Preis verkauft, [illegible] unter dem Einkaufs-Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 19jan,X*

Familie verschleudert wegen Deutschlandreise elegante Möbel eines schönen Heims, [illegible] Monate [illegible], feine Rugs, Ledersitz-Möbel, Couch, Bücherschrank, Sideboard, [illegible], Messing-Bett, Box Spring, Haar-Matratze, Dresser, Chiffonier, Piano etc. Muß sofort verkauft werden. 1211 N. Western Ave., zwei Blocks südlich von Fullerton. 16feb,1w,X

Muß verkaufen: Ganzer Anhalt eines elegant ausgestatteten Heims; [illegible] die Hälfte des Kostenpreises, 3 Monate gebraucht. 3521 Ellis Ave. 24jan,dbsason,4w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 North Western Ave. 16feb,1w,X

Wegen Abreise muß billig verkaufen elegantes Upright Piano. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße.

Zu verkaufen: $30 baar kaufen ein $300 Upright Piano, wegen Abreise. 303 Larrabee Str.

Nur $125 für feines Emerson Upright, kostete $500. A. Groß, 592 Wells Str. 14fb,1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano bestes Fabrikats, unter Umständen spottbillig. Adr. N. 748 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe sehr billig Pferd, auch Panel Top-Wagen. 793 West 22. Straße.

Muß verkaufen: Ablieferungspferd, Top-Wagen, verkaufe einzeln. 173 Center Str., Topflat, hinten.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende Frau, ohne Anhang, mit Vermögen, 47 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines [illegible] zwecks Heirath. Kinder nicht ausgeschlossen; etwas Vermögen erwünscht. Alter Nebensache. Heirathsschwindler und Agenten verbeten. Adr.: A. 102 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein sehr solider Mann, guter Charakter, 34 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines lutherischen Mädchens, zwecks Heirath. Mitglied der Mathäus-Gemeinde, 21. Pl. und 20. Str. bevorzugt. Offerten: R. Schmidt, 117 Wells Str. Apotheke.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$25 Belohnung für kleinen gelben Hund mit langem lockigem Haar, Yorkshire Terrier. 834 Grand Avenue.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farm und Ranch Land.
Kansas, Colorado und Nebraska; zehn Jahre Zeit. Ausgezeichnete Gelegenheit für Investors, Farmer und Ranch Leute. Land Dept. Union Pacific R. R. Co., Omaha, Nebr.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. da12,bidofason*X

$1500, theilweise auf Zeit, kaufen prächtige 160 Acre Wisconsin Farm, mit Haus, Stall etc., 60 Acres unter Pflug. Administrator, 1107 Ashland Block. jodido

Nordseite.

Zu verkaufen: Spottbillig, modernes Steinfront-Gebäude mit zwei 6 Zimmer Wohnungen mit den neuesten Einrichtungen. Das Haus ist letztes Jahr gebaut und in sehr guter Gegend in Lake View. Preis $6250. Muß verkaufen wegen Krankheit. Kommt sofort und macht dem Eigenthümer eine Offerte, ehe es zu spät ist. Nachzufragen bei August Thorpe, 147 Ost North Ave. dmdo

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausche für anderes Eigenthum in besonderen Fällen. [illegible] Geo. J. Schmidt & Son, 223 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 19ja,1mo,jamodo

Zu verkaufen: Ein schönes Vorstadt-Heim. Lot nebst geräumigem Haus und Stall. North Edgewater, westlich von Evanston Ave. Adr.: P. 983 Abendpost. dimido

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Fünf- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat-Häuser, Brick- und Frame-Basements, große Attic, alle neu und modern, nahe Hoyne und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 16feb,1w,X
W. H. Giesecke & Bro., 2333 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 398 Rhein Str., Chicago. Nachzufragen bei Heinrich Kay, Mt. Prospect, Ill. 15fb,1w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1129 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dbdofa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4–6 Proz. Häuser und Lotten schnell und reell gekauft, verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 21jan,1ebofa*

Geld zu verleihen, auf erste Hypotheken, zu den niedrigsten Zinsen; kein Zeitverlust; Geschäfte können Abends abgeschlossen werden; gute Behandlung wird garantirt; habe erste Hypotheken stets zu verkaufen. Eiser, 302 Sedgwick Str. Offen Abends. 28jan,dofabi,1mo

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 449 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 10febX*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3juX*

J. B. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dj,1jX

Zu leihen gesucht: $2700 auf neues modernes 8-Zimmer Brickhaus, Lot 37 bei 200 Fuß, North Shore Distrikt, feine Sicherheit. Adr.: E. 363 Abendpost. bdfrjajon

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 9feb,1m,X

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: K. 530, Abendpost. 28jan,1m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. — Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15juX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no,1X*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. [illegible] Darlehen bis $300 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Wir zahlen das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen zurück, oder Ihr könnt zurückzahlen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und christlich und ehrlich behandelt sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 7juX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können in Monats-Abzahlungen zurückgezahlt werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten. [illegible] Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte vorsprechen. 26oi,1X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Backsteinmaurer und Steinmaurer, welche Zweig-Unions gründen wollen, sind eingeladen, [illegible] Versammlung, [illegible] Halle, Wisconsin und Larrabee Straße, am Donnerstag Abend, den 16. Februar zu erscheinen. [illegible], Sekretär.

Ozean-Raten nach Liverpool — Erste Kajütte $47.50; zweite Kajütte $37.50; [illegible] Canadian Pacific Linien, A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb-31dez

Konrad Kuch von Milwaukee soll vorsprechen: 29 Grand Ave., Saloon.

„Altersversorgungsstätte Bethesda-Heim 30 Belden Court. 16feb,1w,X

Wenn Eure Schornsteine nicht in Ordnung sind, oder Maurer- und Tapezierarbeiten, so schickt Karte. Arbeite billig. 468 W. Superior Str. 21jan,jamodo,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und zu haben bei A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. [illegible] 11feb,1m

Wenn Ihr verunglückt, wenn Ihr Gelder zu kollektiren habt, wenn Ihr vertraulichen Rath in Geschäfts-Angelegenheiten braucht, sprecht vor bei [illegible] Agency, Zimmer 306, 172 Washington Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, zweifelhafte Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7feb,1m,X

E. Sartorius, Oeffentlicher Notar — 175 Fifth Ave. Abends: 230 Mohawk Straße, nahe Center Str. 3no,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Stunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., Zimmer 1131. Haupt-Office Washington, D. C.

Deutsches Patent-Bureau Suess & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1908 F Str., Washington, D. C.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

11ok,didoso,1l

Kopfschmerzen!

In 90 Prozent der Fälle werden sie verursacht durch schwache Augen, Augen-Anstrengung, mangelhafte Sehkraft etc.

Dies wird bewiesen durch hunderte von Heilungen, die durch Behandlung der Augen und die Anpassung von Brillen geheilt wurden.

Nur ein erfahrener Arzt kann die Augen behandeln, und Ihr solltet Niemand anderem gestatten, Brillen anzupassen.

Es kostet nicht mehr, Euch Brillen von einem Augenarzt anpassen zu lassen, als von einem Optiker, Juwelier oder Departementsladen. Dr. Carter untersucht und prüft Eure Augen kostenfrei, und sagt offen, ob Behandlung oder Brillen nöthig sind. Seine Gebühren sind mäßig. Sprecht vor und laßt Eure Augen untersuchen und leset die Zeugnisse von Leuten, die er kurirt hat.

Schielen geheilt. Kein Messer. Keine Schmerzen.

Dr. F. O. CARTER,

Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopf-Spezialist.

99 Madison Str., Ecke Dearborn Str.

Dritter Floor.—Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 bis 5.30. Dienstag und Freitag bis 8. Sonntag 11 bis 1.

2feb,do*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1l

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,

berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Freie Augen-Klinik

St. Mary of Nazareth Hospital,

Leavitt und Division Straße.

Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm. 4feb,1mX

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	* 9.45 V	* 7.45 N
Diamond Special	*10.15 N	* 7.27 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 5.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

PENNY SAVINGS BANK

95 Washington Str.

Richard A. Koch & Co., Inhaber.

Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.

Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen

3½% Zinsen.

Unser Penny Savings Stamp Spar-System verdient besondere Beachtung

Frei für Jedermann:

Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.

15dez,eod*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. 7jan,modiofa*

Schiffskarten von und nach **Europa** billig und gut.

Geldsendungen, Kollektionen, Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich besorgt.

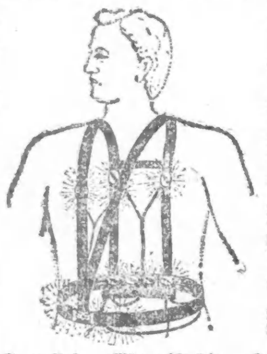
GLOBE TOURIST AGENCY, H. ELIASSOF,

93-95 FIFTH AVE.

Zimmer 3. Bank Floor.

Sonntag offen von 9 bis 12. fodido*

KRANKE



irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser wird Euch sicher helfen. Er heilt positiv Rheumatismus, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Leber-, Nieren-, Lungen- u. alle Magenleiden, Samenfluß, Männerschwäche, Krampfader-Bruch (Varicocele), und alle Frauenleiden.

Jeder Leidende ist im Stande, ihn zu kaufen für nur $2.00 aufwärts bis $15.00.

W. J. HELM, M. S.,

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 17no,dosa*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolferz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Schmerzte nicht im Geringsten!

Sorgt heute für Eure Zähne! Erspart morgen Leiden u. Unkosten.

Unser $15.00 Gebiß Zähne	$8.00
Garantirtes Gebiß	$5.00
Gold-Füllungen aufwärts von	$2.00
Andere Füllungen von	75c bis $1.50

Wir machen eine Spezialität aus unserem schmerzlosen Zahnziehen ... 50c

DRS. HOWATT & BASSETT,

1228 Milwaukee Ave.,

Ecke North Avenue und Robey Straße. Phone Seeley 954. Etablirt 1897. 19nov,fadido,6m

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

Zinsen bezahlt auf

3% Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 2lap,dosadi*

Wenn Ihr Geld anlegen wollt für eine Reihe von Jahren,

so ist eine erste Hypothek auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum, von einer konservativen Gesellschaft übernommen, die allersicherste Anlage. Ein Theil unserer Fonds ist in solchen Papieren angelegt, und wir offeriren unseren Kunden eine ausgewählte Liste dieser Art Sicherheiten.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Liste.

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK

47. Str. & Ashland Ave.

Direktoren:

Nelson Morris, S. A. Flynn, J. A. Spoor, Arthur Meeker, A. F. Clausen, Wm. J. Nathje. 13jan,fonfdbo*

Pearsons Taft Land Credit Co.

Etablirt 1865.

Haben für Andere ohne Verlust über 55 Mill. Dollars angelegt. Offeriren Land-Kredit-Bonds zum Verkauf, die etwa den der Hypotheken-Banken in Deutschland entsprechen — Prompte Bezahlung von $500 und $1000 mit einem Zinsertrage von 4.4 Prozent. — Schreibt wegen Einzelheiten oder sprecht vor

Hartford Building, Chicago. 9feb,dodo

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen **Bau-Anleihen.**

Wer Eigenthum verkaufen oder verpachten will, ersucht sich an obige Firma zu wenden. 2ap,dosfa*

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft.

Sprecht bei uns vor oder schreibt an

S. W. STRAUS & Co.,

114 LaSalle Str. Tel. Main 3624. 1ns—29d

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil für jeden. Keine Rechnung bei einem Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,l,ll

245 Sedgwick Str.

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.

Robertson & Lackner.

Geld zu verleihen—auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.

622 Reaper Block,

Nordost-Ecke Clark und Washington Str. 8mi,bosondi,1l

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, gültig überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,bidoson

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleine Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str. 21jan,Sm2

Borsch & Comp. Optiker. 103 OST ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 103 Adams Str. gegenüber der Post-Office. 15feb,bidosa*

Die Schrecken der Belagerung.

Die Nachricht von der Capitulation Port Arthurs verleiht einem langen Brief des Correspondenten der Londoner „Daily Mail", B. W. Norregaard, der die Belagerung bei der Armee Nogi's mitmachte, ein besonderes Interesse. Der Brief ist vom 30. October 1904 datirt und schildert mit höchster Anschaulichkeit die Schwierigkeiten und die Schrecken einer modernen Belagerung, aber auch den Heldenmuth, den die Kämpfer auf beiden Seiten entfalteten. Zunächst stellt der Verfasser dar, wie die Japaner nach dem Scheitern ihres großen allgemeinen Angriffs mit größter Vorsicht vordrangen, um den Angreifern keinen geringeren Schutz zu gewähren, als ihn die Vertheidiger hinter ihren Wällen hatten. Kein Schritt Landes durfte genommen werden, ohne daß ein Erdwall oder Sandsäcke vorgeschoben wurden. Kasematten mußten auf dem Wege gebaut werden, in denen die Mannschaften nach ihrer Ablösung ruhen und Nachts schlafen konnten. Meilenlange Sappen mußten gegraben werden, bald durch weichen Alluvialboden, bald durch Schieferfelsen, dann wieder durch Gestein, das ein Gemisch von Kalkstein, Kiesel und Quarz und so hart war, daß es ausgemeißelt werden mußte. Dabei durften die Sappen natürlich nicht gradlinig gegen die Forts vorrücken, sondern in Zickzacklinien, und da auch von rechts und links her Forts drohten, mußten die Sappen in mehr Windungen angelegt werden als gewöhnlich.... Alle Ausfälle der Russen wurden Nachts unternommen, so daß sie die Unterstützung der Scheinwerfer hatten. Sie griffen z. B. jede Nacht die eingenommenen Panlungforts an und wurden jede Nacht zurückgeschlagen. Die Japaner befestigten die Plätze sofort gegen russische Angriffe; neue Laufgräben und neue Feldschanzen wurden angelegt; einige alte Kasematten konnten noch gebraucht werden, und neue wurden gebaut, so daß die Garnison von Tag zu Tag verstärkt werden konnte.

In den ersten paar Wochen betrugen die japanischen Verluste durchschnittlich hundert Mann an einem Tage. Wenn die Japaner ihre Sappen etwas von ihrer Basis entfernt vorgeschoben hatten, begannen die Russen in jeder Nacht ihre Angriffe auf die arbeitenden Mannschaften. Eine kleine Schaar Soldaten schlich sich unter dem Schutze der Dunkelheit näher, stürzte auf sie los, tödtete sie mit Kugeln, Bajonetten oder Dynamitbomben, zerstörte in wenigen Minuten vielleicht die mühsame Arbeit eines ganzen Tages und zog sich dann eiligst zurück. Zu den schlimmsten Hilfsmitteln der Russen gehörten die Drahtverhaue. Die einfachen oder doppelten Reihen dieser Verhaue waren die stärkste passive Vertheidigung der Forts. Die Japaner schnitten sie mit ihren Scheeren durch, zerrissen sie in ihrer Wuth auch mit Händen und Zähnen, zerschnitten die Pfähle, an denen die Drähte befestigt waren, oder befestigten Seile daran und zogen sie von den Gräben aus nieder. Dann nahmen sie noch lange, mit Pulver gefüllte Bambusstäbe, zündeten sie an und verbrannten die Drahtverhaue. Diese Bambusstäbe brauchten sie auch bei Angriffen auf Kasematten; wenn der schwarze Dampf die Vertheidiger fast erstickte und blendete, unternahmen sie ihren Endangriff. Als letztes verzweifeltes Mittel hatten die Japaner große, eiserne Schilde im Gewichte von vierzig Pfund; durch diese geschützt, durchschnitten sie am Tage im Angesicht der Feinde die Verhaue. Die feindlichen Kugeln drangen nicht durch die Schilde, warfen aber die damit Bewaffneten nieder. Trotzdem standen die Leute immer wieder auf und gelangten an die Drahtverhaue. Eine äußerst wirksame Vertheidigung fanden die Russen auch in ihren Scheinwerfern, die die Japaner vollständig blendeten und verwirrten und den Russen ihre Stellungen verriethen, so daß sie erbarmungslos dem Feuer ihrer Repetirgeschütze ausgesetzt waren. Sie mußten Bodenerhebungen oder kleine Erdhügel als Deckung benutzen; sie konnten nichts thun, wußten nicht, wo sie waren und wo der Feind war, und konnten nur in ihr Lager zurückkehren. Die Japaner waren vor der Belagerung nicht an Scheinwerfer gewöhnt; ein Offizier sagte: „Das sind die tödtlichsten Waffen, denen wir in's Auge zu sehen haben." Von Zeit zu Zeit hörte man das Sausen einer Sterngranate. Eine dünne, kaum bemerkbare Funkenlinie stieg himmelwärts, ein Regen weißer Phosphorsterne sank langsam durch die dunkle Nacht wie ein Schönheitstraum hernieder, und auf einige Augenblicke war das darunter liegende Land so hell erleuchtet, wie es zehn Scheinwerfer nicht erhellen können; kein Mann konnte sich unter dem Lichtschein bewegen, ohne entdeckt zu werden.

Ueber die Thaten persönlicher Tapferkeit könnte man Bände schreiben. Es sei nur ein Vorfall während des Angriffs auf die Panlungforts hervorgehoben. Ein junger Offizier rettete den Tag durch seinen Heldenmuth. Er wollte nicht folgen, als seine Kameraden Kehrt machten; er erklomm mit einer Handvoll Leute die Brustwehr und pflanzte eine kleine japanische Fahne auf die Brustwehr. Er wies auf das Zeichen und rief seinen Leuten zu, sich zu sammeln; sie hielten in ihrer Flucht inne. Unter mörderischem Feuer stürmten sie zum zweitenmal den Hügel hinauf, und obgleich sie zu Dutzenden fielen, waren sie diesmal nicht aufzuhalten. Im Nu säuberten sie das Glacis und stürmten zur Fahne hinauf, die über dem Leichnam ihres tapferen Führers wehte und sie zu größeren Thaten anfeuerte. Andere Truppen nahmen den Kampfruf auf und stürmten vorwärts; dann verschwanden sie im Innern des Forts. Ueber sechs Stunden lang wogte der Kampf mit Gewehren, Bajonetten, Handgranaten und Repetirgeschützen hin und her; bald hatten die Russen die Oberhand, dann wieder die Japaner. Am heftigsten tobte der Kampf um die Fahne. Fünfzehnmal rissen die Russen sie fort, aber immer wieder kämpfte sich ein tapferer kleiner Japaner zu der Stelle und pflanzte sie von Neuem auf; dann wurde der Tapfere von der tödtlichen Kugel getroffen.

Bei dem allgemeinen Angriff hatten die Japaner in sechs Tagen 14,000 Mann verloren und weitere 4000 Mann bei Takushan und den Hügeln westlich von Louisa-Bay; soviel hatten sie auf die Einnahme der Festung gerechnet. Die „A"-Division war fast auf die Hälfte reduzirt, manche Regimenter waren thatsächlich vernichtet. Ein Regiment bestand am 25. August aus 60 Offizieren und 208 Mann; anderen ging es nicht viel besser. Die Repetirgeschütze von 8 Millimeter Kaliber sind den Russen bei der Vertheidigung sehr werthvoll gewesen, da sie von ein Paar Leuten von Ort zu Ort gebracht und fast gar nicht entdeckt werden können. Sie schießen erstaunlich sicher, und sie wurden vorzüglich bedient. Die kleineren Ausfälle und Gegenangriffe der Russen wurden mit der größten Entschlossenheit ausgeführt, und obgleich sie nie ein verlorenes Fort zurückeroberten, machten sie doch den Japanern das Leben zur Hölle. Bei diesen Gelegenheiten fanden die verzweifeltsten Kämpfe statt; auf beiden Seiten wurde mit rücksichtsloser Tapferkeit und Wildheit gekämpft. Unter den vielen Trophäen, die in General Nogi's Hauptquartier gesammelt wurden — russische Gewehre, Theile von Repetirgeschützen, Granaten in allen Größen, Werkzeuge der Sappeure, Theile von Kontaktminen u. s. w. — befindet sich eins der gewöhnlichen kleinen leichten Schwerter ohne Stichblatt, die die russischen Offiziere gewöhnlich in ein Wehrgehenk geschlungen über der Schulter tragen. Ein hölzernes Anhängsel zeigt eine Inschrift in chinesischen Buchstaben und berichtet in wenigen Worten die Geschichte, wie es genommen wurde. Zwanzig Russen drangen am 30. August in das Fort West-Panlung, wurden aber in einem verzweifelten Handgemenge von der Garnison zurückgeworfen; nach heldenmüthigem Widerstand wurde jeder Mann getödtet. Die tapferen Japaner bewunderten diese That und sprachen mit der größten Achtung von dem russischen Offizier. Sein Schwert wird sicherlich in einem Museum in Tokio einen Ehrenplatz erhalten.

Heim der Schwarzdiamanten.

Viele haben sich ganz daran gewöhnt, in „schwarzen Diamanten" nur eine bildliche Bezeichnung für Steinkohlen zu erblicken, und dafür klingt dieser Ausdruck ja auch ganz schön und hat, was den Werth der Kohle anbetrifft, gewiß eine gute innerliche Berechtigung! Es sind in der That erst etwa zwanzig Jahre her, daß man wirkliche schwarze Diamanten, im buchstäblichen Sinne, kennt oder zu würdigen weiß.

Diese Diamanten sind ein recht wichtiger Handelsartikel geworden, aber nicht als Schmuck an der Frauenhand, sondern wegen ihrer, sich immer weiter verbreitenden Anwendung in der Industrie, wo sie den weißen Diamanten schon beinahe an Bedeutung gleichstehen.

Sie sind ein speziell südamerikanischer Artikel, und ihr Heim ist Brasilien, das ja überhaupt ein klassisches Diamantenland ist. Die reichsten Minerallager dieser Art hat man in der Provinz Bahia gefunden, und zwar an den Ufern des Sao-Josefflusses, sowie in dem Flusse selbst. Schon seit vielen Generationen wurde dortherum von den Eingeborenen, den Garimperos, lebhafte Suche nach Diamanten betrieben, wenn auch nicht nach modernen Methoden. Und doch behandelten sie bis vor zwanzig Jahren die schwarzen Diamanten mit vollständiger Verachtung! Schön sind die Steine ja auch nicht, und geschäftlich wußte man nichts mit ihnen anzufangen.

Ein Ingenieur, welcher Ende der fünfziger Jahre jene Gegend durchforschte, erzählt, daß eines Tages die Diamantensucher einen großen schwarzen Stein aus dem besagten Fluß holten; sie nahmen ihn nach einer ihrer Hütten und versuchten, ihn auseinanderzuschlagen, um dadurch seinen Charakter zu entdecken. Doch alle ihre Bemühungen blieben vergeblich; der Stein widerstand selbst den mächtigsten Hämmern, und schließlich fanden die Eingeborenen nichts Besseres zu thun, als ihn in den Fluß zurückzuwerfen. Etwa 10,000 Karat soll dieser Stein gewogen haben, und nach dem jetzigen Preis von $40 pro Karat bedeutet dies einen Verlust von $400,000!

Es ist jetzt die Rede davon, die Schwarzdiamantensuche in dem Fluß im Großen zu betreiben, durch Errichtung von Dämmen und Anwendung von Centrifugalpumpen, um Strecken des Flußbettes zeitweilig wasserleer zu machen. Davon verspricht man sich ein großartiges Ergebniß. Durch nichts sind die schwarzen Diamanten so sehr im Ansehen gestiegen, wie durch die stetig zunehmende Vervollkommnung der Bohr-Instrumente.

Zur Kindergesundheit in der Schweiz.

Die Mehrzahl der Schweizer Kantone läßt seit einigen Jahren eine ärztliche Untersuchung der ins schulpflichtige Alter gelangenden Kinder vornehmen. Für das Jahr 1903 erstreckte sich die Untersuchung in 18 Kantonen auf 37,765 Kinder, von denen sich, ähnlich wie in den Vorjahren, ungefähr 10 Proz. als nicht völlig normal erwiesen. Diese Zahl mag etwas hoch erscheinen; man darf aber nicht außer Betracht lassen, daß nur eine ganz geringe Zahl bildungsunfähig ist, während Erziehung und Unterricht selbst bei den Schwachsinnigen (ungefähr 10 Proz. der Gebrechlichen) ganz erfreuliche Resultate zu erzielen vermögen. Ein Theil der Schwachsinnigen wurde in Spezialklassen oder Spezialanstalten untergebracht. Die weitaus größte Zahl der nicht ganz normalen Schüler sind mit leichteren oder schwereren körperlichen Krankheiten oder Gebrechen behaftet, mit Leiden, die in vielen Fällen mit zunehmendem Alter von selbst verschwinden oder die durch richtige Behandlung gehoben werden können. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß man diesen Verhältnissen immer größere Aufmerksamkeit schenkt.

Katarrh, übler Athem

Wenn Ihr immer würgt und speit und es fortwährend von der Nase in die Kehle tropft, wenn Ihr üblen, widerlichen Athem habt, das ist Katarrh.

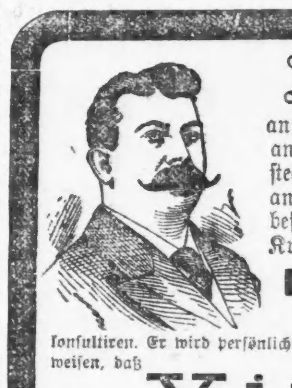
Großes Probe-Packet frei—Heilt schnell.

Entdecker der jetzt weltberühmten Gauß zusammengesetzten Behandlung, die vielleicht mehr Heilungen erzielte und mehr Leiden gelindert hat als alle anderen Mittel zusammengenommen.

Ist Euer Athem übelriechend? Seid Ihr heiser? Ist Eure Nase verstopft? Schnarcht Ihr Nachts? Müßt Ihr viel niesen? Habt Ihr oft Schmerzen in der Stirn? Habt Ihr Schmerzen über den Augen? Verliert Ihr den Geruch? Habt Ihr ein Tropfen in der Kehle? Verliert Ihr den Geschmack? Werdet Ihr allmählich taub? Hört Ihr ein Brausen? Habt Ihr Ohrenklingen? Leidet Ihr an Uebelkeit im Magen? Habt Ihr fortwährend einen schlechten Geschmack im Munde? Habt Ihr Stickhusten? Hustet Ihr während der Nacht? Erkältet Ihr Euch leicht? Wenn dies der Fall ist, so habt Ihr Katarrh.

Katarrh ist nicht nur in dieser Weise gefährlich, sondern führt zu Geschwüren, Tod und Verfall der Knochen, Verlust des Denkvermögens, tödtet Ehrgeiz und Energie, verursacht oft Appetitverlust, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, wunde Kehle und führt zu allgemeiner Schwäche, Blödsinnigkeit und Wahnsinn. Er sollte sogleich behandelt werden. Heilt ihn mit Gauß' Catarrh Cure. Sie bewirkt eine schnelle, radikale und nachhaltige Heilung, denn sie reinigt den Körper von den giftigen Keimen, welche Katarrh verursachen.

Um allen Leidenden, die an dieser gefährlichen und hartnäckigen Krankheit leiden, zu beweisen, daß Gauß' Catarrh Cure wirklich jeden Fall von Katarrh schnell heilt, verschicke ich ein Probepacket per Post kostenfrei. Schickt uns Euren Namen und Adresse heute, und die Behandlung wird Euch umgehend geschickt. Versucht es. Sie heilt Euch positiv, sodaß Ihr von Euren Freunden gern gesehen statt gemieden werdet. Schreibt heute, Ihr mögt es morgen vergessen. E. E. Gauß, 3279 Main Str., Marshall, Mich.



Jeder Mann, der leidet

an irgend einer Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB,
den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

246-248 State Str., 3. Flur, gegenüber Rothschild's Dept.-Laden. do*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite.—Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber **ohne die lästigen Unterriemen,** sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten **billigen** Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von **65c aufwärts** für einseitige und von **$1.25 aufwärts** für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl **zum niedrigsten** Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. **Unsere Fabrik** und Anpaßzimmer sind im 6. Stock.—Nehmt Elevator. dosadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Leset die „Sonntagpost".

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bidoson*

— Vorsichtig. — Tochter: Der Silberbaum und der Goldberg haben sich duellirt wegen mir, Mama.—Mutter: Was Du net sagst. Mit was haben's sich denn duellirt?—Tochter: Nu, mit die Fäust!

— Noch schlechter. — Mutter (zu ihrem Sohne): „Hiasl, schon wieder mußt D' im Wirthshaus sitzen, wär's denn net g'scheidter, Du thätst 'was arbeiten?" — Sohn: „Aber Mutter, dann krieg' ich ja noch mehr Durst!"

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Speziell für Freitag

Wenn Euch daran liegt, Geld zu sparen, so leset jede nachstehende Zeile.

Jeder Artikel wird positiv unterm Kostenpreis verkauft.

Unser großer $10 Verkauf von Anzügen und Ueberziehern ist wirklich der größte Freitag-Bargain, welcher je offerirt wurde. Nebenbei aber offeriren wir noch die folgenden Spezialitäten:

Ganzwollene Männer-Anzüge, in modischen braun u. grau gemischten Cassimeres, alle mit Seide genäht, einfach- und doppelbrstig, frühere Preise $10 u. $12, Freitag ... **$5.50**

Hübsche Semi-Dreß Hosen für Männer, in Streifen und einfachen Effekten, verkauft zu $3, Freitag **$1.65**

Mackintosh Männer-Röcke, in grau u. lohfarbig, verkauft zu $6—Freitag **$3.25**

Reinwoll. schwere Irish Frieze Männer-Ueberzieher, Größen 34 bis 38, wurden verkauft zu $10 .... **$5.00**

Reinwollene einzelne Männer-Röcke, Größen 34, 35 und 36, wurden verkauft zu $5.00 — morgen **$1.75**

Einzelne Männer-Westen, werth bis $1.50, Gr. 34, 35 und 36, Auswahl **60c**

Große Bargains in
Kniehosen und Anzügen für Knaben.

2,800 Paar Knaben-Kniehosen, 3 bis 16 Jahre, feinste Cheviots, Cassimeres und fancy Tweeds, extra gut gemacht, mit Extension Waistbands und Taped Nähten, wurden verkauft zu $1 und $1.25, Freitag, zwei Paar für jeden Käufer **48c**

Kniehosen-Knaben-Anzüge, 2½ bis 16 Jahre, kleine Nummern, 2½, 3 und 4 Jahre, in Russian Sailors und Kilts, größere Sorten in 2-Stücken doppelbrüstige Norfolks und 3-Stücken Anzügen, verkauft zu $4 und $4.50, Freitag **$1.95**

Jünglings-Anzüge, 18, 19 und 20 Jahre, Odds und Ends von unseren $8- und $9-Sorten, gute reinwollene Cheviots und Cassimeres, Freitag **$4.50**

Einzelne Jünglings-Hosen, 14 bis 20 Jahre, gute reinwollene Cheviots und Cassimeres, früher $1.50 und $1.75, Freitag...... **$1.00**

Gebrochene Partien von echt lammwollenen Sweaters für Knaben u. Jünglinge, verkauft zu $1.50, Freitag.......... **69c**

35c feine reinwollene Cashmere-Strümpfe für Knaben und Mädchen, kleine Partien, für Freitag.......... **15c**

Gebroch. Partien von 50c extraschweren FlanneletteNachtroben f. Knaben. **35c**

Gebroch. Partien von 25c reinwollenen schottischen Knabenhandschuhen.. **15c**

Golf- und Norfolk-Kappen für Knaben, gemacht von Probenstücken von Suitings, keine weniger wie 50c werth, viele 75c, Freitag speziell.......... **25c**

Gebrochene Partien von $1.25 solid ledernen Gamaschen für Knaben, nur in kleinen Größen, zu.......... **50c**

Fancy Web Hosenträger für Knaben, gefertigt von kurzenLängen von feinem 50c Webbing, Freitag, Auswahl **7c**

Importirte Kamelshaar Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen, und reinwollene Toques, ferner eine Partie Pull-Down Tuch Tam O'Shanters, keine weniger wie 98c werth, Freitag.......... **19c**

Pull-down Tuch Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen, gebroch. Partien, verkauft bis $2 u. $2.50, Räumung. **69c**

Ausstattungswaaren-Bargains.

Winter-Unterzeug für Männer, Odds und Ends in schlichten und fancy Farben, Wolle, Cashmere und geripptes Balbriggan, bis zu $1.25 verkauft, Freitag, für.......... **49c**

Feine seidene Halstrachten für Männer, in Shield Bows und Four-in-Hands, früher für 25c und 35c verkauft, Freitag.......... **15c**

Handgestrickte wollene Handschuhe für Männer, ungefähr 25 Dutz. in der Partie, wurden für 75c verkauft, Freitag **25c**

Feine Cashmere-Halbstrümpfe für Männer, in schlichten und fancy Farben, wurden für 35c und 50c verkauft, Freitag für.......... **21c**

Feine Cashmere-Mufflers für Männer, ungefähr 25 Dutz. in derPartie, wurden für 50c verkauft, um zu räumen, Freitag.......... **20c**

Hüte und Kappen für Freitag.

Auswahl von 40 Dutzend weichen und steifen Hüten für Männer, moderne Facons, in schwarz und afrbig, je einige Dutzend von verschiedenen Sorten von $1.50- und $2.00-Hüten, Freitag.......... **90c**

Sämmtliche 75c und $1.00 Tuch-Kappen.......... **45c**

Sämmtliche $1.50- u. $2.00-Tuchkappen, für.......... **98c**

Sämmtl. $2.50 Tuchkappen, Freitag.......... **$1.50**

Sämmtl. $2.50 Pelzkappen, Freitag.......... **$1.50**

Sämmtl. $3 und $3.50 Pelzkappen.......... **$1.98**

Eine Partie vonJersey „Pull-Overs", bedecken sowohl den Kopf wie die Ohren.......... **5c**

Eine Partie von reinwoll. Tuchkappen, Brighton- und Golf-Facons, mit doppeltem Band für die Ohren, zu 35c verkauft.......... **15c**

Ein großer Dollar-Schuh-Verkauf
für Männer, Damen und Kinder.

Solide Leder Satin Calf nahtlose Vamp Männer-Schnürschuhe, mit halben doppelten Extension-Sohlen und runden Zehen, ein Paar für jeden Kunden..........

Extra Qual. Casco Calf solide Leder Schnür-Schulschuhe für Knaben, extra Gr. bis 5½, ein Paar für jeden Kunden......

Leichte und mittelschwere Schnür- und Knöpf-Schuhe für Damen, angebrochene Partien von $2.00 und $2.50-Schuhen.....

Ausgesuchte Kid und feine Box Calf Mädchen-Schnürschuhe, mit guten soliden mittelschweren Ledersohlen, verkauft zu $2.00 — ein Paar für jeden Kunden..........

Auswahl von allen zu nur **$1** das Paar.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Rangordnung an der Festtafel. — Die neuen Handelsverträge. — Italiener daheim und im Ausland. — Eine amerikanische Erbschaft. — Die französisch-russische Allianz. — Combes und die Franzosen. — Kirche und Staat. — Die Lütticher Weltausstellung. — Eisenbahnwesen.

Anläßlich der ihm von den Theilnehmern an Festessen zum Geburtstage dargebrachten Glückwünsche läßt Seine Majestät der Kaiser den „Offizieren, Beamten und Bürgern" seinen Dank aussprechen, so melden die Zeitungen aller Schattirungen und keine Seele findet etwas darin, daß die Bürger hinter den Offizieren und Beamten rangiren, obschon letztere nach modernen Anschauungen doch eigentlich die bezahlten Diener des Volkes sind. Offiziere, Beamten und Bürger, so ist die Rangordnung und diese wird im Allgemeinen auch streng bei festlichen Anlassen eingehalten. Die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden sitzen an der erhöhten, sogenannten Ehrentafel, an den anderen Tischen ranggemäß geordnet die geringeren Würdenträger, neben denen die Bürger, auch wenn sie große Kaufleute und Fabrikanten sind, eine bescheidene Rolle spielen. Dieses starre Festhalten an den altgewohnten Vorrechten der Staatsdiener mit und ohne Uniform hat mich abgehalten, am Kaisergeburtstags-Essen der „besseren" Gesellschaft theilzunehmen; denn was sollte ich, ein einfacher amerikanischer Bürger ohne Titel, im Kreise so hochverdienter Männer, unter denen die, deren Knopfloch nicht wenigstens ein rother Adler- oder Kronen-Orden 4. Güte ziert, so selten sind, wie weiße Raben? Man redet ja auch neuerdings viel vom deutschen Bürgerstolz, aber das sind nur leere Phrasen, die sich in Festartikeln ganz gut ausnehmen, die aber niemand für ernst nimmt, am allerwenigsten die Diener des Staates; denn selbst der bescheidenste, aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangene Beamte dünkt sich erhaben über jeglichen Sterblichen, der nicht an der öffentlichen Krippe steht und von den Steuerzahlern ernährt wird. DemKaiser ist sicherlich das Wohl seiner Unterthanen sehr am Herzen gelegen; aber auch er unterscheidet, der alten preußischen Ueberlieferung gemäß, scharf zwischen seinen Offizieren und Beamten einerseits und der großen Masse des Volkes andererseits. In den süddeutschen Ländern treten diese Gegensätze lange nicht so scharf zu Tage, namentlich nicht in Württemberg und Hessen, deren Herrscher, wie jedermann weiß, dem Bürgerstande menschlich näher stehen, als ihre anderen Berufsgenossen auf dem Throne.

Heute sind dem Reichstag die vielbesprochenen neuen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland, Belgien, Rumänien, Serbien und der Schweiz zugegangen, die voraussichtlich mit einer großen Mehrheit gutgeheißen werden dürften. Das Zentrum wird mit 103, die nationalliberalePartei mit 50, die freikonservative mit 21, die Polen mit 15 Stimmen wie ein Mann für die Verträge stimmen, und schließlich werden auch wohl ein halbes hundert Konservative und andere Ueberläufer dafür eintreten, wodurch, da die absolute Mehrheit, die erforderlich ist, 199 Stimmen beträgt, die freisinnige und sozialistische Partei und die unzufriedenen Altkonservativen, die aus ganz verschiedenen Gründen die neuen Handelsverträge bekämpfen, überstimmt werden. Ein jeder der betheiligten Staaten versuchte natürlich bei dem Abschluß der Verträge so viel für sich herauszuschlagen, wie möglich. Es war ein echter Kuhhandel und jede der vertragschließenden Regierungen rühmt sich, am besten abgeschnitten zu haben. Was das Deutsche Reich angeht, so haben die Agrarier auf Kosten der Industrie, namentlich Rußland gegenüber, gewisse Vortheile erlangt, womit sie aber keineswegs zufrieden sind. Ohne Zweifel dürfen die Italiener mit dem neuenHandelsvertrage sehr zufrieden sein. Seit Jahren überschwemmen sie, gegen verhältnißmäßig geringe Zugeständnisse auf dem Gebiete der Industrie das Deutsche Reich mit ihren landwirthschaftlichen Erzeugnissen, hauptsächlich Wein und Trauben, wodurch der einheimische Weinbau, der mit bedeutend höheren Löhnen und der Ungunst des Klimas zu rechnen hat, sehr geschädigt wird. Die deutschen Winzer gehen mit jedem Jahr mehr zurück, sinken zu Tagelöhnern herab, und selbst die großen Weingutsbesitzer sehen es als einen Glücksfall an, wenn sie nach einem guten Weinjahre einmal 4 v. H. Reingewinn aufzuweisen haben. Ich hatte Gelegenheit, die Lage der deutschen Winzer eingehend zu prüfen und ich stütze mich auf die Erfahrungen der Winzer und Sachkundiger, wenn ich behaupte, daß kein Landbauer im Reich übler daran ist, als der vielbesungene Winzer. Ja, es geht den Italienern gut, besser, als sie es verdienen, denen zu Hause im sonnenbeschienenen Lande der Zitronen und Orangen sowohl,wie ihren struppigen Landsleuten, die in fremde Länder ziehen und dort als Eisenbahner,Bergleute oder Hausirer ihr Brod verdienen. Sie sind sparsam und billige Arbeiter und statt in die Kneipe, tragen sie ihren Lohn auf die Bank und die Post, um später heimzukehren und als nach dortigen Begriffen wohlhabende Leute ihrenLebensabend zu verbringen. Manche bleiben auch hier hängen, nehmen sich ein deutsches Weib und ihre Jungen werden später deutsche Soldaten, während sie selbst, die Alten, mit Leib und Seele Italiener bleiben.

Einer, der auch seine alte Heimath nicht vergessen hat, ist ein gewisser Jakob Lugenbühl, ein in Ihrer Vorstadt Evanston verstorbener Farmer, der angeblich der freireligiösen Gemeinde seiner Geburtsstadt Wiesbaden in einem Testament die ansehnliche Summe von $20,000 vermacht hat. So meldete ein Wiesbadener Blatt, dem es ein anderer Farmer, Nic Sauer mit Namen, mitgetheilt hat. Der Mann soll, wie die Zeitungen melden, wirklich ein Wiesbadener Kind sein, der vorJahren nach Amerika auswanderte, und die Mitglieder der freireligiösen Gemeinde gehen nun zu Rathe, wie sie zu dem Vermächtniß gelangen können, das zur Errichtung eines Tempels bestimmt ist. Da der p.p. Lugenbühl — hoffentlich ist es kein Lug und Trug — auch noch anderes baares Geld und eine Farm hinterlassen haben und Junggeselle gewesen sein soll, so werden wohl auch seine in Wiesbaden wohnenden Verwandten dieser Erbschaftsgeschichte etwas näher treten und zusehen, ob der Erblasser bei der Abfassung seines Testamentes klar im Kopf war und ob denn nichts für sie abgefallen ist. Eine gute Gelegenheit für strebsame Chicago'er Rechtsanwälte, dieser Erbschaftsgeschichte etwas näher zu treten und auszutifteln, "if there is something to do about it!"

Amerikanische Erbschaften stehen im alten Vaterland im Allgemeinen nicht hoch im Kurs. Entweder ist es Schwindel damit, oder die Sporteln bei derErhebung desNachlasses sind so hoch, daß dem Erben nicht viel oder nichts übrig bleibt, oder aber, ein geriebener Gauner nimmt sich der Sache an und beschwindelt die fernen deutschen Erben um das Vermächtniß. Wem sind nicht solcher Fälle bekannt?

Die französisch-russische Allianz wird nun doch, wie es neulich den Anschein hatte, nicht in die Brüche gehen. Jaures und sein sozialistischer Anhang haben zwar den „russischen Mördern" den Fehdehandschuh hingeworfen und donnern in kraftvollen Reden gegen das selbstherrliche Regiment. Aber die Regierung steht treu zu dem Verbündeten und mit ihr die Nationalisten und gemäßigten Republikaner, die, wie der offiziöse „Temps" soeben verkündet, „bei aller Sympathie mit den Freiheitskämpfern in Rußland, an der Allianz der Republik mit dem Zarenreiche unerschütterlich festhalten müßten". Das französische Volk durch die Bank steht auf der Seite des russischen Volkes, und wenn darüber abgestimmt würde, dürfte man sicher sein, daß die Russenfreunde, welche die gegenwärtige Allianz mit dem Zarenthum verurtheilen, in der Mehrheit wären. Doch das Volk wird nicht gefragt, sondern die hohe Politik von dem Häuflein Politiker bestimmt, die in Paris am Staatsruder stehen.

Der brave Combes, der zwei Jahre lang als Ministerpräsident die Geschicke Frankreichs lenkte, fällt schon der Vergessenheit anheim, nachdem sich die Presse, die mächtige Pariser Presse, über seinen plötzlichen Sturz lustig gemacht hat. Ein Blatt hatte einen Preis von mehreren tausend Franken ausgeschrieben für den, der den demnächstigen Sturz des mächtigen Mannes auf den Tag voraussage. Einer hat den Preis richtig gewonnen und einen Theil des Geldes zum Kauf eines Erbbegräbnißplatzes auf dem Pere la Chaise-Friedhofe verwendet, den Rest aber mit seinen Freunden verjubelt, so melden Pariser Zeitungen mit allerlei satirischen Bemerkungen über den zwangsweisen Abgang Combes', des ehemaligen Theologen, der seinen Beruf verfehlt hat. Ob es mit der so fest und feierlich, auch von der neuen Regierung, angekündigten Trennung zwischen Staat und Kirche nun endlich Wahrheit werden wird, ist noch sehr fraglich. Zu wünschen wäre es ja, wenn die Trennung auf ehrliche Weise stattfände, etwa so, wie sich zwei Geschäftstheilhaber auf gütlichem Wege trennen. Aber davon ist in Frankreich nicht die Rede. Die radikalen Machthaber wollen zwar eine Trennung, aber sie beanspruchen zugleich das ganze Kircheneigenthum als Staatseigenthum, und eine solche Auseinandersetzung wäre denn schon mehr dem Verfahren eines Straßenräubers ähnlich. Sie wird denn auch, wie die Ernennung des gemäßigteren Rouvier zum Ministerpräsidenten beweist, selbst von d e n Franzosen nicht gutgeheißen, die im Uebrigen der Kirche fern stehen. Mit demKatholizismus ist es inFrankreich seit der ersten Revolution in 1789 nicht mehr weit her, obschon sich von den rund 38,500,000 Franzosen 38 Millionen zum katholischen Glauben bekennen. Eine Machtentfaltung, wie man sie bei den deutschen Katholiken gelegentlich des Kulturkampfes erlebte, ist in Frankreich undenkbar. Das gilt auch für Italien, wo, wie inFrankreich, nur noch in kleineren Städten und auf dem Lande religiöser Sinn wahrzunehmen ist, während die große Masse des Volkes dem kirchlichen Leben gleichgiltig oder gar feindlich gegenüber steht.

Am 1. Mai wird wirklich die Weltausstellung in Lüttich eröffnet u. zwar von König Leopold selbst! Man erwartet zuversichtlich einen gewaltigen Zuspruch, obschon das Ausland sehr wenig von den Vorbereitungen für diese Ausstellung erfahren und sie auch nur schwach beschickt hat. Zudem befindet sich das belgische Verkehrswesen, die Eisenbahnen, in einem so heillosen Zustande, daß man sich fragt, wie man es anstellen will, die erwarteten Fremdenströme zu bewältigen. Die belgischen Bahnwagen sind durch ihre Enge und durch ihren Schmutz berüchtigt, und wenn man einigermaßen anständig fahren will, muß man erster Klasse reisen; die zweite ist minderwerthiger,als die dritte auf deutschen Bahnen, und das will in Anbetracht der Holzbänke und des Mangels jeglicher Bequemlichkeit, doch viel sagen! Uebrigens — auch die von den „besseren" Leuten bisher benutzte 2. Wagenklasse der deutschen Bahnen ist jetzt ebenfalls in Verruf erklärt. Nach dem Ergebniß einer Untersuchung des Reichsgesundheitsamtes ist die zweite Klasse der Eisenbahn die unsauberste und gesundheitsgefährlichste; sie enthält in ihren Polstern die meisten Bakterien, während die dritte Klasse die sauberste ist, weil sie am gründlichsten gereinigt werden kann. Wer also auf seine Gesundheit bedacht ist, muß auf den Holzbänken der 3. Klasse Platz nehmen. Erstens ist das gesunder und zweitens spart man viel Geld. Da von der Eisenbahn die Rede ist, will ich zum Schluß noch bemerken, daß die vom Kaiser gestiftete Medaille für 25- und 40jährige Dienstzeit bei der Bahn bereits zur Ausgabe gelangt ist . Sie ist aus Silber und wird mit einer Nadel auf der Brust befestigt, eine wohlverdiente Auszeichnung für Beamte, die so viele Jahre in dem schweren Dienste bei der Eisenbahn gestanden.

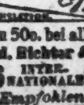
Mutterliebe.

Ueber einen tragischen Vorfall wird dem Neuen Wiener Tageblatt aus Belgrad berichtet: Aus dem serbischen Dorfe Alexandrovac gingen zwei Frauen mit ihren Kindern, einem zehnjährigen Knaben und einem fünfzehnjährigem Mädchen, in ein benachbartes Dorf, um dort einen Besuch zu machen. Infolge schlechten Wetters kamen sie aber nur langsam vorwärts und so überraschte sie die Dunkelheit. Als Sturmwind und Schneegestöber losbrachen, verirrten sich die Frauen und waren nun den Unbilden des Wetters ausgesetzt. In dieser Noth gaben nun die Mütter ihren Kindern die großen warmen Tücher, die sie selbst trugen, um sie vor der Kälte zu schützen. Und so mußten sie die Nacht im Freien verbringen. In der furchtbaren Kälte erfroren die beiden Mütter, ihre Kinder blieben am Leben, und als morgens Leute sie auffanden, standen die Kinder an der Seite ihrer todten Mütter und schrien vor Angst, daß sie von Wölfen zerrissen werden könnten.

— Ein Vorsichtiger. — „Geld gebe ich nicht, wenn Sie aber Hunger haben, dann kommen Sie 'rauf, Sie kriegen was von unserem Mittagessen ab!"— Bettler: „Schön, dann sagen Sie mir bitte erst, was es heute gibt, bevor ich die Treppe hinaufklettere."

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen ERKAELTUNGEN, Rheumatismus, Gicht, etc. DR. RICHTER'S weltberühmter "ANKER" PAIN EXPELLER. Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:



New York, d. 3. Febr. 1898. Ein Heilmittel welches so allgemein indossirt worden ist wie Ihr Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER, muss die beanspruchten Wirkungen erzielen. ... NEW YORK COUNTY CLERK.

25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

Kommt Freitag und sichert Euch diese außerordentlichen Bargains. In vielen Fällen sind die Preise halbirt. S.&H. grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Damen-Coats, volle Länge, $2.00

Dies ist eine Gelegenheit, die nur sehr selten geboten wird. Der Grund dafür liegt in dem Wunsche, eine sofortige gründliche Räumung aller Odds und Ends in Winter-Coats und Capes herbeizuführen, die wir noch an Hand haben.

Für Diejenigen, welche kleine Nummern gebrauchen können, bieten sich hier die größten Bargains, die jemals offerirt worden sind.—Die Partie besteht aus den feinsten lohfarbigen und Castor englischen Kersey Coats in voller Länge, mit eleganten strapped Nähten, halb oder ganz mit Skinner Satin gefüttert; kurze Kersey, Plush und Cheviot Box Coats, einschließlich 50 der feinsten Kersey Capes, 24 bis 36 Zoll lang, alle gefüttert mit feinstem Satin—früherer Werth dieser Kleidungsstücke in dieser Partie betrug bis zu $25—Eure Auswahl Freitag zu **2.00**

$15 Cheviot Blouse Suits für Damen, 7.50—in blauem und schwarzem reinwoll. Cheviot, Touristen Coat oder Blouse-Style, voller loser Rücken Front, prächtig gesteppter Gürtel, volle Gore Skirt mit Box Plaits, alle Größen—diese $15-Werthe zu.......... **7.50**

Dieser Rock 1.50.

Promenaden-Röcke, 1.50 — 100 für den Freitags-Verkauf — von einer ausgezeichneten Qualität von Oxford grauem Melton gemacht, voll flaring, mit der neuen 7 Gore Panel Front, lapped Nähte, an den Hüften mit gesteppten Straps und seide-überzogenen schwarzen Knöpfen garnirt, am Bottom gesteppt: alle Längen: — speziell.......... **1.50**

Großer Waist-Verkauf zu 59c —Abermals für Freitag, hunderte in dem feinsten schwarzen Sateen, alle Farben, in Flanell u. Danish Cloth, weiße Vesting und gestreifte MadrasWaists, in vielen sortirten Facons, alle Größen, keine Waist in derParie weniger wie $1 werth, viele so hoch wie $2— Eure Auswahl Freitag für.......... **59c**

2.50 Mädchen-Schulkleider zu 1.00—2 Suspender Styles, in schwarzen und weißen Karrirungen und schott. Plaids, Skirts und schlichte Cashmere Blouse, Gr. 6 bis 14 Jahre—diese $2.50 Kleider, Freitag zu.......... **1.00**

27 Zoll lange Misses' Coats, 1.39 — in allen Farben, von feinem Melton, durchweg gefüttert — kragenlos, Cape-Schultern, 12, 14, 16 Jahre **1.39**

Neue 2-Stücke Hauskleider, 1.39—in schwarz und weiß karrirtem Gingham, Tucked Waist, piped in roth, extra volle Weite Skirt, zur Waist passend besetzt, Größen 34 bis 44, $2-Werthe, Freitag, zu **1.39**

Percale Haus-Wrappers, 65c — in schwarz, roth, blau und grau, mit Barid besetzt, — volle Weite Skirt mit Flounce, alle Größen, $1-Werthe, zu.......... **65c**

Glace-Handschuhe, einige leicht beschmutzt, von den Verkäufen der letzten Saison, wenig zerknittert, aber sämmtlich in perfekten Zustand versetzt.......... **50c**

3¼zöll. ganzseidene Taffeta und Atlas Taffeta-Band, volle Auswahl von Farben, reguläre 15c Qualität.......... **10c**

Damen-Taschentücher — Spitzen besetzt, fancy Ecken, bestickt, schlichte hohlgesäumte u. bedruckteBorders, 10c wth., Aus. **3c**

Goldgefüllte Hut-Nadeln, Signet,extra langeStems, vollesSortiment v. Initialen, fertig gravirt, extra speziell...... **25c**

Wade & Butcher's Rasir-sirmesser, oder George Wostenholm & Sons' 75c Rasirmesser, extra speziell für Freitag, für...... **29c**

Halstrachten — große Aus-wahl von Styles, einschl. Seide bestickte Stocks, Seide bestickte Umlegekragen, Venice Spitzen-Stocks u. elegante waschbare Stocks, gehen sämmtlich zu.......... **10c**

Lederne Handtaschen—Seal Grain, mit Karten-Etuie u. großer Kleingeld-Tasche, geflochtener Griff, wirkl. $1.25 wth., für **69c**

Schreibmaterial—gut Qua-lität Schreibpapier, Quadrat-Facon, in Azure, rosa, weiß, dunkelblau u. roth, Pr. 15c d. Schachtel, Fr. **6c**

Auswahl von 100 Bildern zu $1—Odds und Ends, in sortirten 16 bei 20zöll. Rahmen, leicht beschädigt, Werthe bis $5, um zu räumen, für.......... **1.00**

Ganzwollene Sweaters für Knaben, sehr schöne Entwürfe und Farben, früher in der Saison für $1.25 verkauft.......... **75c**

Unterröcke für Kinder, 25c

Dies sind Unterröcke, welche jede Mutter mit Stolz für ihr Kind verwenden könnte, mit Waist, aus guter Qualität Cambric, mit Spitzen-Kanten und Hohlsaum.

Kurze Coats für Kinder, von Bedford Cord, durchweg gefüttert, Box plaited Rücken, Cape mit Band und Braid besetzt, für.......... **98c**

Kinder-Bonnets, von Bengaline Seide gemacht, m. voller Spitzen-Ruche besetzt, für.. **15c**

Schul-Schürzen fürKinder, von Lawn gemacht, Trilby-Facon, mit besticktem Yoke u. Ruffles über den Schultern....... **25c**

Lange Skirts für Babies, von Cinderella-Flanell gemacht. mit Shellstitch besetzt.......... **25c**

Baby-Bibs, von Honey Comb Cloth gem., hübsch taped, herabgesetzt auf.... **5c**

Wollene Baby-Hemden, an der Front zuzuknöpfen,hübsch besetzt, für.......... **19c**

Baby-Ausstattungen, aus 26 Stücken bestehend, einschließlich Long Coat, Bonnet, Tauf-Robe und dazu passender Skirt, für.......... **5.75**

Beinkleider für Kinder, von Pride of the West-Muslin gemacht, mit Cluster von Tucks und Spitzen besetzt, für nur **5c**

Hübsche Spitzen zu 5c, 3c und 2c die Yard

Diese kommen in Torchon-Spitzen und Einsätzen, feine neue Muster, einschließlich Beading Effekte.

Feine französische Valenciennes Spitzen, neue hübsche Muster in verschiedenen Weiten, mit dazu passenden Einsätzen, wth. bis 75c, spez. morgen per Yd., 15c, 10c, 5c und **3c**

Bestickte Flouncings, Edges, Bands und Beadings, feine offene Arbeit, schöne Stickereien, bis zu 9 Zoll breit, 15c und 35c Werthe, per Yard zu 7c und.......... **5c**

Korset-Ueberzug-Stickereien, feine offene Arbeit Muster, mit Beading Tops, Andere verlangen 50c für diese Sorten, unser Preis.......... **19c**

Schwere Comfortables, 59c

Beste Qualität Comfortables, gefüllt mit Carded weißer Watte, überzogen mit Madras Cloth......... **1.95**

11-4 Baumw. gefließte Blankets, Pr. **93c**
11-4 Blankets, extra schw. Twilled, **1.75**
11-4 woll. Blankets, weiß od.Corded, **3.49**
11-4 weiße California Blankets, zu **5.00**

Bettdecken, Marseilles Muster, befranst od. einfach, gute Ausw. v. Mustern, jede.... **1.45**

45x36 Kissen-Bezüge, weiches Muslin, **9c**
54x36 Kissen-Bezüge, 3zöll. Saum...**14c**
81x90 ungebl. Bettücher, nahtlos....**48c**
81x93½ Spokestitch Bettücher, jedes..**72c**

Ein $10 Dresser für 6.48

Dieser Dresser ist Golden Oak finished, hat 18x22zöll. Top, 3 große Schubladen, Swell Top Schublade, 18x20 Bevel Plate Spiegel.

Parlor-Schaukelstühle, Golden Oak Finish — fancy geschnitzte Spindel-Rücklehne, fancy Cobbler-Sitz, gute $3.50 Werthe, für **1.98**

Divans, fancy geschnitzte MahoganyFrames, sehr dauerhafte Konstruktion, gepolstert mit hochfeinen Mustern von Verona, dies sind die regulären $10 Werthe, Freitag zu . . **6.48**

Roman Stühle, Mahogany Finish, hohe Rücklehne, gestolstert inVeronas u. Tapestry . **1.29**

Angle Eisen Frame Springs — dauerhafter Tuch-Ueberzug, unten gestützt mit 15 Coil-Springs, $5 Werth **2.25**

Combination Cotton Matratzen— volle 40 Pfd. schwer, tief tufted, überzogen mit fancy Art Ticking, $6 Werthe **3.98**

Eiserne Bettstellen, Messing-Trimmings, mit großen Messing Rods und Knobs am Kopf- und Fußende, Chills und Füße Gold-dekorirt, sowohl Bow wie gerader Fuß, alle Farben und Größen, hier zu **3.98**

Groceries

Dem Familien-Tisch kann nie genug Aufmerksamkeit gewidmet werden. Leset diese Freitag-Spezialitäten:

Granulirter Zucker, 12 Pfund.........**75c**
Buchweizenmehl, 5-Pfd. Sack..........**25c**
Bestes Rolled Oatmeal, 10 Pfd.........**25c**
Fancy Tafel-Sirup, Gallonen-Büchse..**39c**
Magere Streifen Bacon, per Pfd......**15c**
Schöne Santa Clara Pflaumen, 5 Pfd. **25c**
Golden Santos Kaffee, 4 Pfd. $1; Pfd. **25c**
Jumbo Pat. Mehl, ¼-Faß Sack......**1.60**
Swift's Cotosuet, 10-Pfd. Eimer......**79c**
Baked Beans, schlicht oder in Sauce, 3 Pfund für.......... **12c**
White House Tapioca, 3 Packete........**25c**
American Family Seife, 10 Stücke....**43c**
Ivory oder Wool Seife, 5 Stücke......**20c**
Globe gemischtes Hühnerfutter, 100 Pfd. Sack **1.75**

Freitag Fisch-Spezialitäten

Frische geräucherte Finnan Haddies, Pfd. **9c**
Frische Halibut oder Codfisch Steaks, per Pfund **12c**
Frische Nr. 1 Weißfische od. Trout, Pfd.**12c**
Extra schwere Codfisch Middles, Pfd. **15c**

Tapeten

Spezieller Verkauf: Zimmer-Partien.

10 Rollen Wand-Tapeten.....
6 Rollen für die Decke.........
18 Yards Border.......... **39c**

50 Kombinationen von Laden- und Eßzimmer-Tapeten, 9c werth, für **5c**

Reguläre 20c Ingrain Tapeten, dunkelgrün, roth, blau, braun, **10c**

Gute Blank Tapeten, 2c

Wir tapeziren zu den niedrigsten Preisen.

Emaillirte Waaren zum halben Preise

Euer Sparsamkeits-Instinkt wird Euch nicht erlauben, diese Gelegenheit zu übersehen.

1-Quart Kaffeetöpfe.......... **14c**
2-Qt. Kaffeetöpfe..**18c**
3-Qt. Kaffeetöpfe..**20c**
3-Qt. Theetöpfe....**20c**
Nr. 8 Kaffeekocher, Pit- oder glatter Boden.......... **33c**

5-Quart nahtlose Wasser-Eimer....... **35c**

4-Quart Kessel, mit Deckel....... **23c**

15zöll. ovale Bratpfanne.......... **33c**

Nr. 8 Theekessel, mit glattem Boden, zu.......... **33c**

1-Pint Kaffee-Flaschen, nickelplatt. Schrauben Top.......... **10c**

5-Qt. Kochtopf, mit Tülle...... **19c**

1-Qt. Schöpflöffel.....9c
2-Qt. Straight Kochtöpfe, zu....... **15c**

3-Quart Dinner Pails, nebst einem Becher... **29c**

2-Quart Berlin Kochtopf, mit Deckel, zu.......... **15c**
4-Quart zu..........**25c**
8-Quart zu..........**35c**
9zöll. Pie-Teller für..**5c**

Keine Postbestellungen ausgeführt.